

**visionär  
szenenah  
und unkonventionell**



Nr. 30  
Jahr 2019

# Jahresbericht 2019



0 2 2 1 8 2 0 0 7 3 0

# IMPRESSUM

## VISION E.V. – VEREIN FÜR INNOVATIVE DROGENSELBSTHILFE

Postfach 91 04 11, 51074 Köln  
Neuerburgstr. 25, 51103 Köln

**TELEFON:** 0221/82 00 73-0

**FAX:** 0221/82 00 73-20

**E-MAIL:** info@vision-ev.de

**INTERNET:** www.vision-ev.de

www.vision.koeln

www.junkiebund.de

### GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Marco Jesse

David Tepr (Stellvertretung)

### VORSTAND:

Jörg Blumenfeld

Theresa Greiwe

Hildegard Yen

### AMTSGERICHT: Köln-Ost

**VEREINSREGISTER-NR.:** VR 10421

**STEUERNUMMER.:** 218/5767/0369

### GEMEINNÜTZIGER VEREIN:

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO 1977 in der jeweils gültigen Fassung.

### STAATLICH ANERKANNTE

#### DROGENBERATUNGSSTELLE

nach §53 Abs. 1,3b der StPo  
und §203 Abs. 1,4 StGb

### BANKVERBINDUNG:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE84 3702 0500 0007 1126 00

BIC/SWIFT: BFSWDE33XXX

# INHALT

<b>Vorworte</b> .....	<b>3</b>
<b>Verein</b> .....	<b>4</b>
Kooperationen.....	6
Finanzen .....	7
<b>Team</b> .....	<b>8</b>
Fortbildungen.....	9
Arbeit und Beschäftigung .....	10
Praktikanten .....	10
Mein Weg zu VISION .....	12
<b>Kontaktläden</b> .....	<b>14</b>
Kontaktladen Kalk.....	14
Freizeitaktivitäten .....	16
Kunst im sozialen Raum .....	17
Portrait Fotosession.....	17
Weihnachten und Silvester....	18
Kontaktstelle Meschenich .....	20
Kooperationen .....	22
<b>Harm Reduction</b> .....	<b>24</b>
Konsumutensilienvergabe.....	24
Spritzenautomaten.....	26
Spritzensammeltour .....	27
Prohibition ist schädlich .....	28
AG Harm Reduction.....	29
<b>Betreuungsangebote</b> .....	<b>30</b>
Ambulant Betreutes Wohnen ....	30
Substituiertenbegleitung.....	31
Aufsuchendes Sucht Clearing .....	32
<b>Projekte</b> .....	<b>34</b>
Bulli-Anschaffung und -Betrieb ..	34
Hepatitis C .....	36
Buddy-Projekt .....	36
Hepatitis-Box.....	37
Drogen- und Suchtprävention ....	38
<b>Veranstaltungen</b> .....	<b>40</b>
Das Mädchen ohne Hände .....	40
Kooperation Drugland Theater...41	
Gedenktag für verstorbene	
Drogengebraucher*innen .....	42
Overdose Awareness Day.....	46
JES Jubiläum .....	48
Alexianer Selbsthilfetag.....	50
Kalker Adventsbazar .....	50
Internationaler Austausch.....	51
<b>Randnotizen</b> .....	<b>52</b>
Was ist sonst noch so passiert?..	52
Unterstützer außer der Reihe ....	53
<b>Fazit/Perspektiven</b> .....	<b>54</b>
Werkstattverfahren .....	54
Drogenkonsumraum .....	55

# CREDITS

Die Namensauflistungen sind jeweils alphabetisch sortiert.

### AUTOREN:

Tobias Berg

Lea Braitsch

Tina Büntemeyer

Milena Franck

Tim Honscha

Marco Jesse

Simon Kleimeyer

Sukia Lawalata

Jochen Lenz

Sarah Narup

Claudia Schieren

David Tepr

Torsten Zelgert

### KORREKTORAT:

Sukia Lawalata

Sarah Narup

### KARIKATUR:

Thomas Plaßmann (Seite 36)

Übernommen und Text

angepasst (aus dem Magazin

„Der Päritätische 04/19“).

Wir bedanken uns herzlich

für die Nutzungserlaubnis!

### FOTOS:

Simon Kleimeyer (Umschlag und  
Seiten 9,15-19,40-45,48,49,51,54)

Axel König (Seite 17)

Sukia Lawalata (Seite 53)

Sarah Narup (Seite 12)

Jan Nikolai Nelles, DAH (Seite 55)

David Tepr (Seite 14)

Pixabay.com (Seiten 30-33)

Sozialstiftung Oberberg (Seite 23)

Torsten Zelgert (Seiten 20-27)

VISION Team (Seiten 46,47,50,52)

### LAYOUT:

Simon Kleimeyer

# VORWORT DES VORSTANDES

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Jahr 2019 war für VISION e.V. ein sehr ereignisreiches Jahr, auf welches sich mit einem großen Dank an alle Beteiligten und einem Lächeln zurückblicken lässt. Es war geprägt von Veränderungen, von Vernetzungen mit Unterstützenden und Solidarischen, neuen Kontakten und neuen Möglichkeiten.

Der Vorstand ist froh, sich bei einem so engagierten Team bedanken zu dürfen für die Arbeit, die über das normale Engagement hinaus geht und für die Solidarität untereinander, wenn es etwas zu machen oder aufzufangen gibt. Dies hat sich im vergangenen Jahr besonders bei dem Umgang mit unvorhergesehenen Krankheitsausfällen gezeigt, wofür wir nochmal ein besonderes Dankeschön an die Belegschaft aussprechen wollen.

VISION ist ein weit etablierter Partner und hat seinen festen Platz in der Kölner Drogenhilfelandchaft, was ohne die Mitarbeitenden und Ehrenamtlich-Tätigen jedoch nicht ansatzweise möglich wäre. Ohne ihr Zutun wären die zahlreichen Projekte und die kreative Arbeit, wie auch die solidarischen Demonstrationen, beispielsweise zum Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher\*Innen und dem Overdose Awareness Day, nicht möglich. Ein deutliches Zeichen, was mit diesem Engagement erreicht werden kann, zeigte sich auch in der Jubiläumsveranstaltung, bei der 30 Jahre JES und 15 Jahre JES als Landesverband in NRW gemeinsam gefeiert wurden. Diese Veranstaltung wurde auch dazu genutzt, um besondere Menschen zu würdigen, die sich in Europa für die Rechte drogengebrauchender Menschen einsetzen.

Im Namen des Vorstandes möchten wir uns herzlich bei allen Beteiligten, die sich aktiv für die Menschenrechte drogengebrauchender Menschen einsetzen und täglich für Verbesserungen ihrer Lebensbedingungen kämpfen, besonders den Mitarbeitenden, aber auch bei Unterstützer\*Innen an anderer Stelle, danken. Wie ihr im Jahresbericht lesen könnt, wird auch das Jahr 2020 ereignisreich - es bleibt spannend!

*Euer Vorstand*

# VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

## LIEBE MITGLIEDER\*INNEN, KOLLEG\*INNEN, SOLIDARISCHE, UNTERSTÜTZER\*INNEN. FÖRDERINNEN UND FÖRDERER,

das Jahr 2019 endete für mich persönlich besonders. Ein Unfall, dessen Folge ein gebrochenes Sprunggelenk, ein Wadenbeinbruch und zwei gerissene Bänder waren, zwang mich zu mehr als vier Monaten Stillstand. Ich musste lernen die Verantwortung für VISION in andere Hände zu übergeben. Dies ist auch der Grund, warum ich den Jahresbericht mit diesem eher persönlichen Aspekt einleite. Ich will dem ganzen Team, ob haupt- oder ehrenamtlich, Teil des Arbeitsprojekts oder geringfügig beschäftigt, meinen Dank aussprechen. Ganz besonders aber meinem Stellvertreter David Tepr und Simon Kleimeyer, der ihn als rechte Hand unterstützte. Die Gewissheit, VISION bei ihnen in guten Händen zu wissen, gab mir die Zeit, um mit der nötigen Gelassenheit zu genesen. Vielen Dank dafür!

Nun aber zum Eigentlichen: 2019 bot einige Highlights, auf die ich an dieser Stelle schon einmal hinweisen möchte. So konnten wir mit Unterstützung des JES NRW Landesverbands und privater Spender ein Fahrzeug anschaffen, das unseren Streetworkbereich um eine Facette bereichert und zusätzliche Möglichkeiten in der Arbeit eröffnet.

Ein weiterer Höhepunkt war die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags mit dem Sommerblut Kulturfestival e.V. und dem SKM Köln (Sozialdienst Katholischer Männer e.V.) zur Weiterführung des „Drugland Theater“, in dem Menschen mit einer Suchterfahrung durch Theaterarbeit eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und damit neue Lebensperspektiven erhalten können.

Nicht zuletzt beteiligte sich VISION erstmals am „International Overdose Awareness Day“ (kurz IOAD). In einer Phase erschreckend stark ansteigender Todeszahlen unter Drogen konsumierenden Menschen ist dies ein starkes und wichtiges Signal.

Näheres zu diesen und weiteren spannenden Themen finden sich auf den folgenden Seiten. Bevor ich Ihnen und Euch viel Spaß beim Lesen wünsche, gilt es noch all jenen Danke zu sagen, die uns über das Jahr begleitet und unterstützt haben. Spenden, Zuwendungen, Projektförderungen, Kooperationen - hinter all dem stehen Menschen, ohne die wir unsere Arbeit nicht machen könnten. Nicht zu vergessen Menschen aus der Politik, die sich dafür einsetzen, dass VISION seinen Platz in Köln hat.

*Marco Jesse*

# VEREIN

## URSPRUNG

Im Jahre 1990 wurde der Verein VISION e.V. als Initiative von wenigen hoch engagierten drogengebrauchenden Menschen gegründet. Über die Jahre hat er sich fest etabliert und ist zu einem nicht mehr wegzudenkenden Stützpfiler im Kölner Hilfesystem geworden, der sich nach wie vor mit unterschiedlichsten Hilfs- und Unterstützungsangeboten, tatkräftig für die Konsumenten illegalisierter Drogen einsetzt.

Die akzeptierende Grundhaltung sowie das daraus entstandene Verständnis als Selbsthilfe wurden dabei nie aus den Augen verloren. Eine Tatsache die uns bis heute sehr stolz macht und auch durch die 2002 erfolgte Anerkennung als staatliche Drogenberatungsstelle sowie die Erweiterung unseres Teams mit mehreren Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagogen\*innen nicht grundlegend verändert wurde.

## GESETZLICHE GRUNDLAGE

- Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO 1977 in der jeweils gültigen Fassung.
- Staatlich anerkannte Drogenberatungsstelle nach §53 Abs. 1,3b der StPo und §203 Abs. 1,4 StGb.
- Beratung und Betreuung als Hilfe zur Überwindung besonderer Lebensverhältnisse und sozialer Schwierigkeiten in Form von Einzelberatung und Einzelbetreuung nach § 67, ff SGB XII.
- Ambulant Betreutes Wohnen nach §§123 ff SGB IX.

Ein weiterer Punkt, der VISION e.V. auszeichnet und von anderen Trägern unterscheidet, sind die flachen internen Hierarchien. Kein\*e Sozialarbeiter\*in oder Sozialpädagogen\*in sieht sich in einer erhabenen oder besonderen Stellung gegenüber den restlichen Mitarbeiter\*innen. Eine Lebensgeschichte, in der Drogen eine Zeit lang eine zentrale Rolle spielten und als Teil von Betroffenenkompetenz gewertet wird, ist weitaus höher einzuschätzen als ein theoretischer Abschluss an einer Hochschule. So entstand ein Team, in dem unterschiedliche Professionen auf allen Ebenen gleichberechtigt miteinander agieren und die Qualität der Arbeit im Verein auf einem konstant hohen Niveau halten.



## ZIELSETZUNG

Der Verein verfolgt nach wie vor Ziele auf unterschiedlichen Ebenen.

Zum einen ist er Interessenvertretung, Selbsthilfeförderer und Drogenselbsthilfeeinrichtung für aktive und ehemalige Konsument\*innen illegalisierter Substanzen. Hier liegt der Fokus auf einer grundlegenden Veränderung der Drogenpolitik, um Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Konsument\*innen psychoaktiver Substanzen nicht länger kriminalisiert, stigmatisiert und verfolgt werden.

Außerdem tritt der Verein als Dienstleister auf um die Bedarfe seiner Zielgruppe zu erkennen und ihr bestmöglich gerecht zu werden.

VISION e.V. versucht die unterschiedlichen Felder als Ganzes zu erfassen und seine Angebote in den verschiedenen Bereichen abzustimmen. Hieraus ergeben sich Betreuungsangebote für Teilnehmer\*innen von Substitutionsprogrammen, die Arbeit in unseren niedrigschwelligen Informations- und Kontaktstellen und Aufklärungsarbeit an Schulen und anderen Lehrinrichtungen.

Weiterhin fördert der Verein die öffentliche Gesundheitspflege, indem er z.B. über AIDS, Hepatitis, illegalisierte Substanzen sowie Safer-Use im Allgemeinen informiert. Das Minimieren von Risiken steht dabei an erster Stelle und kann nur durch gezielte Aufklärung und Informationsweitergabe erreicht werden.

Nicht zuletzt versucht VISION e.V. mittels Öffentlichkeitsarbeit, das in Bezug auf Drogen falsche oder unvollständige Bild der Konsument\*innen in der Gesellschaft richtig zu stellen sowie die Förderung von weiteren innovativen Hilfsangeboten voranzutreiben.

## ARBEITSSCHWERPUNKT

Die besonderen Möglichkeiten, die Betroffenenkompetenz in der Drogenarbeit eröffnen, erweisen sich als großer Vorteil, wenn es darum geht, Akzeptanzorientierung und Niedrigschwelligkeit in Gänge umzusetzen. Diese Werte bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit und haben somit einen besonderen Stellenwert.

Besucher\*innen unserer Einrichtungen haben die Möglichkeit, den Mitarbeitenden auf Augenhöhe zu begegnen. Die Hürden zur Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Hilfsangeboten sind kaum niedriger anzusetzen, da man bei VISION e.V. auf Menschen trifft, die einen ähnlichen Erfahrungshintergrund mitbringen wie der oder die Hilfesuchende.

Die niedrigschwellige Drogenarbeit stellt das Eingangsportal für weiterführende Angebote dar und unterstützt Drogengebrauchende dabei, ihre Gesundheit zu schützen, zu erhalten und bei Bedarf weiterführende Hilfen in Anspruch zu nehmen. Wichtig hierbei ist, dass unserer Besucher\*innen und Klient\*innen dabei das Tempo vorgeben und nicht wir oder Dritte. Ob dabei ein abstinentes Leben angestrebt wird oder nicht, spielt ebenfalls keine Rolle, da den Hilfesuchenden keine Defizite unterstellt werden und bestimmte Ziele, wie z.B. Abstinenz, nicht als alleiniger, heilbringender Weg vorgeschrieben werden. Diese Einstellung erklärt sich aus unserer Grundhaltung, die sich aus dem Respekt vor unterschiedlichsten Lebensentwürfen ergibt und diese niemals zur Gänge in Frage stellt oder verurteilt.

## ZIELGRUPPE/KLIENTEL

Unser Konzept richtet sich an volljährige Personen, die kompulsiv Drogen gebrauchen und hier vorrangig an die Konsument\*innen sogenannter „harter Drogen“ wie z.B. Opioide, Kokain sowie Amphetamine.

Der Gebrauch von Drogen jeglicher Art kann unter Umständen, neben einer Abhängigkeit, eine Vielzahl von sozialen und gesundheitlichen Problemen hervorrufen. Die Integration von Menschen, die nicht abstinent leben, erfordert spezielle Formen und Wege der Ansprache, die sich von einer hochschwelliger Arbeitsweise sehr stark unterscheiden.

Die Menschen, die diesem Personenkreis zuzurechnen sind, weisen häufig multiple sowie komplexe Vermengung vieler Problemlagen auf. Schnelle Lösungen sind bei derlei Vermengung schwer zu erarbeiten, was wiederum den Verbleib im Drogenhilfesystem sowie eine langfristige Drogenbindung fördern kann.

Die Zielgruppe ist mit wenigen Ausnahmen im Alter zwischen 30 und 45 Jahren. Allerdings verschiebt sich der Altersschnitt zunehmend nach oben. Dies schafft wiederum neue Probleme, wie z.B. eine abnehmende Mobilität sowie verschiedenste altersbedingte Erkrankungen der Klienten\*innen.

Die neuen, sowie ständig wechselnden Problemstellungen machen es erforderlich, die Hilfsangebote ständig anzupassen, was wiederum

eine hohe Flexibilität der Mitarbeitenden im Verein verlangt.

Nicht zuletzt zeichnet sich insbesondere die Gruppe der älteren Konsument\*innen durch eine gewisse Desillusionierung aus, was die Erwartungen und Wünsche an das Hilfesystem angeht. Sich ständig wiederholende Versuche abstinent zu leben, in Verbindung mit den unterschiedlichsten Hilfs- und Unterstützungsangeboten haben ein Gefühl von Hoffnungslosigkeit erzeugt.

Hier benötigt man passgenaue und stimmige Herangehensweise, die eine jahrelange Erfahrung von persönlichem und institutionellem Scheitern durchbricht.

Eine Ausnahme bildet momentan die Gruppe derer, die vor einigen Jahren nach Deutschland geflüchtet sind und entweder in ihrem Heimatland bereits Konsumenten\*innen waren oder es nach ihrer Ankunft in Deutschland geworden sind. Darunter findet sich ein großer Teil schwerst traumatisierter Männer jüngeren Alters. Fortschritte bezüglich der dauerhaften Einbindung dieser Klienten\*innen in das Hilfesystem lassen sich trotz einiger Erfolge aktuell nur schwer quantifizieren. Dies zu erreichen verlangt sehr viel Feingefühl sowie kontinuierlichen Kontakt zum Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.

Erschreckend hoch bleibt die Zahl derer, die nicht über eigenen Wohnraum verfügen. So liegt der Anteil der Drogengebraucher\*innen unter den Obdachlosen nach wie vor bei bis zu 30% und mehr.

# KOOPERATIONEN

## MITGLIEDSCHAFTEN

Mitgliedschaften in Verbänden und Vereinen dienen den unterschiedlichsten Zielsetzungen. Vernetzung, Solidarität, Zugang zu Dienstleistungen, Weiterbildung sind nur einige davon. Sie ist aber immer auch eine Chance, durch aktive Mitarbeit und Mitgestaltung die Positionen von VISION in den Diskurs einzubringen.

### AKTUELL IST VISION MITGLIED BEI:

- Der Paritätische (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband)
- JES Bundesverband e.V.
- JES NRW e.V.
- Deutsche AIDS Hilfe e.V.
- Aidshilfe NRW e.V.
- AIDS Hilfe Köln e.V.
- akzept e.V.
- akzept NRW e.V.
- Kalker Stadtgarten e.V.

## NETZWERKE

Neben den Mitgliedschaften in Vereinen und Verbänden ist VISION e.V. in mehreren nationalen und internationalen Netzwerken engagiert.

Unser Engagement hat es zum Ziel, die Sichtweisen, Bedarfe und Lebensrealitäten Drogen konsumierender Menschen in den fachlichen Diskurs einzubringen.

### VISION IST IN FOLGENDEN

#### NETZWERKEN AKTIV TÄTIG:

- INPUD—International Network of People who Use Drugs
- Correlation
- Netz kraftbewegung
- Aktionsbündnis „Hepatitis C & Drogengebrauch“
- Kompetenznetz Hepatitis
- Koeln- vernetzt.info
- Crossart

## ARBEITSKREISE

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
- AK AIDS Köln e.V.
- AK Kalk
- AK Niedrigschwellige Hilfen
- AK Kontaktläden NRW
- AK Beschäftigung Drogenabhängiger NRW
- UAK Bewo
- Dienstagrunde
- AK Soziales Meschenich
- AK Drogen Meschenich
- Diese Arbeitskreise/-gremien dienen dem fachliche Diskurs und Austausch mit anderen Akteuren im (Drogen-) Hilfesystem auf kommunaler und landesweiter Ebene.

## SONSTIGE KOOPERATIONEN

Neben den genannten Strukturen ist der Verein durch die Geschäftsführung in unterschiedlichen Gremien und Expertenrunden vertreten. Diese sind sowohl von öffentlicher Seite als auch aus anderen Bezügen initiiert und nicht selten sowohl thematisch als auch zeitlich begrenzt. Ungeachtet dessen ist besonders hier in vielen Fällen Einfluss zu nehmen auf strukturelle und inhaltliche Rahmenbedingungen.

## INDIVIDUELL IM EINZELFALL

Neben der Kooperation über Gremien, Arbeitskreise, Dachverbände und vergleichbare Strukturen steht jeder einzelne Mitarbeiter\*innen ständig im Kontakt zu den verschiedensten Menschen und Einrichtungen, um im Sinne ihrer Klient\*innen die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen.

Die folgende Auflistung ist nur ein kleiner Ausschnitt jener Menschen und Einrichtungen mit denen jeder mitarbeitende immer wieder in Kontakt und Austausch tritt, um mit und für die Menschen eine gute und erfolgreiche Arbeit machen zu können.

- Drogenberatungsstellen
- Obdachloseneinrichtungen
- Notschlafstellen
- Wohnungsbaugesellschaften
- Ärzt\*innen
- Kliniken
- Krankenkassen
- Entgiftungen
- Substitutionsambulanzen
- Jobcenter
- Arbeitsprojekte
- Ordnungsbehörden
- Schuldnerberatungen
- Gerichte
- Bewährungshilfe
- Anwäl\*t\*innen
- KEAs e.V.
- Persönliche Bezugspersonen (Freunde, Partner, Familie)

- Koordinierungsgremium der Bundesregierung zur Umsetzung der Strategie „BIS 2030“
- Patientenvertreter\*innen im Gemeinsamen Bundesausschuss - GBA (Bereiche Substitutionsbehandlung/ Psychotherapierichtlinie)
- Suchtexpert\*innengremium (Abbvie Pharma)
- Expert\*innentreffen Naloxon (Mundipharma)
- Expert\*innentreffen PSB (Deutsche Aidshilfe)
- AG Musterpatient\*innenvertrag Substitution JES/DGS

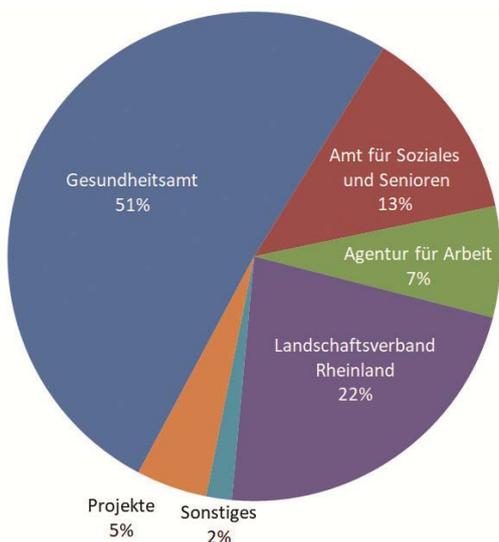
# FINANZEN

## FÖRDERINNEN & FÖRDERER

Die finanzielle Absicherung der von VISION e.V. vorgehaltenen Angebote für Drogen gebrauchende Menschen erfolgt über:

- Zuwendungen - Stadt Köln (vertreten durch das Gesundheitsamt der Stadt Köln und das Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln)
- Vergütungen Fachleistungsstunden - LVR
- Zuwendungen aus dem Verfügungsfonds Starke Veedel - Starkes Köln - Stadt Köln
- Mittel der Beschäftigungsförderung nach § 16e SGB II – Jobcenter Köln; LVR
- Selbsthilfeförderung (pauschal und projektbezogen) nach § 20, h SGB V – AOK
- Zuschüsse für örtliche Selbsthilfegruppen in Köln - Stadt Köln
- Zuschuss Dt. Rentenversicherungsbund nach § 31 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB VI – Deutsche Rentenversicherung
- Gruppen- und Projektgelder - JES NRW e.V.
- Sponsoring – AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG, Gilead Sciences GmbH
- Spenden
- Mitgliedsbeiträge
- Sonstiges

## EINNAHMEN-VERTEILUNG



Bezeichnung	Ausgaben	Einnahmen
Stadt Köln Gesundheitsamt		336.037,26 €
Stadt Köln Amt für Soziales & Senioren		85.000,04 €
Agentur für Arbeit		48.344,78 €
Landschaftsverband Rheinland		147.799,57 €
Krankenkassen Pauschalförderung		1.800,00 €
Mitgliedsbeiträge		493,00 €
Geldspenden		3.004,88 €
Sonstige Einnahmen		5.714,89 €
Projekte Einnahmen		30.647,47 €
Kontaktladen Kalk	214.306,91 €	
Kontaktstelle Meschenich	73.727,45 €	
Substituiertenbegleitung	90.378,76 €	
Aufsuchendes Suchtclearing	93.174,50 €	
Ambulant Betreutes Wohnen	114.383,80 €	
Selbsthilfegruppe	4.559,08 €	
Ideeller Bereich & Projektausgaben	43.868,31 €	

In Fragen der Finanzierung sozialer Arbeit leidet VISION e.V., wie viele andere Träger, seit Jahren unter permanent ansteigenden Lohnkosten und sonstiger Ausgaben. Dem gegenüber stehen größtenteils unveränderte oder nur minimal angehobene Zuschüsse. Die hieraus resultierende Finanzierungslücke wird mit den Jahren immer größer. Weiter verschärft wird die Situation durch immer höhere Anforderungen an die Arbeit. Flexible Reaktionen auf Veränderungen bei den Bedarfen der Zielgruppe, neue Arbeitsfelder u.ä. sind bei weitem nicht ausreichend finanziert.

So wird auch VISION e.V. an den Punkt kommen, an dem diese Entwicklung nicht mehr durch den Einsatz von Dritt- und Eigenmitteln auszugleichen ist und Überlegungen zur Reduzierung der Angebote angestellt werden müssen. Dies haben wir - auch aus unserer Geschichte und Haltung heraus - bisher immer vermieden, da dies zwangsläufig zu Lasten der Zielgruppe geht.

Soll das Wegbrechen von Hilfsangeboten für Drogen gebrauchende Mitglieder vermieden werden, braucht es kurzfristig eine Diskussion mit politischen Entscheidungsträgern und Vertretern der Stadtverwaltung. Die Träger sozialer Arbeit mit dieser Problematik alleine zu lassen ist kurzfristig, da neben den größer werdenden Versorgungslücken auch das Miteinander in der Bürgerschaft belastet wird.

Marco Jesse

## TEAM

**VORSTAND**

Jörg Blumenfeld  
Theresa Greiwe  
Hildegard Yen

**MITARBEITER\*INNEN**

(alphabetisch sortiert)

Tina Büntemeyer  
Tobias Berg  
Anne Diederich (bis 10/19)  
Milena Franck (seit 07/19)  
Natalie Gollan (bis 10/19)  
Tim Honscha  
Marco Jesse  
Sabine Jesse  
Simon Kleimeyer  
Mena Klemp  
Sukia Lawalata  
Jochen Lenz  
Sarah Narup (seit 11/19)  
Hartmut Organiska  
Jana Reekers (bis 04/19)  
Claudia Schieren  
Christian Schößner (02/19-10/19)  
Alex Szablewski (seit 12/19)  
David Tepr  
Torsten Zelgert

Drei Arbeitsstellen wurden durch das Jobcenter gefördert (BGZ, EGZ und Soziale Teilhabe).

Teil des Kontaktladenteams von VISION e.V. ist zudem das Arbeitsprojekt. Im Jahr 2019 haben 13 Teilnehmer einer Integrationsmaßnahme (max. 8 gleichzeitig) insgesamt 6516 Stunden gearbeitet. Zudem haben 10 Personen (max. 2 gleichzeitig) im Rahmen einer Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit 994 Stunden abgeleistet.

Darüber hinaus haben sich zwei Praktikant\*innen und zwei Ehrenamtler\*innen in das Team eingebracht.

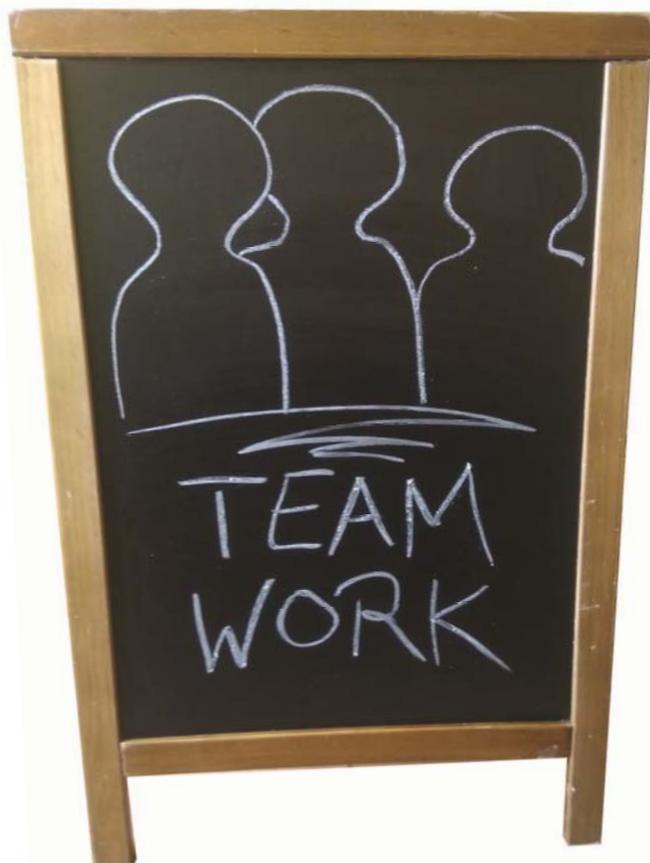
**PERSONELLE VERÄNDERUNGEN**

Personelle Wechsel stellen sowohl für das Team aber besonders auch für die Nutzer\*innen der niedrigschwelligen Angebote und die in den Betreuungen angebundene Menschen vor die Herausforderung, sich immer wieder umzustellen und neue Beziehungen aufzubauen. Dennoch gehören sie fast schon zum Alltag im sozialen Bereich.

So sind auch wir nicht verschont geblieben. Neben einem Wechsel im Team des Ambulant Betreuten Wohnens waren die Kontaktläden betroffen. Nachdem Jana Reekers VISION verlassen hat, wurde die Leitung des Kontaktladens in Kalk von Claudia Schieren übernommen.

Zur Unterstützung konnten wir Milena Franck als neue Kollegin für diesen Bereich gewinnen. Die damit frei gewordene Leitung der Kontakt- und Anlaufstelle am Kölnberg übernahm dafür Torsten Zelgert.

Besonders betroffen von Personalwechseln war die aufsuchende Arbeit im Rahmen des ASC und des Streetwork. Nach Anke Kanaan musste auch Natalie Gollan aus gesundheitlichen Gründen VISION verlassen. Ihre Nachfolge hat Sarah Narup angetreten. Wir hoffen dass mit dem dritten Wechsel innerhalb von 1 ½ Jahren nun ein wenig Ruhe und Konstanz eintreten kann.



# FORT- UND WEITERBILDUNG

## TEAMBUILDING HAUPTAMTLER\*INNEN

VISION e.V. hat sich in den zurückliegenden 10-15 Jahren einer Vielzahl von Veränderungen stellen müssen und konnte sich in dieser Zeit kontinuierlich weiterentwickeln und seine Angebote ausweiten.

Ein solcher Weg lässt sich nur mit einem Team aus engagierten Mitarbeiter\*innen erfolgreich zurücklegen die mit ihrem Einsatz nicht nur das Beste im Interesse unserer Zielgruppe erreichen, sondern auch dazu beitragen wollen, VISION als ganzes voranzubringen. Dafür Danke zu sagen war seit langem überfällig. So lud der Verein (vertreten durch den Vorstand) seine hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen ein, ein langes Wochenende an der holländischen Küste zu verbringen.



Eine Ferienhaussiedlung in dem kleinen Ort Helvoetsluis bot die Kulisse sich, neben der alltäglichen Arbeit, noch etwas persönlicher kennenzulernen und damit als Team noch weiter zusammen zu wachsen und sich den kommenden Herausforderungen mit neuer Kraft und neuem Schwung stellen zu können. Hierfür sagen wir dem Verein Danke!

## FACHLICHE WEITERENTWICKLUNG

In der Drogenarbeit gilt es, immer wieder zeitnah auf Veränderungen zu reagieren. Dies erfordert von den Mitarbeitenden eine permanente Bereitschaft, sich weiterzubilden. Neue Konsumtrends, veränderte Rahmenbedingungen, neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis und vieles anderes mehr erfordern ein umfangreiches und aktuelles Wissen um Unterstützung passgenau gestalten zu können.

Die hierfür erforderliche professionelle Basis erwerben sich die Mitarbeitenden von VISION e.V. auf unterschiedlichen Wegen. Der Besuch spezieller Fort- und Weiterbildungsangebote ist dabei eine Möglichkeit. Zudem werden diverse Fachkongresse, Fachtage und Seminare besucht. Das hierbei gesammelte Wissen wird über hausinterne Großteamsitzungen an alle Kolleg\*innen weitergetragen.

Eine weitere Ebene zur Sicherstellung der Fachlichkeit in der Arbeit sind die Teilnahmen an (Fach-)Arbeitskreisen. Hier kommt insbesondere der Austausch mit Kolleg\*innen anderer Anbieter zum tragen. Gegenseitiges voneinander lernen hilft dabei, unnötige Fehler vermeiden zu können und gleichzeitig werden die gesammelten Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Abgerundet werden diese Maßnahmen durch kollegiale Beratungen und Supervisionen.

*Marco Jesse*

## WORKING JUNX ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Die Förderung des Jobcenters Köln ermöglicht es uns, den Kontaktladen mit 7 AGH MAE Stellen zu besetzen. Im Jahr 2019 war die Besetzung mit durchschnittlich 6 Personen gesichert, ergänzt durch 1 Person die auf Basis unentgeltlicher Arbeit gerichtlich auferlegte Sozialstunden ableistet. Den täglichen Ablauf in den unterschiedlichen Bereichen leistet das Arbeitsprojekt unter Anleitung der Kontaktladenleitung.

### TEAMBUILDING ARBEITSPROJEKT

Ein Team ist nicht automatisch ein Team, nur weil mehrere Menschen gemeinsam arbeiten. Team bedeutet auch Zusammenhalt, Verständnis aufbringen, Vertrauen, Empathie zeigen und noch vieles mehr.

Mit dem Wechsel der Teamleitung im Mai fand bei uns ein neues Team zusammen. Wenn auch Claudia Schieren bereits vorher im Kontaktladen Kalk mitarbeitete, so änderte sich mit ihrer Führungsposition doch einiges. Aus diesem Grund gab es die Idee, den Prozess mit einer Teambuildingmaßnahme zu unterstützen.

Während einiger Teamsitzungen wurden Ideen und Vorschläge gesammelt, welche Aktion gewünscht ist. Nach ausführlicher Diskussion einigten wir uns auf eine „Außenaktion“, bei der der Gesundheitszustand nebensächlich ist und bei der sich jede und jeder Einzelne beteiligen konnte.

Wir engagierten eine Eventagentur und vereinbarten eine Art GEO CAT-CHING. Am vereinbarten Treffpunkt erschienen wir an einem Samstag mit 9 Personen. Leider konnten nicht alle Mitarbeiter\*innen des Kontaktladens

Wir erstellten 2019 einen  
Flyer für das Arbeitsprojekt



den Termin einhalten. Wir wurden in zwei Gruppen eingeteilt und mit einer Aufgabe versehen. Wir erhielten ein Ortungsgerät, welches uns die Koordinaten des aufzusuchenden Ortes vorgab. Die Aufgaben hatten unterschiedliche Schwierigkeitsgrade z.B. einen dort abgestellten Kasten mit Schloss zu öffnen und anschließend einen Zahlencode herauszufinden oder mit Hilfe von Utensilien, die uns zur Verfügung standen, ein Behältnis zu öffnen. Eine weitere Aufgabe war es, Handschellen, die alle miteinander verbunden waren, zu lösen. Egal welche Herausforderung uns erwartete, jede einzelne wurde angenommen und gemeistert. Nicht immer wussten alle, was zu tun war, aber eine oder einer von uns wusste immer eine Lösung.

Nach ca. 2 ½ Stunden waren alle Aufgaben gelöst und wir fanden, dass wir als Team eine großartige Erfahrung gemacht hatten. Abschließend nahmen wir an einem Tisch in einem für uns reservierten Lokal Platz und genossen ein leckeres Essen.

*Claudia Schieren*

## STUDENTEN PRAKTIKUM

Im Jahr 2019 hatten insgesamt vier Praktikant\*innen die Möglichkeit, ein Praktikum bei VISION e.V. erfolgreich zu absolvieren. Zusätzlich wurde ein freiwilliges soziales Jahr abgeleistet. Insgesamt gab es Höhen und Tiefen, sowie positive und negative Erlebnisse.

Mitte des Jahres wurde ein neues Konzept entworfen und in den Arbeitsablauf des Kontaktladens integriert. Unter anderem gibt es eine neue Praktikumsvereinbarung, welche die grundsätzlichen Rahmenbedingungen eines Praktikums besser absteckt, sowie Rechte und Pflichten der beteiligten Personen besser verdeutlicht. Auch eine Kompetenzliste und ein Ablaufplan, welcher das Praktikum besser strukturiert, wurden entworfen.

Die Praktikant\*innen hatten die Möglichkeit, neben der Arbeit in unseren Kontaktläden, auch die Bereiche Streetwork, ambulant Betreutes Wohnen, psychosoziale Begleitung und Verwaltung kennenzulernen und sich erfolgreich in die Arbeitsabläufe einzubringen. Ebenfalls bestand die Möglichkeit, die festen Mitarbeitenden zu diversen Arbeitskreisen und Teams zu begleiten.

Insgesamt betrachtet war es ein erfolgreiches Jahr, welches es jungen Menschen ermöglichte, die niedrigschwellige drogenakzeptierende Arbeit kennenzulernen und erste Eindrücke in diesem Bereich zu sammeln.

*Tobias Berg*

Lieber Vision e.V.,

meine Zeit bei euch ist heute zu Ende.  
Und ich gehe mit einem lachenden und  
einem weinenden Auge. Wenn ich könnte,  
würde ich noch eine Weile bei euch bleiben.

Von euch lernen, mehr von euch und  
euren Lebensgeschichten erfahren. Mit  
euch bei einer Zigarette die ein, oder  
andere Lebensweisheit austauschen und  
angeregte bzw. anregende Diskussionen  
mit euch führen. Mit euch Witze reißen  
und gemeinsam herzlich lachen.

Dass all dies nun ein Ende hat, stimmt  
mich traurig. Aber ich bin gleichzeitig  
so dankbar dafür, dass ihr mir euer Ver-  
trauen geschenkt habt und mich offen  
empfangen habt.

Es macht mich glücklich, wenn ich an die  
vergangenen Wochen denke. Wenn ich mich  
an die ein, oder andere Begegnung erinnere,  
die mich schmunzeln lassen hat. Der Moment,  
der mir eine ganz andere Perspektive eröffnet  
hat, oder der Augenblicke, der mich erstmal  
verwundert hat.

All diese Erlebnisse mit euch waren besondere  
Momente für mich!

„Besondere Momente entstehen manchmal  
einfach durch die Entscheidung anders zu  
sein.“

und genau das ist Vision e.V.: Anders und  
etwas ganz besonderes.

Danke euch, für eine wundervolle Zeit!  
Ich komme euch mal auf eine Tasse  
Tee besuchen.

Ganz viel Liebe eure Lea♥

GRÜBKARTE DER  
PRAKTIKANTIN  
LEA BRAITSCH

# MEIN WEG ZU VISION

## IRRWEG EINER FLÜCHTIGEN

Es ist schwer, seinen Platz in der Welt zu finden; und ich gehöre nun mal nicht zu den Menschen, die schon als Kind wissen, was sie werden wollen. Wenn ich ehrlich bin, weiß ich es bis heute nicht, denn eine Entscheidung ist ein Massenmord an Möglichkeiten und die Welt voller unentdeckter Wunder.

Während meine Freunde sich bereits nach dem Abitur der Verantwortung stellten und Lehrer oder Ärzte wurden, entzog ich mich jahrzehntelang dieser Entscheidung und entwickelte statt dessen einen Lebensentwurf, der das Potenzial birgt, die Entscheidung unglaublich weit hinauszuzögern: Eine Vermeidungsstrategie unter dem Deckmantel der Freiheit - wobei fraglich bleibt, wie „frei“ diese Entscheidung schlussendlich ist.

### EINE VERMEIDUNGSSTRATEGIE UNTER DEM DECKMANTEL DER FREIHEIT

Ich absolvierte also das Abitur, weil ich nicht wusste, was ich sonst tun sollte und schrieb mich 2006 für Fächer an der Universität Osnabrück ein, für die es keine konkrete Berufsbezeichnung gibt: Philosophie und Erziehungswissenschaft. Bis zur Abgabe der Bachelorarbeit fühlte ich mich frei, denn auf dem Papier hatte ich eine gesellschaftliche Daseinsberechtigung. Und irgendwie hatte ich Glück, denn das Studium machte sich von selbst. Da ich mich sowieso wenig um mich kümmerte, fiel mir nicht auf, dass die universitären Strukturen und das, was ich heute als Herzangelegenheit bezeichnen würde, in einem eher konfliktbehafteten Verhältnis standen. Trotzdem hatte die Studienzeit für mich eine entscheidende Funktion: Sie eröffnete mir einen gesunden Lebensrhythmus und allerlei Eindrücke, Fähigkeiten und Begegnungen, die ich von mir aus vermutlich nicht erfahren hätte. Erst mit Abgabe der Bachelorarbeit musste ich mich 2011 wieder fragen, was denn eigentlich aus mir werden sollte. Und während meine Freunde erste Praxiserfahrungen in den für sie zielführenden Prozessen sammelten, merkte ich, dass es für mich immer schwieriger wurde, mich finanziell über Wasser zu halten.

2012 bereiste ich Berlin und entschied, dass es keinen Ort

auf der Welt geben könnte, an dem ich lieber hätte sein wollen, als in diesem Meer von unentdeckten Möglichkeiten. Und während meine Freunde ihre ersten richtigen Jobs antraten, verlagerte ich meinen Wohnort in die Hauptstadt und setzte das fort, was sich schon in Osnabrück als „überwasserhaltende Überlebensstrategie“ herauskristallisiert hatte. Ich schrieb mich für den Masterstudiengang „Praxisforschung in Sozialer Arbeit“ ein und arbeitete in Bars und Kneipen. Und weil ich die Stadt in vollen Zügen genoss, hatte ich nur wenig Zeit, meine Bildungseinrichtung von innen zu sehen. Stattdessen war ich fasziniert von der Magie des Ortes: Für jede noch so unkonventionelle Subkultur gab es hier eine Szene und für jeden noch so unkonventionellen Lebensentwurf gab es hier eine Rechtfertigungsstrategie. Kurzum: Ich kenn kaum eine andere deutsche Stadt, die so viel Inspiration zu bieten hat, wie Berlin. Doch die Grenzen von Inspiration und Ablenkung sind fließend und das birgt meiner Meinung nach ein - wenn nicht DAS Gefahrenpotenzial für Flüchtlinge, wie mich: Nämlich die Gefahr, nicht zu merken, dass man sich trotz alltäglicher Inspiration und Stimulation durch ein bahnbrechendes Außen unmerklich - aber doch stetig - von sich selbst entfernt. Für die Berliner Partywelt war meine Orientierungslosigkeit ein gefundenes Fressen. Auch wenn ich damals den Eindruck hatte, die hier zur Verfügung stehenden Wochenendaktivitäten aus einer freiheitsliebenden Stärke heraus getroffen zu haben, muss ich heute feststellen, dass ich mit dem Eintritt in die Partywelt allenfalls einen weiteren Weg gefunden hatte, vor mir selbst zu flüchten. Ich wurde also Teil der elektronischen Musikkultur und weil die Feierszene niemals schläft, zelebrierte ich selbiges von Donnerstag bis Sonntag. Durch meine Arbeit in der Gastronomie hatte ich eine Möglichkeit gefunden, Lifestyle und Einkommen zu vereinen. Und weil hier gefühlt alle so lebten und ich auf dem Papier eine Masterstudentin war, stellte weder ich noch irgendwer anders in Frage, was ich da tat - zumindest bis die Fachhochschule mich 2015 aufgrund von Fehlzeiten zwangsexmatrikuliere.

Und während meine Freunde ihre heutigen Lebensgefährten trafen, entschied ich, nach Amerika zu fliegen, um mir mit Farmarbeit einen monetären Puffer zu sichern, der

mich die darauffolgenden Monate finanzieren sollte. Gesagt getan: Im September 2015 erfuhr ich im tiefsten kalifornischen Hinterland, was harte körperliche Arbeit bedeutet und dass ich da weiß Gott nicht der Typ für bin.

Zurück in Deutschland kaufte ich mir von einem Teil des in der USA erwirtschafteten Geldhaufens einen alten Mercedes Bus, mit dem ich zusammen mit meinem damaligen Freund durch Europa tourte. Ende 2016 ging uns das Geld aus und wir wurden wieder sesshaft – diesmal in Köln. Hier bezogen wir eine kleine Dachwohnung, die Teil eines „Hippiehauses“ war, was einem Freund gehörte, den wir während unserer Bus-Reise auf einem Festival kennenlernten. Ich schrieb mich nochmal für einen Masterstudiengang ein („Rehabilitationswissenschaften“) und war von nun wieder Studentin.

Mein damaliger Freund entwickelte sich auch – allerdings auf seine Art – und explorierte auf sehr expressive Weise einen Fable für drogeninduzierte Zustände. Um seine Neugier und den Lebensstil im Allgemeinen zu finanzieren, begann er zu verkaufen, was er selbst konsumierte – wofür sich die zentrale Lage des Standorts unserer Wohnung als äußerst praktisch erwies. Und als meine Freunde heirateten, etablierte sich unsere kleine Zweizimmer-Wohnung zu einem 24/7 „Coffee-Shop“-ähnlichem Etablissement, dessen Angebot zumindest für unsere Besucher eine ähnliche Anziehungskraft ausübte, wie damals das bunte und facettenreiche Berlin für mich. Und weil er immer schon eine Gabe zum Kreativen hatte, war es auch kein Problem für ihn, in dieser 24/7 Begegnungsstätte sowohl sein neu gewonnenes Hobby der technoiden Musikproduktion, als auch diverse Gärtneraktivitäten im Sinne einer selbstversorgenden Wirtschaft in unsere Behausung zu integrieren. Rückblickend betrachtet finde ich es durchaus beachtlich, wie er es schaffte, all die zeit- und platzaufwändigen Tätigkeiten in ihrer Fülle auf 46 m<sup>2</sup> zu entfalten. Trotzdem ist es nicht verwunderlich, dass meine Entwicklung in den Hintergrund geriet. Kurzum: Es gab Nächte, in denen ich wirklich gern geschlafen hätte, doch der alltägliche Terror zwischen Bass und Menschenansammlungen war allenfalls der passende Nährboden für die Plantage, die unser Schlafzimmer verzierte. Und während meine Freunde Häuser kauften, versuchte ich den Spagat zwischen universitären Anforderungen und dem Ist-Zustand meiner unkonventionellen Meldeadresse aufrechtzuerhalten.

Zu dieser Zeit arbeitete ich im „Underground“, ein Stück Kölner Musikgeschichte, das nach fast 30 Jahren im Begriff war seine Tore zu schließen. Ich war nun 32 und mein Doppelleben wurde anstrengender: Die Uni machte sich nicht mehr von allein. Dazu der Wahnsinn zu Hause, der Ruhe in seiner Konzeption nicht vorgesehen hatte. Und während ich Haus und Gatten so betrachtete, wurde mir schmerzlich bewusst, dass ich mein Leben um etwas herum inszeniert hatte, was allenfalls aus der ewigen Wiederholung einer lediglich auf Vergnügen gefußten Ablenkungsstrategie basierte und in seiner Gesamtdarbietung wenig mit mir zu tun hatte. Der Weg des geringsten Widerstandes hatte mich auf

diese Reise geführt und für mich ergaben sich nur zwei mögliche Handlungsperspektiven, sich dem vorgefundenen Ungleichgewicht zu nähern: Ich konnte mich betäuben und weiter inszenieren oder ich musste grundlegend etwas ändern. Und als das Underground 2018 seine Türen schloss, brach ich mit all meinen ungewöhnlichen Gewohnheiten und begann mein Leben in gewöhnlichere Bahnen zu lenken: Ich trennte mich von Pablo Escobar, zog nach Nippes, wechselte mein soziales Umfeld und schrieb Bewerbungen für Tätigkeiten in der Sozialen Arbeit, für die mich mein Bachelor der Erziehungswissenschaft qualifizierte.

Wie fast jeder Sozialarbeiter begann auch ich meine berufliche Karriere mit einer Anstellung im ambulanten betreuten Wohnen. Meine Zielgruppe waren ehemalige drogengebrauchende, die sich nach Therapie und Adaption für den cleanen Weg (mehr oder weniger konsequent) entschieden hatten. Und obwohl sich die Arbeit von alleine erledigt, erfüllte mich diese Tätigkeit nur mäßig. Ich erkannte relativ frühzeitig, dass ich nicht für eine engmaschige Betreuung gemacht war – sehnte mich nach einem größeren Team mit Arbeitskollegen in meinem Alter und nach einem Ansatz, der meine Klienten nicht überforderte. Und irgendwie funktionierte der Buschfunk und jemand munkelte über drogenakzeptierende Soziale Arbeit, Streetwork und einem Verein, der sich „VISION“ nennt. Das führte dazu, dass ich eines schönen Tages im Kontaktladen stand. Hier wurde ich so offen und freundlich empfangen, dass ich am liebsten direkt geblieben wäre. Als ich ein paar Tage später meiner Arbeitsstelle von meiner Erfahrung erzählte, gaben sie mir gerne die Briefmarke, mit der ich meine Bewerbung frankierte.

**BEI VISION WURDE ICH SO EMPFANGEN, DASS ICH AM LIEBSTEN DIREKT GEBLIEBEN WÄRE**

Und da sind wir nun. Nach vielen verantwortungslosen Jahren habe ich einen zumindest temporär passenden Platz im Leben gefunden. Ich bin Teil eines Teams, mit dem ich mich wohl fühle – mache Streetwork mit einer weniger engmaschigen Komponente und habe Klienten-Kontakte, die von meiner Arbeit und meinen Erfahrungen profitieren. Wenn ich eins aus meinem Irrweg gelernt habe, ist es, dass man nicht erwarten kann, dass das Leben einem die Verantwortung abnimmt, sich zu entscheiden, sondern dass es von Zeit zu Zeit konstruktiv sein kann, seinem Leben eine für sich temporär-sinnstiftende Richtung zu geben, die die Basis für weitere Schritte bilden kann. Wie tief man in der Scheiße stecken kann, durfte ich am eigenen Leib erfahren – doch ich bin mir sicher, dass es genauso kommen musste, weil ich mich ansonsten wohl kaum bewegt hätte.

Tja – und ob ich noch all die bunten Wunder der Welt sehen darf, weiß kein Mensch. Aber vielleicht ist es auch im Moment nicht so wichtig, denn beim Spielen mit den Kindern meiner Freunde ist mir neulich aufgefallen, dass die Welt um mich herum eine ganze Reihe von kleinen Wundern zu bieten hat.

*Sarah Narup*

## KONTAKTLADEN KALK JUNKIE BUND CAFÉ

### STRUKTURDATEN

#### ANSCHRIFT

Neuerburgstr. 25  
51103 Köln

#### KONTAKT

Telefon: 0221.82 00 73-0  
Fax: 0221.82 00 73-20

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag+Freitag: 9:00-14:30 Uhr  
Dienstag-Donnerstag: 9:00-15:30 Uhr

#### UMFELD

Das Einzugsgebiet umfasst den Stadtbezirk Kalk mit ca. 110.000 Einwohnern.

#### RÄUMLICHKEITEN

Auf einer Fläche von ca. 200 m<sup>2</sup> stehen ein Cafèraum mit Küche, fünf Büros, vier WCs und ein Behinderten-WC mit Dusche zur Verfügung.

#### AUSSTATTUNG

10 PCs, 5 Laptops, 2 Server, 1 NAS Server, 5 Drucker, 1 Kopierer, 1 Fernseher, 1 Multimediaanlage, 2 Waschmaschinen, 1 Trockner, 1 Spülmaschine, 3 Kühlschränke, 1 Gefrierschrank.

#### AUßENGELÄNDE

Terrasse, Sitzgelegenheiten, Billardtisch, Kickertisch, Tischtennisplatte, Liegewiese, Skulpturengarten, Gedenkstätte, Schuppen, Gartenhäuschen, Fahrradschuppen, Parkplatz, zwei Hochseecontainer als Lager.

### NEUE KONTAKTLADENLEITUNG

Ab Mai wechselte die Leitung des Kontaktladens. Das Ausscheiden von Jana Reekers ersetzte Claudia Schieren, die bisher für den Standort Meschenich verantwortlich war.

### NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Mit der Übernahme von Claudia Schieren änderten wir auch unsere Öffnungszeiten. Jeweils Montag und Freitag schließen wir den Cafèbereich um 14:30 Uhr. Somit haben wir montags eine Stunde früher geschlossen, dafür aber freitags sogar 1 ½ Std. länger geöffnet.

### RÜCKZUGSORT

Das Junkie Bund Café sowie auch der breite Außenbereich unserer Einrichtung stand auch im Jahr 2019 vielen Menschen als Rückzugsort zur Verfügung. Gerade im Sommer lädt der großzügig bestuhlte und überdachte Terrassenbereich, mit der Möglichkeit zum Billard- und Kickerspielen, ein.

### FRÜHSTÜCK UND MITTAGESSEN

Ein durchlaufendes Angebot ist das Frühstück in Form eines Buffets mit gespendeten Waren des Backwerks Köln Kalk. Dieses Angebot ebenso wie das täglich frisch gekochte Mittagessen wird stark frequentiert und sorgt dafür, dass unsere Gäste mit einem Sättigungsgefühl nach Hause gehen können.

### EISGETRÄNKE

In diesem Sommer bot das Junkie Bund Café zum ersten Mal Eisgetränke an, die von den Gästen gut angenommen wurden.

### KÖLNER TAFEL

Die Lebensmittel, die wir verarbeiten, werden zum großen Teil von der Tafel angeliefert und von einem kleinen täglichen Einkauf ergänzt. Auch unsere Besucher\*innen kommen in den Genuss des wöchentlichen Tafelangebots, dass ihr meist knappes Budget unterstützt.

### BERATUNG UND INFORMATION

Neben all den Angeboten im Kontaktladen stehen die Beratung und Information für drogengebrauchende Menschen täglich im Vordergrund. Dieses Spektrum liefert Beratungen zu sehr lebensnahen Fragen, Ämterbegleitungen sowie Fragen zur Substitution, ärztliche Versorgung und Unterstützung bei Beantwortungen wichtiger Post.

### KLEIDER UND CO.

Der Kontaktladen bietet die Möglichkeit der Kleiderpflege. Im letzten Jahr wurden 295 Ladungen an Wäsche gewaschen und getrocknet. Wir besitzen zudem eine Kleiderkammer, die wir durch Spenden aufrechterhalten. So wurden im vergangenen Jahr 407 Kleiderausgaben vorgenommen sowie im Winter Schlafsäcke, Isomatten und Zelte ausgegeben. Mit dem wöchentlichen Angebot der Kleiderreparatur wurden das gesamte Jahr über Jeanshosen repariert und gekürzt, Löcher gestopft und andere Näharbeiten geleistet.

### KÖRPERPFLEGE

Aber nicht nur die Option der Kleiderpflege, sondern auch die der Körperpflege wird gut genutzt. Hierbei steht neben Duschen auch das Haarschneiden in unserer Palette von Angeboten.

## STATISTIK

### ÖFFNUNGSZEITEN

Geöffnet: 249 Tage (1.525 Stunden)

### BESUCHE

Jahresverlauf: 12.471 Besuche

Ø pro Woche: 260 Besuche

Ø pro Tag: 50 Besuche

### MITTAGESSEN & KAFFEE

Herausgegebene Mittagessen: 4.413

Herausgegebene Kaffee: 11.699

### KLEIDER UND CO.

Waschmaschinenfüllungen für Gäste: 295

Waschmaschinenfüllungen für Café-Betrieb: 514

Kleidertauschaktivitäten: 407

### POSTALISCHE ANSCHRIFTEN

Personen: 122

An-/Abgemeldete Postfächer: 135/134

Empfangene Sendungen: 1.966

Ausgaben/Nachfragen: 3.243

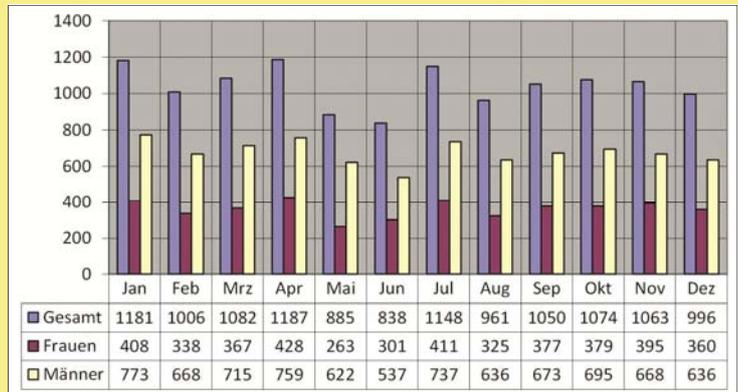
### GUTHABENKONTEN

Personen: 21

Buchungen insgesamt: 968

Auszahlungen: 408

Überweisungen: 93



## EDV UND KOMMUNIKATION

Auch Hilfe bei digitaler Kommunikation wird immer mehr abgefordert, so dass unser PC für Besucher\*innen ständig in Betrieb ist. Die Möglichkeit, den Drucker, den Kopierer, das Fax und auch das Telefon für sich zu nutzen, nehmen unsere Gäste sehr stark in Anspruch.

## POSTALISCHE ANSCHRIFTEN

Im Verwaltungsbüro haben unsere obdachlosen Gäste die Möglichkeit, sich eine postalische Anschrift einrichten zu lassen, so dass sie Briefsendungen erhalten können.

## GUTHABENKONTEN

Auch können Gäste, die Probleme haben, sich ein Bankkonto zulegen, bei uns kostenlos ein Guthabenkonto einrichten. Auf Wunsch können sie auch auf eine Geldeinteilung zurückgreifen. So haben auch sie z.B. die Möglichkeit, regelmäßige Überweisungen durchzuführen, wozu sie sonst nur schwer in der Lage wären bzw. nur durch unverhältnismäßig hohe Gebühren bei den einschlägigen Banken.

## MOBILER MEDIZINISCHER DIENST

Die Medizinische Versorgung können wir unseren Gästen jeden Dienstag durch den Mobilen Medizinischen Dienst (MMD) der Stadt Köln ermöglichen.

## GRIPPESCHUTZIMPFUNG

In dem Zusammenhang wurde am 12. November eine kostenlose Gripeschutzimpfung (4-fach-Impfung) angeboten, für all diejenigen, die über keine Krankenversicherung verfügen und nicht einfach so in einer Arztpraxis versorgt werden.

## INSEKTENHOTEL

Unser Gartenbereich wurde im vergangenen Jahr durch ein Insektenhotel erweitert, das von einem Gast sowie von einem Mitarbeiter des Kontaktladenbereichs selbst erbaut wurde. Das durchaus anschauliche Hotel grenzt an die Gedenkstätte für Verstorbene Drogengebraucher\*innen an, die wie jedes Jahr mit neuen Steinen und Gedenkplatten erweitert wurde.



## KISS

Unser Angebot einer KISS-Gruppe (Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum) wurde von Januar bis April von 5 Personen genutzt, die eine Form suchten, sich mit ihrem Konsum auseinanderzusetzen und diesen ggf. zu verändern. Bis zum Ende der KISS Gruppe blieben 3 Personen konstant bei dem Angebot von Claudia und Jana.

## AKUPUNKTUR

Mit dem Abschluss der NADA Ohrakupunktur Ausbildung bot Claudia eine regelmäßige Ohrakupunktur auch im Rahmen des Kontaktladens an. Die Annahme erfolgte sehr zögerlich, vielleicht weil das Setting immer erst nach den Öffnungszeiten stattfinden kann. Fehlende Raum- und Ruhekapazitäten erlauben ein Angebot während der regulären Öffnungszeiten nicht.

*Claudia Schieren*

## KONTAKTLADEN KALK FREIZEITANGEBOTE

Das Freizeitangebot bei VISION e.V. fand Ende 2019 einen neuen Verantwortlichen, der mit wöchentlich wechselnden Angeboten den etwas eingeschlafenen Bereich zu neuem Leben erweckte. Bis dahin lebte das Freizeitangebot von den Aktivitäten, die von Mitarbeitenden des Kontaktladens und Ehrenamtler\*innen initiiert wurden, wie Comedy, Musik, Selbstverteidigung oder Billard- und Kickerturniere. Auch eine kostenlose Lesung von Burkhard Thom konnte organisiert werden, der zum Thema „Alkohol - Hilfeschrei Sucht“ vorlas und zur Diskussion einlud.

Im Folgenden berichtet Tim aus seiner Perspektive.

### SCHAFFUNG EINES MINIJOBS

Schon immer war es dem VISION e.V. wichtig, neben den vielseitigen Angeboten im Kontakt-Café Freizeitaktivitäten anzubieten, welche Ausflüge und andere Aktivitäten ermöglicht. Diese Wichtigkeit wurde letztes Jahr im November noch einmal unterstrichen. Mit der Schaffung eines Minijobs wurde die Verantwortung eines wöchentlich wechselnden Angebots in meine Hände gelegt. Ich freute mich sehr auf diese Aufgabe und war gleichzeitig gespannt auf die Zeit, die ich mit den Besucher\*innen verbringen würde.

### WAS IST UNS WICHTIG?

Natürlich gibt es ein Konzept, das erarbeitet wurde, um gewisse Dinge zu gewährleisten. Zunächst ist es uns sehr wichtig, dass die Besucher\*innen die Möglichkeit haben, das Freizeitangebot mitzugestalten oder Ideen einbringen zu können. Dies kann natürlich auf direktem Weg passieren, indem man mich oder andere Mitarbei-

ter\*innen anspricht. Dennoch empfand ich es für notwendig, einen Weg zu schaffen, in dem vor allem Kritik auch anonym geäußert werden kann.

Ein bereits vorhandener Briefkasten im Aufenthaltsraum bietet die Möglichkeit, Zettel mit Kritik, Ideen oder Wünschen einzuwerfen. Dies nutze auch ich, so dass auch die Freizeitangebote auf die Interessen der Besucher\*innen abgestimmt werden.

### PRAKTISCHE UMSETZUNG

Gerne würde ich Euch dafür von einem meiner bisherigen Highlights berichten: Der Ausflug im Januar 2020 in die Moebius-Ausstellung des Max-Ernst-Museums in Brühl. Mir gegenüber wurde die Idee geäußert, doch diese Ausstellung zu besuchen, um die detailreichen Bilder von Moebius bestaunen zu können. Nach ein wenig Recherche und E-Mailkontakt mit dem Museum konnte ich ein Datum festlegen und den Aushang für Kontaktladen und Schaukasten erstellen und aufhängen. Interessierte hatten wie immer die Möglichkeit sich auf einer Liste neben der Theke eintragen zu können. Für reges Interesse sorgte nicht zuletzt auch die komfortable Fahrt im VISIONs-Bulli.

So fuhren wir an dem besagten Tag im vollbesetzten Bulli nach Brühl. Nach ca. zwei Stunden in der Moebius-Ausstellung fuhren wir, immer noch überwältigt, zurück und unterhielten uns noch angeregt über Moebius und seine Kunst. Mich freute es total, dass es den Teilnehmer\*innen so gut gefallen hatte und einige von Ihnen sich wünschten solche Dinge häufiger zu unternehmen.

Auch die Turniere am Kicker oder an der neuen Tischtennisplatte haben großen Spaß gemacht und ich freue mich auf die Zeit nach der Corona-Krise, wenn das Freizeitprogramm endlich weiterlaufen kann.



### FAZIT

Meiner Meinung nach unterstreicht das Freizeitprogramm den Anspruch des Vereins, mit den Besucher\*innen auf Augenhöhe zu agieren und sich zu begegnen. Gleichzeitig schafft es einen Raum für neue Erlebnisse und Spaß, der für einen Großteil unserer Gesellschaft selbstverständlich ist. Das dies aber auch zum Beispiel finanzielle Privilegien voraus setzt, ist den Wenigsten bewusst. Auch diese Hindernisse können wir mit dem Freizeitprogramm überwinden.

Ich bin sehr froh und auch stolz, Teil des Vereins zu sein, der für Viele ein wichtiger Lebensmittelpunkt geworden ist.

*Tim Honscha*

Kurz vor Jahresende wurden für die Besucher\*innen mit der Anschaffung einer Tischtennisplatte eine weitere Möglichkeit zur Freizeitgestaltung geschaffen. Wir freuen uns schon darauf, sie an den ersten sonnigen Tagen im Einsatz zu sehen.

## KONTAKTLADEN KALK KUNST IM SOZIALEN RAUM

Auch 2019 wurde den Besucher\*innen des Kontaktladens in Kalk durch die Wechsausstellung und den Skulpturengarten wieder ein kostenfreier Zugang zur Kunst ermöglicht.

Mit einer bunten Mischung aus Fotoausstellungen, Werken aus Acryl, einer Posterausstellung und einer Ausstellung gesammelter Werke der letzten Jahre wurden die Räumlichkeiten des Cafés positiv und abwechslungsreich zur Freude der Besucher\*innen und Mitarbeiter\*innen belebt.

Doch auch im vergangenen Jahr blieb es nicht nur bei einem passiven Kunstgenuss, sondern die Besucher\*innen erstellten in den Sommermonaten gemeinsam mit der Künstlerin Nico collagenartige bunte Werke mit Zeichnungen und Gedanken zu drogenbezogenen Themen. Die Ergebnisse wurden dann beim „Overdose Awareness Day“ in Form einer Outdoor-Vernissage im Skulpturengarten gebührend präsentiert (siehe Seite 44).

*Milena Franck*

### JANUAR

„touching colors“ von Marina Latza

### FEBRUAR

„Auf vier Beinen“ von Simon Kleimeyer

### MÄRZ

Werkesammlung I von Uwe

### APRIL

Themenwoche Respekt

### MAI/JUNI

Werkesammlung II von Uwe

### JULI

„Auf Reisen“ Simon Kleimeyer

### AUGUST

„Aus der Nähe“ Simon Kleimeyer

### SEPTEMBER/OKTOBER

Kalk Kunst

### OKTOBER/NOVEMBER

Werke aus den Kunstkursen der letzten Jahre

### DEZEMBER

„Auf Spaziergang“ von Simon Kleimeyer

Abb.: ein Werk von Marina Latza

## KONTAKTLADEN KALK PORTRAIT FOTOSSESSION

Eine überraschende Anfrage erreichte uns in der zweiten Jahreshälfte. Der freie Pressefotograf Axel König ([www.axelkoenigfoto.com](http://www.axelkoenigfoto.com)) zeigte Interesse daran, Besucherinnen und Besucher unserer Einrichtung für die Bilderreihe „Portraits“ zu fotografieren. VISION war ihm aus seiner Arbeit für den Kölner Wochenspiegel und die Stiftung Kalk Gestalten bekannt. Nachdem wir uns auf die Art der Umsetzung und die Verwendung der Fotos geeinigt hatten, ging es an die Umsetzung. Besucher\*innen und Mitarbeitenden stand es frei, den durch Molton abgetrennten Bereich zu betreten und sich porträtieren zu lassen. Für mehrere Besucher war es eine einmalige Gelegenheit, hochwertige Fotos von sich zu erhalten. Termine mussten nicht abgesprochen werden so wusste der Fotograf nicht, wer an

Abb.: eins der Fotos des Fotografen Axel König



den beiden Shooting-Tagen kommt. Auf Vorgaben jeglicher Art wurde verzichtet. Die Wahl fiel auf Schwarz-Weiß Aufnahmen, weil in den Augen von Axel König jede Farbe eine Aussage trifft. Die Ergebnisse der Fotosession haben uns begeistert und es wurde bereits über eine Ausstellung der Bilder bei VISION gesprochen.

*Marco Jesse*



## KONTAKTLADEN KALK FEIERLICHKEITEN ZUM JAHRESENDE

### WEIHNACHTSFEIER

Im November 2019 las ich bei Facebook in der Nettie Group Köln einen Aufruf für Ideen der Einbringung Ehrenamtler\*innen. Ich habe stellvertretend für VISION e.V. geantwortet und die Idee eingebracht, an Heiligabend im Kontaktladen etwas für drogengebrauchende und auch obdachlose Menschen zu machen. Zu meiner großen Freude erhielt ich eine Antwort von Natascha und wir kamen so in Kontakt. Wir trafen uns und Natascha scheute sich nicht, sofort einen Praktikumstag zu absolvieren und bekam so einen Einblick in die Arbeit bei uns im Kontaktladen.

In den nächsten Wochen hielten wir regelmäßigen Kontakt und sprachen uns ab. Natascha organisierte eine riesige Plätzchen Backaktion in ihrer ehemaligen Schule. Zeitgleich startete sie eine Spendenaktion bei der sich nicht nur Freunde und Bekannte beteiligten, sondern auch Eltern der Schüler\*innen und die Lehrkräfte. So nahm bei VISION am heiligen Abend zur Weihnachtsfeier neben vielen Sachspenden, einigen Geldspenden auch ein verkleideter Weihnachtsmann begleitet von zwei Rentieren Einzug.

Zeitgleich wurde Natascha von einem regionalen Fernsehsender begleitet, der ebenfalls den Facebook-Aufruf gelesen hatte und so den Kontakt zu ihr herstellte. Natascha sollte in dem Beitrag aus ihrem Leben berichten und von ihrem Ehrenamt. Dazu gehörte natürlich auch ihr Einsatz für VISION. Als Einrichtung hatten wir nichts dagegen einzuwenden, dass ein Kamerateam sie begleitete. Wir klärten diesen Einsatz mit unseren Besucher\*innen und auf diejenigen, die nicht gefilmt werden wollten, wurde Rücksicht genommen.

So kam am 24.12. trotz (oder vielleicht grade wegen) des unwetterartigen Wetters im Durchlauf ca. 130 Besucher\*innen zu unserer traditionellen Weihnachtsfeier.

Schon einige Zeit vor der Öffnung unseres Eingangstors stand eine Menschentraube vor unserer Einrichtung und wartete spannungsvoll auf den Beginn der Veranstaltung. Dieser kam um 16 Uhr fast ein paar Minuten zu spät, da sich kurz nach 16 Uhr der Nieselregen in ein Wolkenbruch verwandelte und die an der Anmeldung Wartenden Schutz unter unserem „Schuppen“ suchten. Aber das wirkte der guten Stimmung keinesfalls entgegen.



Sie gingen in das mit Lichtern stimmungsvoll eingefärbte Café und steuerten zuerst die Theke an für ein Getränk, wo sich auch schnell eine Schlange quer durch den Raum bildete. Langsam sprach es sich herum, dass heute SERVICE groß geschrieben und bedient wird und sie suchten sich einen Sitzplatz. Der Raum füllte sich rasch und die ersten bekamen ein leckeres Essen serviert.

Gegen 17 Uhr bereicherte Natascha mit zwei Freund\*innen und dem Kamerateam die VISION Weihnachtsfeier. Dass es in diesem Jahr nicht bei einer Tüte bleiben sollte, blieb zu Beginn noch eine Überraschung. Während ein Teil der Gäste also schon drinnen saß und das gute Essen genoss, begannen die „zwei Rentiere und der Weihnachtsmann“ liebevoll gepackte Tüten für Männer und Frauen, gefüllt mit Kosmetik- und Hygieneartikeln, Socken und leckeren selbst-

### SILVESTERBRUNCH

Auch im Jahr 2019 durften wir wieder zahlreiche Gäste zu unserem traditionellen Silvesterbrunch begrüßen. Am letzten Tag des Jahres bestand für insgesamt 35 Gäste zwischen 11

Uhr und 14 Uhr die Möglichkeit, sich an unserem reichhaltigen Buffet zu bedienen und bei netten und informativen Gesprächen die Zeit im Kontaktladen zu verbringen.

Ein besonderer Dank geht an unseren Mitarbeiter Torsten, der es sich nicht nehmen ließ, schon früh morgens mit den Vorbereitungen in der Küche zu beginnen.

*Tobias Berg*

Finanziell wurde die Veranstaltung auch durch eine krankenkassenindividuelle Selbsthilfe-Projektförderung gemäß §20h SGB V von der AOK unterstützt.

gebackenen Plätzchen, zu verteilen. Rasch verbreitete sich die schöne Nachricht und jeder und jede holte sich bei den Überraschungsgästen noch eine weitere Tüte. Nachdem der erste Ansturm vorüber war, zauberte das Trio noch Isomatten und Kleiderspenden hervor. Für die Hunde- und Katzenbesitzer gab es dann auch noch je ein üppig gefülltes Care-Paket von Fressnapf.



Da fast alle unserer Gäste Raucher\*innen sind, konnten wir diejenigen zudem mit einem Päckchen Tabak und von der Firma Gizeh gespendete Blättchen und Filter zusätzlich überraschen. Die Gäste fühlten sich reich beschenkt, viele bedankten sich herzlich für die gelungene Überraschung und die dahinterstehende Wertschätzung

Bemerkenswert war, dass die Gäste insgesamt länger verweilten. Sogar in der letzten Stunde war der Raum immer noch gut gefüllt und man spürte eine angenehme Atmosphäre. Neben dem Verteilen der Geschenke blieb aber dennoch genug Zeit, um das ein oder andere anregende Gespräch mit Gästen und Mitarbeiter\*innen zu führen.

Ein großes Danke an alle Mitarbeiter\*innen und Helfer\*innen, die diesen Heiligen Abend mit viel Hingabe und Energie zu etwas Besonderem gemacht haben! Nicht zu vergessen ein Dank an alle Unterstützer\*innen und Förder\*innen. Und last but not least, ein riesiges Dankeschön an die Gäste – durch euch war die Feier so, wie sie war: ein gemeinschaftliches harmonisches Event.

*Claudia Schieren, Milena Franck, Simon Kleimeyer*



## KONTAKTSTELLE MESCHENICH AN DER FUHR AM KÖLNBERG

### STRUKTURDATEN

#### ANSCHRIFT

An der Fuhr 3 - App. 101  
50997 Köln

#### KONTAKT

Telefon: 02232.14 82 92  
Fax: 02232.14 87 59

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag: 13:00 - 16:00 Uhr  
Mittwoch: 13:00 - 17:00 Uhr  
Freitag: 11:00 - 14:00 Uhr

#### UMFELD

Das Einzugsgebiet umfasst den Stadtbezirk Rodenkirchen mit ca. 100.000 Einwohnern.

#### RÄUMLICHKEITEN

Dem Verein stehen für seine Arbeit eine Zweiraumwohnung mit einer Gesamtfläche von ca. 50 m<sup>2</sup> zur Verfügung und bietet Platz für ein Beratungsbüro, einen Caféraum mit Küche und einem WC.

#### AUSSTATTUNG

1 PC, 1 Drucker, 1 Laptop,  
1 Kopierer, 2 Telefone, 1 Fax-  
gerät, 1 Multimediaanlage,  
1 Kühlschrank.

### NEUE KONTAKTLADENLEITUNG

Ab Mai wechselte in Meschenich zwangsläufig auch die Leitung der Kontaktstelle. Der Wechsel von Claudia Schieren in die Leitungsposition in den Kontaktladen in Kalk führte dazu, dass Torsten Zelgert die Leitung in Meschenich übernahm.

### NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Auch 2019 war die Kontaktstelle montags, mittwochs und freitags für unsere Besucher\*innen geöffnet, wobei wir auf mehrfachen Wunsch die Öffnungszeiten freitags um eine Stunde verlängert haben, um das Frühstück angenehmer zu gestalten. Diese Stunde fällt mittwochs seitdem weg, da die Gästesituation ohnehin gezeigt hat, dass nach 17:00 Uhr keine Besucher\*innen mehr zu erwarten sind.

### NEUE EHRENAMTLERIN

Leider ist Inge nicht mehr bei uns im Team, dafür ist seit Ende Dezember Renate H. als Ehrenamtlerin zu uns gestoßen, die sehr engagiert ist. Da sie selbst langjährige Besucherin des Ladens ist, war es für sie ein leichter Einstieg. Sie ist bei allen bekannt und beliebt, eine wirkliche Bereicherung.

### STÄNDIGE ANGEBOTE

Unsere ständigen Angebote umfassen vom Cafébetrieb angefangen, über Beratung, Hilfe bei Amtsangelegenheiten, Möglichkeiten zu Duschen und Baden, auch unsere Kleiderkammer. Durch zahlreiche Spenden ist diese gut ausgestattet, so dass es teilweise Modenschau und Boutiquecharakter hat, wenn Sachen ausgesucht werden. Viele Besucher\*innen haben ansonsten gar nicht die Möglichkeit sich „schön“ zu machen. Das ist ein Stück Lebensqualität, die wir hier ermöglichen, deshalb haben wir im Sanitärbereich auch fast immer einige Kosmetika für unsere Gäste.

### FRÜHSTÜCK UND MITTAGESSEN

Neben dem etablierten Frühstücksangebot an jedem Freitag haben wir im letzten Jahr begonnen, erfolgreich mittwochs ein warmes Essen anzubieten. Dies ist auf unseren zwei Herdplatten in der Miniküche immer eine Herausforderung, der wir uns aber stellen. Das Angebot kommt sehr gut an und stellt für manch eine\*n Besucher\*in die einzige warme Mahlzeit in der Woche dar. Im Sommer haben wir auch mehrfach das gute Wetter nutzen können, um zu grillen.

Manch einer kommt auch nur kurz vorbei, um zu tauschen, die meisten jedoch bleiben auf eine Tasse Kaffee und ein Gespräch.



## GÄSTECOMPUTER

Seit Mitte letzten Jahres gibt es ein Besucher\*innenlaptop, so dass niemand mehr gezwungen ist, das Büro zu blockieren, wenn der PC gebraucht wird.

## TELEFON/INTERNET UMSTELLUNG

Auch haben wir eine schnellere, bessere DSL-Leitung. Das gestaltete sich jedoch ärgerlich problematisch, da die Zustellung des neuen Routers nicht auf Anhieb klappte. Er lag in der Packstation, wir konnten ihn da nicht abholen, weil die Karte dazu fehlte, der Bote hat angeblich mehrfach (während der Öffnungszeiten in Kalk versucht zuzustellen) und scheinbar keine Karte dagelassen. Bis wir sie endlich hatten, verging einige Zeit, so dass wir tatsächlich über eine Woche weder Telefon, noch Internet nutzen konnten, was eigentlich in der heutigen Zeit absolut nicht geht. Letztendlich hat es aber dann doch zu aller Zufriedenheit geklappt.

## TIERISCHE GÄSTE

Leider hatten wir auch im letzten Jahr erneut einige Probleme mit unwillkommenen tierischen „Gästen“, und zwar nicht nur die im Sommer üblichen Fliegen. Mitte November mussten wir zusätzlich feststellen, dass wir Mehlmotten im Küchenbereich hatten. Wir haben bis Mitte Dezember versucht, dem Nest auf den Grund zu gehen. Nach langer Suche und Entsorgung vieler Lebensmittel stellte es sich heraus, dass sie sich in einem Teepäckchen befanden, welches wir von der Tafel gespendet bekommen hatten.

Inzwischen lagern Tees und andere empfindliche Lebensmittel in luftdichten Boxen und wir sind absolut ungezielfrei.

## REGEN IM CAFÉ

Im August zeigte sich die Bausubstanz in Meschenich mal wieder von ihrer „besten Seite“, das ewige Thema Wasserschaden lässt uns scheinbar nicht los. Am 12.08.2019 war die Hauptsicherung aus und die Küche stand unter Wasser.

Gott sei Dank war der Schaden insgesamt nicht so schlimm und wurde diesmal tatsächlich recht flott behoben, obwohl es mehrere Anrufe bei der Hausverwaltung kostete. Tatsächlich mussten wir nur einen Tag ohne Strom auskommen. Auch waren die neuen Möbel sowie der Boden diesmal nicht in Mitleidenschaft gezogen worden, da wir — bis es aufhörte zu „regnen“ — stets Eimer und Schüsseln unter die Tropfstellen packen konnten.

*Torsten Zelgert*

## STATISTIK

Die Gästezahlen waren in der ersten Jahreshälfte leicht rückläufig, stieg dann aber wieder an. Früher kamen mehr Menschen, um nur kurz zu tauschen. Die Anzahl der Stammbesucher\*innen, die das Café nutzen, sind

jedoch noch gewachsen (auch durch die neuen Angebote). Mittwoch ist der stärkste Tag, das Café ist teilweise bis zum letzten Platz gefüllt. Die Stimmung ist meistens angenehm und die Besucher\*innen fühlen sich absolut wohl.

## ÖFFNUNGSZEITEN

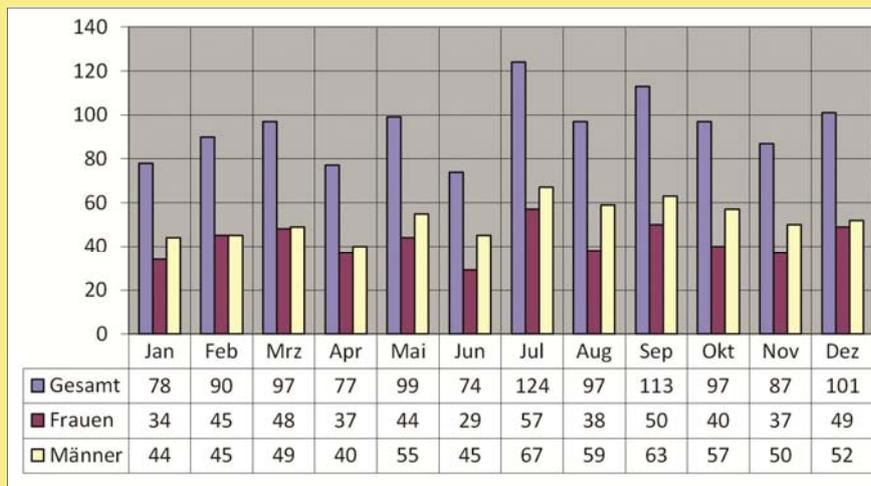
Geöffnet: 144 Tage (500 Stunden)

## BESUCHE

Jahresverlauf: 1.134 Besuche  
 Ø pro Woche: 24 Besuche  
 Ø pro Tag: 8 Besuche

## SONSTIGES

Duschnutzung: 104 x  
 Kleiderkammernutzung: 144 x



## KONTAKTSTELLE MESCHENICH KOOPERATIONEN

### MESCHENICH FEIERT

Das Stadtteilfest am 6.10.2019 fand diesmal im ganzen Ort verteilt statt, auch um „Alt-Meschenich“ mit einzubinden, bis auf das Wetter war es ein voller Erfolg. Es regnete aus Kübeln und alle Stände, die im Außenbereich geplant waren, mussten irgendwie in die verschiedenen Einrichtungen verlegt werden. Fast alle Anwesenden packten mit an. Wir zogen also in die „Alte Dorfschule“, wo wir mit frisch gepressten Säften und umfangreichem Infomaterial vor Ort waren. Die von Mena gespendeten 50 Kulturbeutel waren sehr begehrt und dienten oft als Türöffner für gute Gespräche, sowohl mit Bürger\*innen, als auch Mitarbeiter\*innen anderer Organisationen.

Das Stadtteilfest in Meschenich wurde veranstaltet vom Förderverein Soziales Meschenich e.V. in Kooperation mit der Sozialraumkoordination.



### STREETWORKER-BESUCH

Ab und an kommen auch Streetworker - unter anderem von Rahab (Streetworker vom SKF Köln mit dem Schwerpunkt Sexarbeiterinnen) - vorbei, einfach um Erfahrungen auszutauschen und eine Tasse Kaffee mit uns und den Besuchern\*innen zu trinken.

### ARBEITSKREISE

Die Kooperation mit den am Ort ansässigen Hilfsorganisationen klappt gut, der wieder ins Leben gerufene Arbeitskreis bietet umfangreiche Möglichkeiten zu Austausch und Kooperation.

Diese Arbeitskreise in Meschenich fanden vierteljährlich statt, zusätzlich zu den „Kleinen Arbeitskreisen“ gab es einen großen Arbeitskreis, an dem auch Hausverwaltung und Pfortner teilnahmen und die ganzen Mitglieder des Hilfesystems zusammen kamen. Die Arbeitskreise dienen dazu, Kooperationen zu planen, wie zum Beispiel das Kölnbergfest, die Umgestaltung des Geländes und um sich über die jeweiligen Angebote auszutauschen. Im Zuge dessen, gab es auch zwei Begehungen am Kölnberg, eine im Gelände auf Anregung eines Briefes von Schülern an die Sozialraumkoordinatorin und eine andere, wo wir unsere Einrichtungen gegenseitig besuchten, um sich kennenzulernen.

### WEIHNACHTSFEIER

Zur Weihnachtsfeier am Freitag den 20.12.2019 hat uns Frau Keller vom Brotkorb erneut (wie schon seit vielen Jahren) hervorragend bewirtet. An dieser Stelle ein herzliches DANKE SCHÖN!

Der Tisch war festlich gedeckt und der Baum schön geschmückt, so dass alle 12 Besucher\*innen ein zufriedenes Fest feiern konnten, das von 12:00 Uhr bis nachmittags um 16:00 Uhr andauerte.





## UNTERVERMIETUNG

Die gemeinsame, kooperative Nutzung von Räumen ist nicht immer ganz einfach. Es bedingt einen sensiblen von Respekt getragenen Umgang miteinander. Gerade, wenn die Ansichten nicht zu 100% übereinstimmen, sind Spannungen fast vorprogrammiert. Dennoch hat sich VISION e.V. bereits vor Jahren entschieden, dieses Experiment zu wagen. Klare Absprachen und Trennlinien zwischen den jeweiligen Angeboten haben dabei geholfen. Diese klare auch nach außen hin sicht- und spürbare Abgrenzung ist die Grundvoraussetzung um nicht für Handlungen und/oder Haltungen des jeweils Anderen verantwortlich gemacht zu werden. Durch die gelungenen Kooperationen konnten die bisher teils ungenutzten Räume in Meschenich mit Leben gefüllt werden.

## CAFÉ AUSZEIT 2 VOM SKF

Seit letztem Jahr nutzt das Café Auszeit 2 vom SKF-Köln (ein Hilfsangebot für Frauen), dienstags und donnerstags jeweils von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr als Partner unsere Räume. Nach einer kurzen Zeit der Eingewöhnung, läuft die Zusammenarbeit absolut angenehm und harmonisch. Auch die verschiedenen Besucher\*innen haben sich nun daran gewöhnt und wissen, wann für ihre Angelegenheiten geöffnet ist.

## SOZIALSTIFTUNG OBERBERG

Mittwochabends ab 18:00 Uhr ist eine freikirchliche Stiftung aus Oberberg regelmäßig Nutzer unseres Cafésraums. Ziel ihres Engagements ist Hilfeleistung in sozial benachteiligten Gebieten für alle interessierten Menschen.

*Torsten Zelgert*



## MEHR ALS SPRITZENTAUSSCH KONSUMUTENSILIENVERGABE

### KALK

Entgegen dem Trend im Jahr 2018, in dem mehr Kanülen als in den Vorjahren herausgegeben wurden, veränderte sich dies im letzten Jahr wieder. Ebenso die Anzahl an herausgegebenen Spritzen verringerte sich deutlich. Was wir jedoch beobachten konnten, war die Tatsache, dass mehr Filter zum Spritzkonsum und auch Folien zum Rauchkonsum herausgegeben wurden. Unserer Meinung nach gibt es zwei Trends zu beobachten. Zum Einen achten Konsument\*innen eindeutig mehr auf einen saubereren i.V. Konsum, den sie durch die Benutzung von sterilen Einwegfiltern unterstützen. Des Weiteren ist aber auch ein Trend zum inhalativen Konsum zu beobachten.

Filter, wie sie noch vor einigen Jahren aus Zigarettenfiltern, Watte oder ähnlichem benutzt wurden, werden durch Einmalfilter ersetzt. Durch die Nutzung von Einmalfiltern vermeidet der/die Konsumierende die Gefahr von Entzündungen und Abszessen beim i.V. Konsum. Diese filtern den Schmutz und andere Partikel aus Substanzen heraus und ermöglichen in der Hinsicht somit einen sauberen, sicheren Konsum. Diese Filter können im Gegensatz zu den anderen Filtermaterialien nicht wieder ausgekocht werden und vermeiden somit auch die Gefahr der Schimmelbildung, die oftmals bei feucht aufbewahrten Filtern entstehen. Diese feuchten, mit der flüssigen Substanz behafteten Filter, werden zur erneuten Verwendung aufbewahrt und oftmals im Falle fehlendem Konsummaterial benutzt.

Der inhalative Konsum zeigte sich bereits in der Vergangenheit als Trend. Diese alternative Konsumform bringen wir denjenigen näher, die offensichtliche Probleme haben, eine geeignete Stelle für den intravenösen Konsum zu finden. Dies zeigt sich nicht nur an der Rückgabe von Spritzen, die mit Blut gefüllt sind, sondern auch an den sichtbar zerstochnen und entzündeten Gliedmaßen der Konsument\*innen. Für uns ist dies eine Gelegenheit, in einem Gespräch auf die Alternative hinzuweisen und die entsprechenden Utensilien zu erklären und auszugeben.

Die Zunahme des Freebase Konsums in Köln wurde auch bereits im Jahr 2018 sichtbar. Dies zog sich durch das Jahr 2019, so dass wir zu Beginn des Jahres unser Angebot der Crack Einwegpfeifen erweiterten. VISION e.V. kam durch ein Projekt des JES Bundesverbandes in den Genuss von Crack Packs, die kostenfrei an die User\*innen von Crack (aufbereitetes Kokain zum Freebasen) verteilt wurden. Den Crack-Packs lag eine Kurzinformation bei, die auf die Gefahr von Ammoniak zum Aufbereiten des Kokains hinweist. Alternativ wird hier Natron vorgeschlagen. Weitere Utensilien, die zu einer Aufbereitung und zum Konsum von Crack benötigt werden, liegen dem Crack Pack bei: Aufkochpfännchen, Natron, Einweg Crack Pfeife, Alkoholtupfer, Feuerzeug und ein Zahnpflegekaugummi.

*Claudia Schieren*

### INSGESAM IM JAHR 2019 HERAUSGEGEBENE MATERIALIEN

• Einmalspritzen (1 ml)	56.032
• Einmalspritzen (2 ml)	2.225
• Einmalspritzen (10 ml)	2.550
• Kanülen (12 mm)	51.954
• Kanülen (16 mm)	11.112
• Kanülen (23 mm)	2.887
• Kanülen (25 mm)	13.366
• Care-Packs	1.103
• Smoke-It-Packs	985
• Crack-Packs	173
• Stericups (Pfännchen)	2.106
• Einwegfilter	6.139
• Kochsalzlösung	7.317
• Abbinder und Staubinder	503
• Konsumunterlagen	189
• Rauchfolien	2.768
• Einweg Crack-Pfeifen	314
• Ascorbin (Vitamin C)	1.731
• Alkoholtupfer	56.546
• Kondome	1.715
• Feuerzeuge	
• Tabak-Blättchen und -Filter	
• Pflaster und Hygieneartikel	

### MESCHENICH

Auch am Kölnberg hat scheinbar der IV-Konsum nachgelassen, was die Tauschzahlen belegen. Jedoch wird von den Einzelnen, im Gegensatz zu Kalk, wesentlich mehr auf einmal mitgenommen, auch um die Tage zu überbrücken an denen wir geschlossen haben. Ebenso wird öfter für Mitbewohner mitgetauscht. Im Vergleich zu Kalk, ist die Nachfrage nach Kondomen und Crack-Pfeifen jedoch deutlich größer, was sicherlich auch damit zu tun hat, dass das Angebot an Heroin am Kölnberg gegen Null geht. Die Crack-Packs von JES kamen da äußerst gut an.

Allgemein kann man sagen, dass durch das härtere Vorgehen von Ordnungsamt und Polizei (der Kölnberg ist ja inzwischen Sperrbezirk) weniger Sexarbeit auf dem Straßenstrich sichtbar ist, viele ehemalige Besucher\*innen sind in die Stadt ausgewichen. Eine Tatsache, die auch bei den anderen Trägern sichtbar geworden ist. Trotz allem ist VISION ein, nach wie vor, wichtiger Baustein im Hilfesystem.

*Torsten Zelgert*

## STATISTIK KONTAKTLADEN KALK

Monat	Spritzen	Kanülen				Kanülen gesamt	Care- Packs	Smoke- It-Packs	Folien	Kon- dome	Tauschvorgänge		
		12er	16er	23er	25er						Frauen	Männer	Gesamt
Januar	3.625	2.724	792	215	851	4.582	33	13	123	39	33	181	214
Februar	3.426	2.559	1.208	32	759	4.558	144	22	111	5	51	197	248
März	3.729	2.704	704	52	741	4.201	38	30	78	15	38	172	210
April	4.230	3.734	425	79	1.256	5.494	60	44	129	25	48	265	313
Mai	5.144	4.349	690	126	980	6.145	46	45	86	102	31	207	238
Juni	4.555	4.033	679	375	1.287	6.374	64	87	109	289	24	239	263
Juli	5.399	4.373	993	351	958	6.675	94	92	111	41	63	282	345
August	5.346	5.004	1.133	183	1.014	7.334	113	119	58	10	53	239	292
September	3.636	2.729	533	129	1.478	4.869	92	68	138	4	49	168	217
Oktober	4.920	5.183	653	137	1.253	7.226	120	108	180	50	48	248	296
November	3.370	2.761	482	179	1.130	4.552	100	79	116	6	46	214	260
Dezember	3.522	3.289	372	31	1.087	4.779	79	86	136	0	51	196	247
<b>Summe</b>	<b>50.902</b>	<b>43.442</b>	<b>8.664</b>	<b>1.889</b>	<b>12.794</b>	<b>66.789</b>	<b>983</b>	<b>793</b>	<b>1.375</b>	<b>586</b>	<b>535</b>	<b>2.608</b>	<b>3.143</b>

## STATISTIK KONTAKTSTELLE MESCHENICH

Monat	Spritzen	Kanülen				Kanülen gesamt	Care- Packs	Smoke- It-Packs	Folien	Kon- dome	Tauschvorgänge		
		12er	16er	23er	25er						Frauen	Männer	Gesamt
Januar	685	730	100	0	200	1.030	2	0	41	105	13	8	21
Februar	921	752	110	100	125	1.087	12	0	55	115	23	7	30
März	840	515	45	200	45	805	0	0	48	98	21	8	29
April	213	167	120	200	10	497	0	3	15	90	19	9	28
Mai	925	825	100	0	0	925	16	12	85	227	10	12	22
Juni	803	915	100	0	50	1.065	7	3	5	179	7	7	14
Juli	958	833	220	100	0	1.153	5	4	70	59	10	7	17
August	970	830	510	100	30	1.470	4	0	41	19	4	12	16
September	821	815	200	0	0	1.015	3	1	65	43	7	11	18
Oktober	920	540	340	250	10	1.140	5	2	85	46	4	6	10
November	310	310	100	0	0	410	2	0	95	27	2	6	8
Dezember	835	665	300	0	0	965	3	0	150	63	5	6	11
<b>Summe</b>	<b>9.201</b>	<b>7.897</b>	<b>2.245</b>	<b>950</b>	<b>470</b>	<b>11.562</b>	<b>59</b>	<b>25</b>	<b>755</b>	<b>1.071</b>	<b>125</b>	<b>99</b>	<b>224</b>

## STATISTIK STREETWORK

Monat	Spritzen	Kanülen				Kanülen gesamt	Care- Packs	Smoke- It-Packs	Folien	Kon- dome	Tauschvorgänge		
		12er	16er	23er	25er						Frauen	Männer	Gesamt
Januar	135	139	29	3	3	174	3	0	115	12	15	60	75
Februar	51	60	8	4	8	80	5	2	56	4	12	41	53
März	33	29	3	0	5	37	1	6	22	6	5	28	33
April	47	34	5	9	2	50	1	19	27	3	6	35	41
Mai	58	44	11	4	2	61	4	32	22	0	6	66	72
Juni	30	20	5	2	2	29	3	27	32	6	7	47	54
Juli	99	83	20	0	7	110	8	15	64	9	13	75	88
August	88	68	38	11	41	158	12	31	105	9	21	102	123
September	110	91	46	5	8	150	11	18	59	0	11	65	76
Oktober	7	0	13	0	10	23	4	9	36	3	3	31	34
November	14	10	15	5	4	34	6	8	35	0	10	12	22
Dezember	32	37	10	5	10	62	3	0	65	6	10	21	31
<b>Summe</b>	<b>704</b>	<b>615</b>	<b>203</b>	<b>48</b>	<b>102</b>	<b>968</b>	<b>61</b>	<b>167</b>	<b>638</b>	<b>58</b>	<b>119</b>	<b>583</b>	<b>702</b>

## SPRITZEN-AUTOMATEN 24/7-VERSORGUNG

### SPRITZENAUTOMATEN

Spritzenautomaten helfen dabei, Engpässe bei der Versorgung (gerade in der Nacht oder am Wochenende) zu vermeiden. Darüber hinaus ermöglichen sie, die häufig gewünschte Anonymität beim Bezug von sterilen Spritzen. Unsere Erfahrung zeigt, dass Spritzenautomaten gerade auch an etablierten Standorten, an denen auch über Tag Konsumutensilien ausgegeben oder getauscht werden, Sinn machen, da diese oft auch außerhalb der Öffnungszeiten Anlaufstellen für drogengebrauchende Menschen darstellen.

*Marco Jesse*

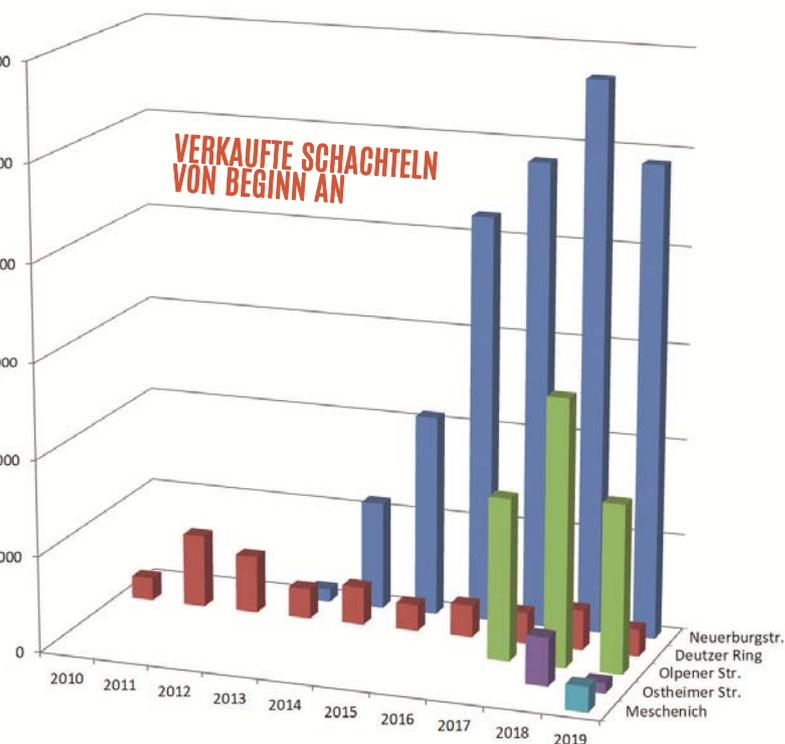
### VANDALISMUS / SABOTAGEN AN UNSEREM SPRITZENAUTOMATEN IN MESCHENICH

Nachdem schon des Öfteren im vergangenen Jahr versucht wurde, unseren Automaten durch Verstopfen des Einwurfschlitzes zu sabotieren, wurde um den Jahreswechsel mehrfach versucht, ihn durch Böller zu zerstören, was glücklicherweise nicht gelang.

Im Januar erhielten wir dann einen anonymen Hinweis, dass der Automat erneut sabotiert wurde und dachten an leichte Schäden wie zuvor. Es stellte sich heraus, dass der Automat, obwohl tief einbetoniert, aus seinem Fundament gerissen wurde, was mit reiner Muskelkraft so nicht zu bewältigen ist.

Aller Wahrscheinlichkeit nach, wurde er absichtlich mit einem KFZ zum Umkippen gebracht. Leider gibt es immer noch Menschen, die nicht verstehen, wie wichtig und sinnvoll diese Automaten für drogengebrauchende Menschen sind. Die Verbreitung von Krankheiten, wie HIV und HCV wird definitiv minimiert. Tatsächlich gibt es auch am Kölnberg Anwohner\*innen, die sich massiv über den Automaten beschwerten und bereits versuch(t)en, die Aufstellung und den Betrieb zu verhindern.

Auch werden die Automaten häufig als "Drogenautomaten" bezeichnet, was sie natürlich definitiv nicht sind. Wir werden natürlich dafür Sorge tragen, dass der Spritzenautomat bald wieder steht und hoffen, dass er dann die nötige Akzeptanz findet.



### VERKAUFTE SCHACHTELN IM JAHR 2019

Automatstandort	Kon-	Cruis.	12er	16er	20er	25er	Care	Pflege	Smo-	Summe
Neuerburgstraße	40	0	2.564	724	191	501	298	452	118	4.888
Deutzer Ring	49	0	118	43	18	0	12	31	8	279
Olpener Straße	106	90	794	186	77	141	49	186	117	1.746
Ostheimer Straße	15	0	53	11	2	8	3	11	4	107
Am Kölnberg	93	0	55	25	14	31	4	6	35	263
<b>Summe</b>	<b>303</b>	<b>90</b>	<b>3.584</b>	<b>989</b>	<b>302</b>	<b>681</b>	<b>366</b>	<b>686</b>	<b>282</b>	<b>7.283</b>



Es bedurfte viel Energie, um den Automaten in Meschenich aus der Verankerung zu hebeln

*Torsten Zelgert*

## SPRITZEN- SAMMELTOUREN SUCHE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Nach der Eskalation im Jahr 2018, in dem die Funde von Spritzen sowie Kanülen auf einem nie dagewesenem Hoch waren, bleibt für das Jahr 2019 festzustellen, dass sich die Situation wieder etwas beruhigt hat, sich aber weiterhin auf einem beunruhigendem hohen Level bewegt. Hierbei gilt es aber zu bedenken, dass im letzten Jahr „nur“ 96 Spritzensammeltouren durchgeführt wurden, was eine Verringerung von 30 Touren im Vergleich zum Jahre 2018 ausmacht. Wäre es möglich gewesen, weitere Sammeltouren zu laufen, würden sich die Zahlen auf einem weitaus höherem Niveau bewegen. Leider war dies durch einen Engpass im Team der Mitarbeiter\*innen aus dem Arbeitsprojekt nicht immer gegeben.

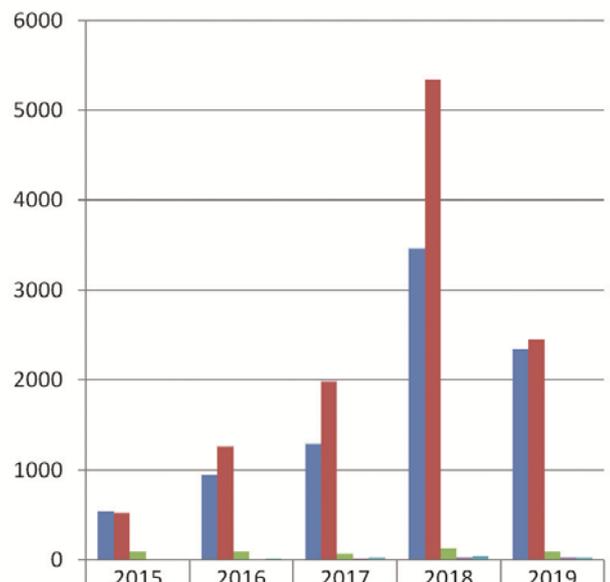
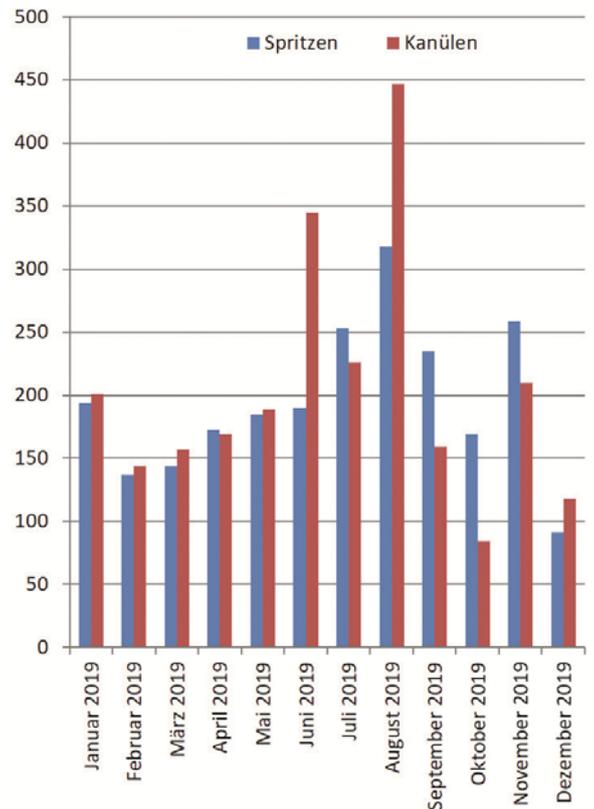
Die Hotspots in Kalk - was Spritzenfunde angeht - bleiben nach wie vor das Gelände an der Dillenburger Straße und die Neuerburgstraße im direkten Umfeld von VISION e.V. Hier wurden insgesamt 1309 Spritzen sowie 1424 Kanülen gefunden. Zahlen, die jeweils mehr als die Hälfte aller Funde in ganz Kalk ausmachen. Die Ursache liegt allerdings weniger in der Arbeit von VISION e.V., sondern vielmehr an der Beschaffenheit der genutzten Orte. Brachland, Parkhaus und ein ungenutzter Parkplatz mit Unterstand bieten optimale Bedingungen für den Konsum im öffentlichen Raum.

Auch die Kalker Hauptstraße und Ihre anliegenden Gebiete, wie z.B. der Breuerpark müssen weiterhin zum Konsum von illegalisierten Substanzen genutzt werden, da es durch den immer noch fehlenden Drogenkonsumraum keine Möglichkeit gibt, in einem geschützten Umfeld zu konsumieren. Für die Betroffenen nach wie vor häufig eine hygienische und humane unzumutbare Situation, die es schnellstmöglich zu beheben gilt!

In dieser Statistik nicht erfasst, ist eine sehr hohe Dunkelziffer, die sich lediglich durch aufgefundene Verpackungsmaterialien erahnen lässt und darauf hindeutet, dass Konsumenten\*innen nach wie vor gezwungen sind Konsumutensilien mehrfach zu benutzen. Dies lässt sich ebenfalls durch die Tatsache belegen, dass nach wie vor mehr Kanülen als Spritzen aufgefunden werden, auch wenn die Relation im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken ist.

Einen positiven Abschluss bildet das Engagement unserer Mitarbeiter\*innen aus dem Arbeitsprojekt, welches nach wie vor positiv in der Bevölkerung wahrgenommen wird und dazu beigetragen hat, dass VISION e.V. als zuverlässiger Ansprechpartner gilt, wenn es um die Entsorgung von Konsumutensilien geht.

*Tobias Berg*



	2015	2016	2017	2018	2019
■ Spritzen	539	941	1291	3458	2348
■ Kanülen	522	1267	1981	5340	2449
■ Touren	94	92	67	126	96
■ Spritzen/Tour	6	10	19	27	24
■ Kanülen/Tour	6	14	30	42	26

## HARM REDUCTION WORKS

MENSCHENWÜRDE ALS LEITMOTIV  
PROHIBITION IST SCHÄDLICH**NO HARM!**

Die alltägliche Arbeit in Sucht- und Drogenhilfen lenkt den Blick fast ausschließlich auf die problematischen Auswirkungen von Drogen und auf Schaden erzeugende Konsummuster und -formen. Dabei wird ausgeblendet, dass Drogen als Genussmittel das Leben auch bereichern können. Drogen begleiten die Menschheit seit Anbeginn. Ihr Gebrauch kann vielfältige negative Konsequenzen sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft haben. Das ist unstrittig. Unserer Meinung nach darf es bei der Beschäftigung mit den problematischen Seiten von Drogen jedoch nicht darum gehen, den Konsum zu verteufeln. Eine drogenfreie Gesellschaft ist weder realistisch noch wünschenswert. Ziel sollte es sein, Menschen zu einer aufgeklärten und selbstbestimmten Entscheidung zu befähigen und sie dabei zu unterstützen ohne schwere und bleibende Schäden genußorientiert konsumieren zu können, wenn sie sich dazu entschließen.

**STIGMA UND REPRESSION**

Dafür ist es notwendig, sich die Ursachen genauer anzuschauen, die für Drogen bedingte Schäden verant-



wortlich sind. Wer illegalisierte Substanzen gebraucht, gerät fast zwangsläufig mit dem Gesetz in Konflikt. Verbote treiben die Konsument\*innen ins gesellschaftliche Abseits. Gleichzeitig ist dieses Verhalten mit einem massiven Stigma belegt. Drogengebrauchende sind schwach, selbst Schuld, kriminell und (besten-

falls) krank. Diese Zuweisungen führen automatisch zu einem Rückzug aus der Gesellschaft. Wo ich nicht mehr als Mensch im Ganzen gesehen sondern auf eine Eigenschaft reduziert werde, bin ich nicht mehr Teil der Gemeinschaft. Damit können Hilfsangebote und präventive Maßnahmen die Drogen gebrauchenden deutlich schwerer erreichen. So verhindern Stigma, Repression und Kriminalisierung unmittelbar wirksame Ansätze für einen pragmatischen Umgang mit der Thematik. Schadensminimierung alleine kann lediglich Teilerfolge erringen. Für positive Entwicklungen im großen Maßstab sind Reformen der gesetzlichen Rahmenbedingungen erforderlich. Über eine legale Grundlage zur Regulierung der Drogenthematik können auch gesellschaftliche Stigmen abgebaut werden.

**MENSCHENWÜRDE ALS LEITMOTIV**

Harm Reduction Ansätze setzen genau hier an. Sie wirken Stigmatisierung entgegen und respektieren die Selbstbestimmung und Würde der Betroffenen. Nicht Abstinenz ist das Ziel sondern die Reduzierung gesundheitlicher Schäden. Wichtig für den

FOR PEOPLE WHO  
USE DRUGSARBEITSGRUPPE DES LANDES NRW  
AG HARM REDUCTION

Erfolg von Harm-Reduction-Maßnahmen wie Substitution, Utensilienvergabe, HIV/HCV Tests, Überdosisprophylaxe, Drogenkonsumräume etc. ist es, die Betroffenen zu Beteiligten zu machen. Sie sind die Experten ihres Lebens und wissen am allerbesten welche Unterstützung sie an welcher Stelle benötigen und wie diese gestaltet sein sollte.

**KOSTENEFFIZIENZ**

Für Schadensminimierung gerade in Bezug auf Drogengebrauch gibt es starke Argumente. Die Auswertung mehrerer internationaler Studien stellt bereits 2015 fest: „Es gibt nicht nur ein moralisches Gebot für einen universellen Zugang zu Harm-Reduction-Programmen. Im deutlichen Gegensatz zu Inhaftierungen sind diese Ansätze auch kosteneffizient und kostensparend.“ Dennoch müssen gerade viele niedrigschwellige Einrichtungen immer wieder um ihre Existenz kämpfen. Es ist an der Zeit, Wissenschaft und öffentliche Gesundheit zur Grundlage unserer Drogenpolitik zu machen, statt weiter auf Bestrafung und Inhaftierung zu setzen.

*Marco Jesse*

Auf Anregung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen luden die Landesstelle Sucht und die Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention zu einer Arbeitsgruppe ein. Ziel der AG war die Entwicklung von Empfehlungen zur Harm Reduction unter dem Titel:

**„RISIKEN MINDERN \*  
GESUNDHEIT FÖRDERN  
Eine Empfehlung zur  
Schadensminimierung  
für Menschen in  
Nordrhein-Westfalen,  
die illegale Substanzen  
konsumieren“**

Gerne haben wir die Einladung angenommen und im Rahmen mehrerer intensiver Arbeitstreffen unsere Sichtweisen und Haltungen zu diesem wichtigen Bereich unserer Arbeit eingebracht.

Vertreter\*innen der Gesundheitsämter, der AIDS Hilfen, der Wohlfahrtsverbände (Caritas & Parität), der Kreise und Kommunen und natürlich der Sucht- und Drogenhilfe sowie der Selbsthilfe konnten sich auf ein Paket von Maßnahmen einigen, die die Versorgungslage Drogen gebrauchender Menschen bei konsequenter Umsetzung deutlich verbessern können.

Themen wie Drugchecking fanden ebenso Berücksichtigung wie die Umstellung von Spritzentausch auf die bedarfsgerechte Versorgung mit Konsumutensilien und Überdosisprophylaxe durch Naloxon.

Wir bedanken uns für die Einladung und bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für die konstruktive und freundliche Arbeitsatmosphäre jenseits von Tabus.

*Marco Jesse*

## AMBULANT BETREUTES WOHNEN NACH §§123, FF SGB IX

Das Ambulant Betreute Wohnen ist ein übergeordneter Begriff für unterschiedliche Formen der Wohnbetreuung. Als ambulant betreutes Wohnen werden Wohnformen bezeichnet, in denen Menschen dahingehend betreut werden, dass bei gleichzeitiger Unterstützung zur Bewältigung der individuellen Probleme die größtmögliche Autonomie gewährleistet wird. Es existieren verschiedene Konzepte von betreutem Wohnen, die individuell für die zu betreuende Person ausgewählt werden.

### BEWO IN DER DROGENARBEIT

In der Drogenarbeit dient das Betreute Wohnen der Stabilisierung, der Hilfe zur Orientierung und Entwicklung eigener Haltungen und der Krisenintervention sowie als Halt zur Verbesserung der Lebenssituation nach stationärer Behandlung im komplementären und poststationären Bereich. Betreutes Wohnen wird bereits seit Jahren als Baustein der akzeptanzorientierten Drogenhilfe zur Stabilisierung drogengebrauchender Menschen umgesetzt. Im Folgenden sollen Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung dieser Wohnform auch für ältere Drogenkonsumenten diskutiert werden.

### ANGEBOT

„Ambulantes Betreutes Wohnen“ meint in diesem Zusammenhang eine auf die Probleme des Einzelnen (abstinente, substituierte und Drogen konsumierende Personen) zugeschnittene Maßnahme im Rahmen der Einzelfallhilfe. Zu den Zielen zählen beispielsweise die Stabilisierung der Gesundheitssituation, die Vermeidung weiterer Straffälligkeiten und Inhaftierungen, die Stabilisierung

der psychosozialen Situation und die Stabilisierung des Drogengebrauchsverhaltens - und in erster Linie die Stabilisierung der Wohnsituation. Die betreuten Personen wohnen in der Regel in selbst angemieteten separaten Wohnungen, sind also von keinerlei wohnungsrechtlichen Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern der verschiedenen Hilfen abhängig (Stärkung der Eigenverantwortung).

Es wird immer mehr Menschen geben, deren Pflege und Betreuung im häuslichen Umfeld nur schwer zu realisieren ist. Dies betrifft Drogenkonsument\*innen ebenso wie andere Personen. Daher werden auch zukünftig „institutionalisierte Wohnformen“ notwendig sein. Die Umsetzung des Ambulanten Betreuten Wohnens hat gezeigt: die Möglichkeit einer Hilfe zur Aufrechterhaltung individueller Lebensführung trotz alters- und gesundheitsbedingter Beschwerden außerhalb traditioneller Altenheime/Gerontopsychiatrien ist für betagte Drogenkonsument\*innen enorm wichtig. Die Bereitstellung eines Lebensortes anstelle einer bloßen Versorgungsinstitution muss hierbei weiter im Vordergrund stehen. Bekanntlich sind viele Biographien von Drogenkonsument\*innen durch Wohnungslosigkeit und Leben in Obdachlosenunterkünften geprägt. Die Bedeutung des Lebens in den „eigenen vier Wänden“ ist eine ganz Besondere.

### JAHRESVERLAUF

Das Leiten eines Bewo-Bereiches ist nicht immer die einfachste Aufgabe. Neben den Fachleistungsstunden, die erbracht und Spitzabrechnungen, die erstellt werden müssen, gibt es etliche andere Faktoren,

die einem das Leben schwer machen können, so auch bei VISION.

Das Jahr 2019 war nicht das einfachste. Mit der Hinsicht auf das neue Bundesteilhabegesetz und damit verbunden Schwierigkeiten, hatten wir unter anderem auch mit personellen Engpässen zu kämpfen. Der lange Ausfall einer Mitarbeiterin machte es schwierig für uns, eine 100% Betreuung aufrecht zu erhalten. Zum Glück haben wir ein sehr engagiertes und fähiges Team, mit dem wir bewerkstelligen konnten, die Klienten trotz aller Hürden gut zu betreuen. Leider sind zwei Klienten unerwartet verstorben und haben ein großes Loch für VISION hinterlassen.

Daran merkt man immer wieder, dass hier mit Menschen gearbeitet wird und keine Güter ver- oder bearbeitet werden.

Am Ende des Jahres 2019 haben wir dann Ersatz für die Mitarbeiterin gefunden, die leider komplett ausgeschieden ist. Wir gucken aber dennoch mit viel Zuversicht auf das Jahr 2020 und werden auch wie im Jahr 2019 alle Hürden meistern und unsere Arbeit mit vollem Elan aufrecht erhalten. Wir hoffen auch weiterhin eine gute Stütze für unsere Klient\*innen und Besucher\*innen sein zu können.

*David Tepr*

STATISTIK	JAHRESVERLAUF	WEIBLICH	MÄNNLICH	SUMME
	Betreuungen	7	19	26
	Neuzugänge	1	4	5
	Beendigungen	0	1	1



# SUBSTITUIERTENBEGLEITUNG NACH §67, FF SGB XII

## PSYCHOSOZIALE BEGLEITUNG (PSB)

Die Psychosoziale Begleitung (PSB) von substituierten Personen als rechtlich kodiertes Element der Substitutionsbehandlung wurde ebenso wie in den Vorjahren auch im Jahr 2019 von einer 25-Wochenstundenstelle erbracht.

Die Gruppe der Substituierten in der PSB kennzeichnet sich sowohl hinsichtlich der Persönlichkeitsstruktur der Menschen, die sie in Anspruch nehmen, als auch in Bezug auf die Bedarfe, die die Personen mitbringen, durch eine ausgeprägte Heterogenität. Vor diesem Hintergrund erweisen sich die Themen und Arbeitsaufträge in diesem spezifischen Arbeitsfeld des Drogenhilfesystems als ebenso variabel wie vielschichtig.

Dies gilt gleichermaßen für einen einzelnen Arbeitstag wie für eine Arbeitswoche, so dass auch der Rückblick auf das Jahresganze der Psychosozialen Begleitung vor allem eines zu Tage fördert: 2019 war ein ereignisreiches Jahr!

## NEUFORMULIERUNG BTMVV

Mit der Neuformulierung der Betäubungsmittelverschreibungsverordnung (BtMVV) (2017-2018) wurden nicht nur erhebliche Anpassungen der Substitutionsbezogenen Rechtsgrundlage und Behandlungsrichtlinien an den aktuellen Stand der Wissenschaft vorgenommen, sondern auch relevante Aspekte der Substitutionsgeschichte geschrieben, die den Beginn eines sukzessiven Normalisierungsprozesses zu markieren vermögen.

## JAHRESVERLAUF

Beobachtbare Veränderungen der medizinischen Behandlungssettings und -praxen blieben im Jahresverlauf 2019 zwar noch weitestgehend gering. Lediglich die Anzahl der PSB-Anfragen ist im Jahresverlauf 2019 minimal rückläufig, ohne dass sich hierfür eine konkrete Ursache rekonstruieren ließe. Die Diskrepanz zwischen Platzangebot und -nachfrage erweist sich jedoch weiterhin als beträchtlich, so dass eine Aufstockung der vorhandenen Plätze sinnvoll erscheint und für 2020 geplant ist.

Leider sind auch im Jahr 2019 wieder Menschen viel zu früh von uns gegangen. So sind im Mai und September zwei beeindruckende Personen verstorben, deren Leben VISION viele Jahre im Rahmen der PSB begleiten durfte. In diesen Momenten der Drogenarbeit wird ein weiteres Mal deutlich, was wir längst wissen: Es bedarf dringend neuer Hilfe- und Wohnformen, die auf älter werdende opiatgebrauchende Menschen eingestellt sind, die ihnen Räume für ein würdiges Altwerden eröffnen und ebenso ein Alt-Sein in Würde ermöglichen.

*Tina Büntemeyer*

	JAHRESVERLAUF	WEIBLICH	MÄNNLICH	SUMME
STATISTIK	Betreuungen	6	18	24
	Neuzugänge	2	3	5
	Beendigungen	3	5	8
	Ø-Alter (min./max.)	40,8 (31/54)	56,7 (38/67)	52,8 (31/67)
	Einkommen ALG I	1	0	1
	Einkommen ALG II	2	6	8
	Einkommen Rente	2	11	13
	Migrationshintergrund	0	5	5

## STREETWORK AUFSUCHENDES SUCHT CLEARING

### ZEITEN

Die Streetworker sind täglich in verschiedenen personellen Konstellationen unterwegs. Das neue Bulliangebot findet dienstags und donnerstags von 10 – 14 Uhr an verschiedenen Standorten im Bezirk Kalk und Mülheim statt.

### UMFELD

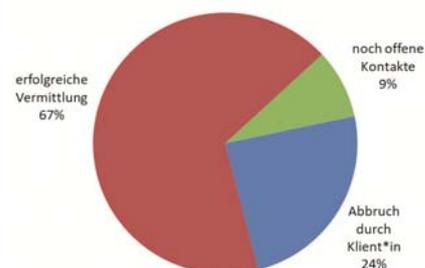
Das Streetworkangebot bei VISION e.V. besteht seit den Anfängen des Junkiebund e.V. mehr oder weniger regelmäßig. Stabilität in dem Bereich gibt es seit Mitte 2018, herbeigeführt durch die Mitgliedschaft im ASC (Aufsuchendes Sucht Clearing) der Stadt Köln, einer Kooperation mit dem Gesundheitsamt, dem SKM e. V. und der Drogenhilfe Köln gGmbH. Das Angebot umfasst das gesamte Kölner Stadtgebiet, wobei der Schwerpunkt der aufsuchenden Arbeit der Streetworker von VISION e.V. eher im rechtsrheinischen sowie Meschenich liegt.

### ANGEBOT

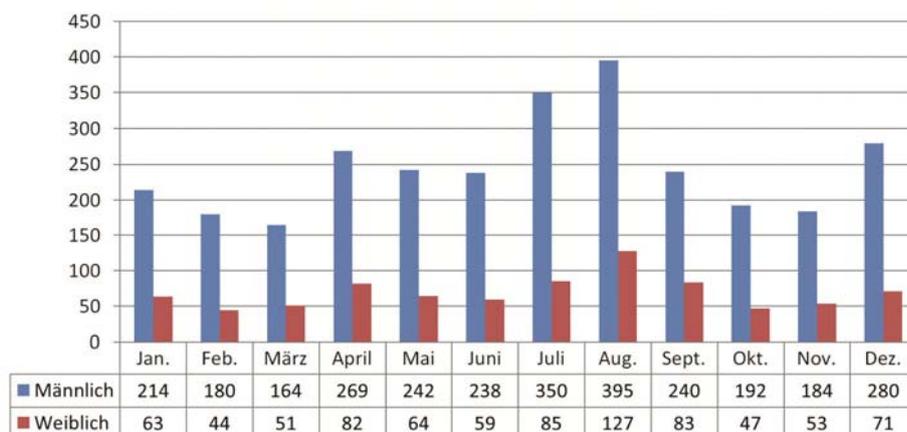
Das Streetwork von VISION e.V. wurde auch im Jahr 2019 von zwei Sozialarbeiter\*innen, mit einer vollen und einer halben Stelle ausgeübt. Ende des Jahres kam es zu einer personellen Umbesetzung der halben Stelle im Team. Unterstützt werden sie weiterhin von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, der zweimal in der Woche zum Team stößt. Die Hauptamtler\*innen agieren im Rahmen der bereits erwähnten Kooperation im ASC und besetzen dort zu zweit eine volle Stelle.

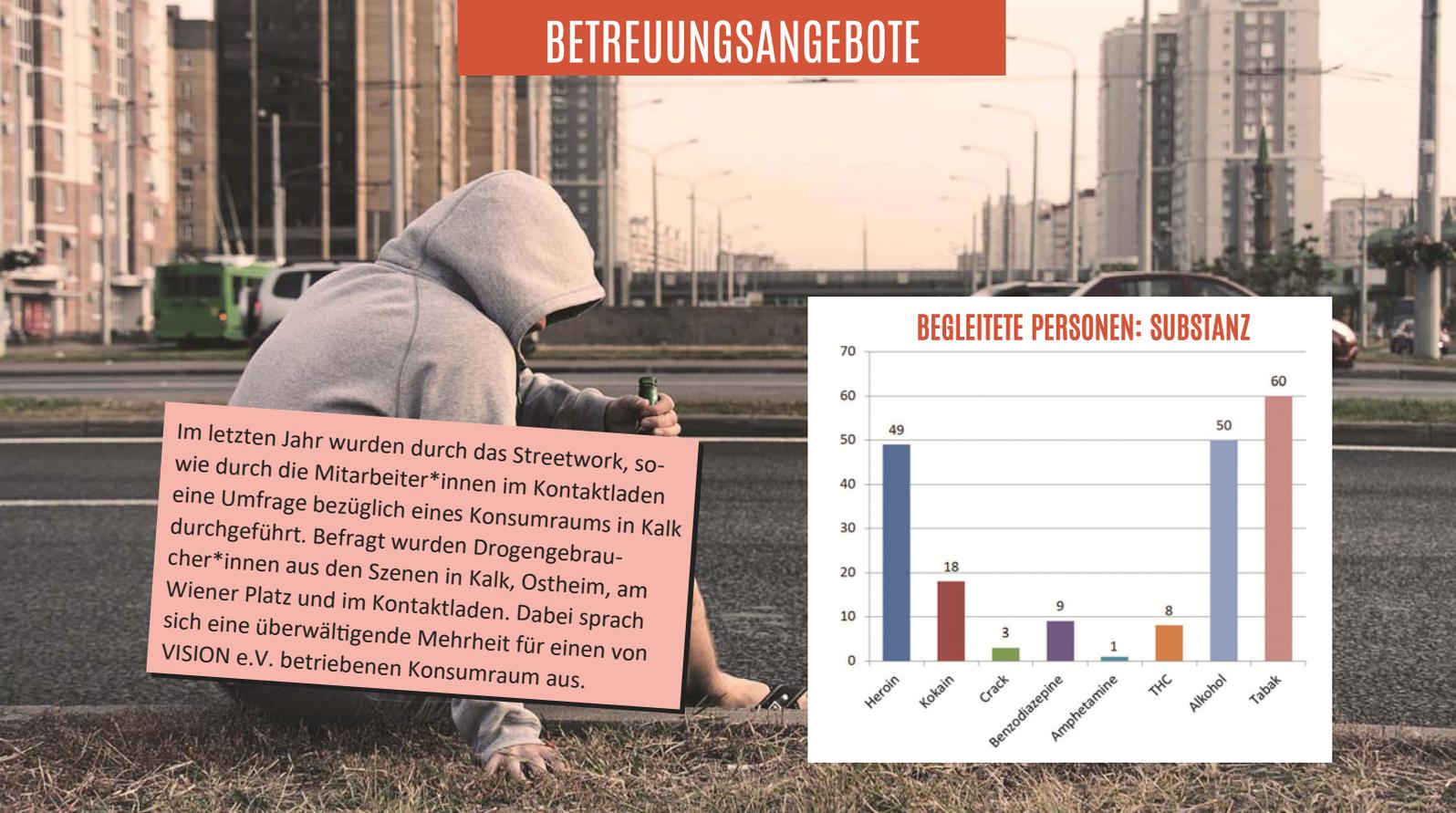
Hauptmerkmale der Arbeit sind der Kontaktaufbau und die Beziehungsarbeit, welche auf Langfristigkeit, Kontinuität und Vertrauen beruht. Sie setzen sich für die Belange von sozial benachteiligten Menschen ein, für die die Straße ein zentraler Lebens- und Sozialisationsraum ist.

### BEGLEITETE PERSONEN: KONTAKTSTATUS

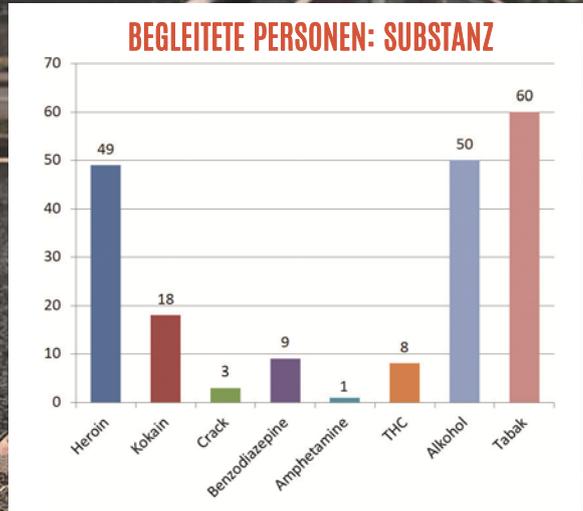


### ERREICHTE PERSONEN NACH MONATEN





Im letzten Jahr wurden durch das Streetwork, sowie durch die Mitarbeiter\*innen im Kontaktladen eine Umfrage bezüglich eines Konsumraums in Kalk durchgeführt. Befragt wurden Drogengebraucher\*innen aus den Szenen in Kalk, Ostheim, am Wiener Platz und im Kontaktladen. Dabei sprach sich eine überwältigende Mehrheit für einen von VISION e.V. betriebenen Konsumraum aus.



## JAHRESVERLAUF

Im letzten Jahr konnten durch die Arbeit der Streetworker insgesamt 3777 Personen im öffentlichen Raum erreicht werden. Das entspricht einem monatlichen Durchschnitt von 314 Personen und somit einer deutlichen Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Besonders hervorzuheben ist hierbei der August mit insgesamt 522 erreichten Personen.

Im Rahmen der Einzelfallvermittlung konnten 66 Personen erreicht werden, wovon insgesamt 38 Personen erfolgreich vermittelt wurden.

Zusätzlich durften wir durch die Arbeit der Streetworker insgesamt 23 Drogengebrauchende Menschen als neue Gäste in unserem Kontaktladen begrüßen.

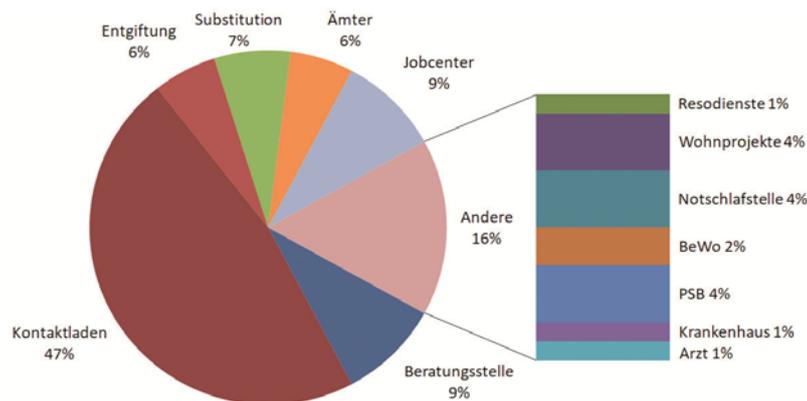
Weiterhin wurden im Rahmen des Streetwork, Konsumutensilien an insgesamt 702 Personen ausgehändigt, was im Gegensatz zu den gestiegenen Kontaktzahlen einen leichten Rückgang darstellt. Die höchsten Zahlen gab es auch hier im August. Die Nachfrage nach Utensilien zum intravenösen Konsum blieb über das

gesamte Jahr betrachtet unverändert. Auffällig ist die Tatsache, dass die Nachfrage nach Rauchutensilien im Vergleich zum Vorjahr um 42,5 % angestiegen ist.

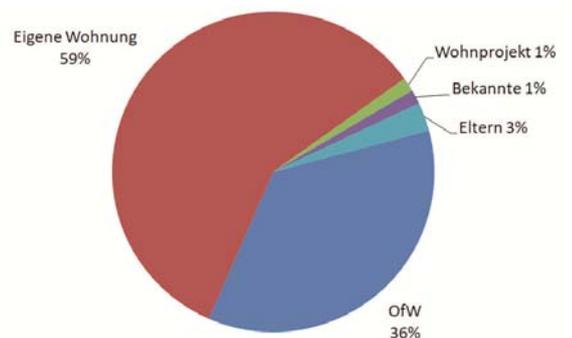
Abschließend lässt sich feststellen, dass die Nachfrage nach „Safer-Use“ Materialien im Rechtsrheinischen weiterhin sehr hoch ist. Die neuen Möglichkeiten im Streetwork helfen uns dabei, diesen Bedarf zu decken und so den drogengebrauchenden Menschen einen humanen und sauberen Konsum zu gewähren.

*Tobias Berg*

## BEGLEITETE PERSONEN: BEGLEITUNGEN UND VERMITTLUNGEN



## BEGLEITETE PERSONEN: WOHNFORM





## BULLI-ANSCHAFFUNG UND -BETRIEB FUNKTIONALES FAHRZEUG ALS MOBILE AUßENSTELLE/BÜRORAUM

Erfreuliche Nachrichten gab es Anfang des letzten Jahres, als die Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit dem Vorstand den Entschluss fasste, einen Bulli anzuschaffen um das bestehende Streetworkangebot weiter zu verbessern. Dieses Vorhaben wurde durch tatkräftige Unterstützung von JES NRW, Geldern des Vereins, sowie einer Spende der Firma FK Industrieofenbau + Schutzgas-technik GmbH, einem Traditionsunternehmen aus Hagen, umgesetzt.

Anfang des Jahres wurde der Bulli dann bei einem naheliegenden Gebrauchtwagenhändler erstanden und im Anschluss für die Bedürfnisse passend zum Streetwork ausgebaut. Besonders erwähnenswert sind hier ein drehbarer Beifahrersitz, eine Tisch Regalkombination sowie Schränke im Kofferraum, zum Aufbewahren von Konsumutensilien und anderen Dingen. Zusätzlich sind bei den Einsätzen auch ein Laptop sowie ein Drucker im Bulli vorhanden.

Von außen wurde der VISION e.v. Schriftzug mit Folie angebracht, so wie unsere Sponsoren und Unterstützer namentlich erwähnt. Die Scheiben sind getönt um eine gewisse Privatsphäre bei Beratungsgesprächen im Bulli zu gewährleisten.

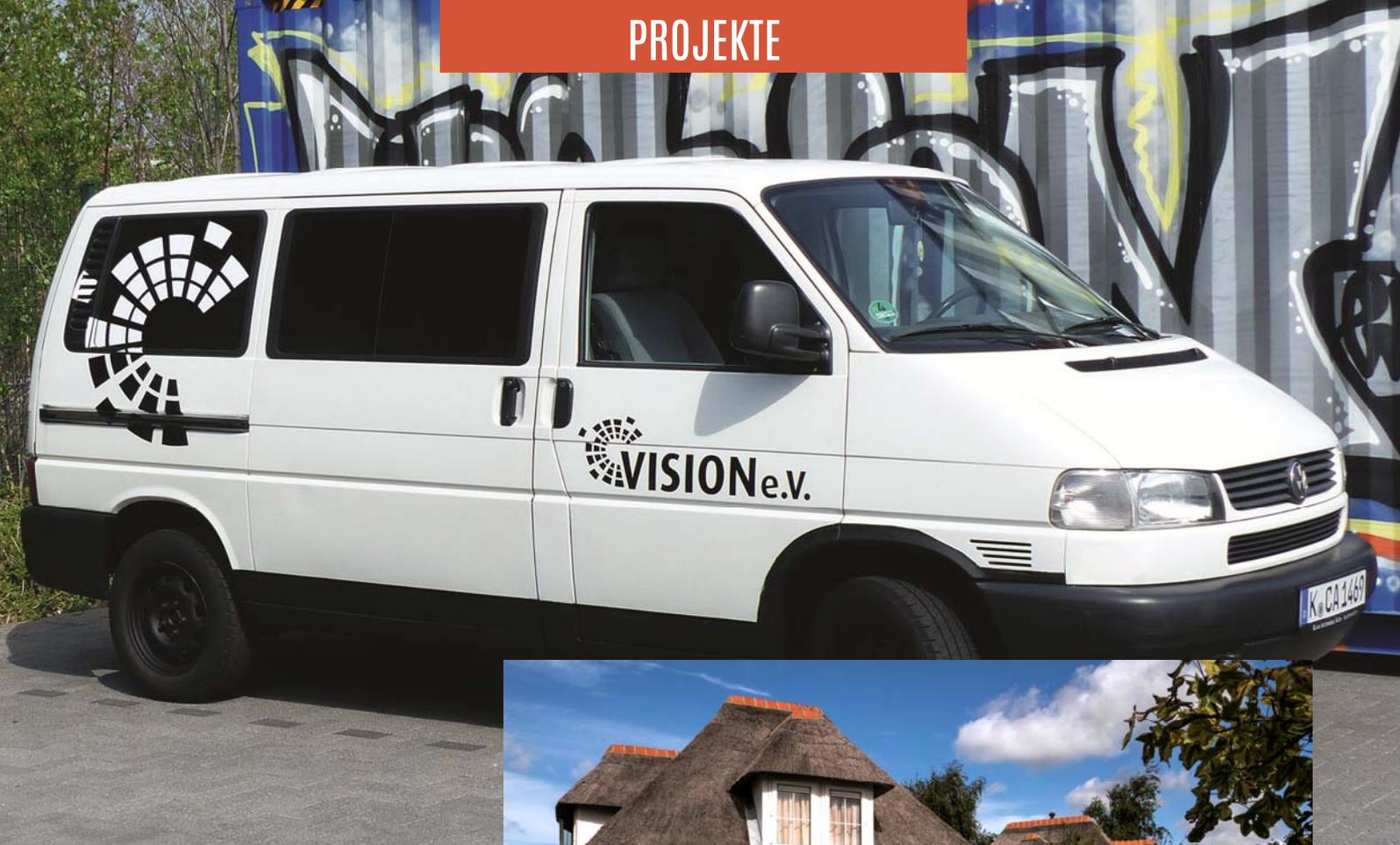
Die erforderlichen Standgenehmigungen für den Wiener Platz sowie Ostheim wurden in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt und der KVB erarbeitet und für gut befunden.

Seit Mai ist er nun im Einsatz und ermöglicht es, weiterführende Angebote, direkt und unkompliziert vor Ort wahrzunehmen.

Hierzu zählen z.B. das Verfassen eines Briefes, Recherche im Internet oder die Abgabe von Konsumutensilien in einem geschützten Rahmen außerhalb des Kontaktladens. Er bietet ebenfalls Platz für intensivere Beratungsgespräche direkt vor Ort, die auf der offenen Straße so nicht stattfinden könnten.



Der Innenausbau des Bullis bietet Platz für intensivere Beratungsgespräche in Ruhe



Wichtig hierbei ist, dass es sich lediglich um eine schnelle Hilfe handelt. Das Hauptziel ist weiterhin die Vermittlung zu weiterführenden Angeboten im Kölner Hilfesystem sowie unseren Kontaktladen in Kalk.

Der Bulli kann hierzu als mobile Außenstelle sowie funktionales Fahrzeug/Büroraum gesehen werden und gezielt an Orten mit hohem sozialpädagogischem Handlungsbedarf zum Einsatz kommen.

Seit nunmehr einem Jahr im Einsatz erweist sich das Angebot als probates Mittel zur Verbesserung der Arbeit im Bereich Streetwork. Neben vielen Beratungsgesprächen, ermöglichen gerade die mitgeführten Konsumutensilien den weiteren Ausbau von Harm Reduction. Das Bulliangebot ist mittlerweile fest in der Szene angekommen und wird von den dortigen Personen akzeptiert.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Möglichkeit, den Bulli für andere Projekte zu nutzen. Er kam im letzten Jahr zur Unterstützung der Freizeitangebote zum Einsatz und diente auch



Der Bulli kann auch für Freizeitangebote und Betriebsausflüge genutzt werden

beim Betriebsausflug als treues Gefährt, der das Team von VISION e.V. sicher in die Niederlande beförderte.

Besonders stolz sind wir darauf, dass die laufenden Kosten ausschließlich von VISION e.V. getragen werden und es keinerlei finanziellen Unterstützungen von außerhalb bedarf.

*Tobias Berg*

## STANDZEITEN UND ORTE

Zu den Haupteinsatzzielen des Bullis gehören die drei meistbesuchten Szeneplätze im rechtsrheinischen Bereich. Hierzu zählen die KVB-Haltestelle und der Kiosk an der Gernsheimer Straße in Köln-Ostheim, sowie der Wiener Platz in Köln-Mülheim. Diese Orte werden zweimal in der Woche zu festen Zeiten angefahren. Sporadisch kommen noch der Bahnhof Mülheim, sowie bestimmte Plätze in Merheim dazu.

## DIENSTAGS UND DONNERSTAGS

- 10:00-11:00 Uhr: Ostheim KVB Haltestelle
- 11:00-12:00 Uhr: Ostheim Kiosk Gernsheimerstr.
- 12:30-13:30 Uhr: Mülheim Wiener Platz

## SPONSOREN



**FK INDUSTRIEOFENBAU + SCHUTZGASTECHNIK GMBH**



## ZUSAMMEN CONTRA GEBEN GEGEN HEPATITIS C TESTUNG UND BUDDY PROJEKT

Menschen die ein positives HCV Testergebnis erhalten stehen vor einer Vielzahl von Fragen und Herausforderungen. Dies gilt für Drogengebrauchende umso mehr. Wie wird die Infektion verlaufen, wo habe ich mich infiziert, gibt es eine Therapie, werde ich von weiterer Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen sein? An diesem Punkt setzt VISION mit seinem Buddy Projekt an. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diesen Menschen bei positivem Antikörpertest eine Behandlung zu ermöglichen und sie wo nötig zu unterstützen.

### TESTUNG

In Kooperation mit dem Arzt des Gesundheitsamtes (MMD) haben wir wöchentliche Testzeiten im Kontaktladen angeboten, die nicht nur von unseren Gästen genutzt wurden, die einer Risikosituation ausgesetzt waren. Zu den Aufgaben des Testprojektes gehört neben der Testung auch eine ausführliche Beratung zum Thema Hepatitis und die Behandlungsmöglichkeiten. Auch Menschen, die von ihrer Infektion wussten, aber lange nicht mehr zur Verlaufskontrolle beim Arzt waren, nutzten das Angebot, welches noch einen Zusatzeffekt für positiv Getestete mitbrachte.

### BUDDYPROJEKT

Damit diejenigen, die Antikörper positiv auf Hepatitis C getestet wurden nicht in der Luft hängen und sich mit dieser Diagnose allein gelassen fühlen, unterstützen und begleiten zwei Buddys diejenigen zum Facharzt. Als Buddys können dabei Menschen jeden Alters, Geschlechts, sexueller Orientierung in Frage kommen. Sie werden vor Aufnahme ihrer Tätigkeit

qualifiziert und können an Fortbildungen teilnehmen. Die Betreuung ist frei wählbar, d.h. es kann entschieden werden, wer von den Buddys die Person begleiten soll. Die beiden Buddys sind Personen, die vorab zum Thema geschult wurden und eine Betroffenenkompetenz mitbringen. So können sie sich sehr gut in die Lage hineinversetzen. Sie kennen das Gefühl, nicht weiter zu wissen, allein dazustehen und Angst zu haben. Während des gesamten ca. 12-wöchigen Behandlungszeitraums mit den relativ neuen Medikamenten zur Behandlung der Hepatitis C, stehen sie dem/der Behandelten zur Seite.

Die Anfänge unserer Arbeit als ‚Buddys‘ gestalteten sich etwas holprig. Viel Wartezeit am jeweiligen Tag der Testung bei VISION e.V. verging mit Gesprächen darüber, wie wir uns die Arbeit mit den Betroffenen vorstellen. Als dann die ersten Tests positiv ausfielen, haben wir die/den Betroffene/n ihren/seinen Buddy selbst aussuchen lassen, aber auch akzeptiert, wenn keine Begleitung gewünscht wurde. Die Mehrheit jedoch war dankbar, diesen Weg der Behandlung nicht allein gehen zu müssen.“

Die Aufgaben der Buddys sind sehr unterschiedlich und vielfältig. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Betroffenen. Arzttermine absprechen, telefonischen Kontakt halten und auch schon mal an die Tablettenaufnahme und Termine erinnern, Treffen organisieren, die/denjenigen in einer Krise auffangen, Fragen zum Behandlungsverlauf beantworten (wenn sie nicht medizinisch sind),

Papiere organisieren, die für die Behandlung notwendig sind, Begleitung zu Institutionen und zu Ämtern, gemeinsame Aktivitäten uvm. Die Unterstützung der Buddys kann dabei ebenso kurz- wie längerfristig erfolgen. Nicht alle Menschen benötigen gleich viel Input und Betreuung, aber diejenigen, die dies beanspruchen, können sich sicher sein, dass sie Unterstützung erfahren. Es kommt vor, dass letztendlich doch der Mut zur Behandlung fehlt, nachdem alles Organisatorische bereits geklärt ist. Hier ist dann der Buddy besonders gefordert, diese Ängste auszuräumen und Mut zuzusprechen. Nicht immer gelingt das und mit der Enttäuschung muss dann umgegangen werden. Mit der hauptamtlichen Fachkraft wird daher in regelmäßigen Gesprächen reflektiert, welche Herausforderungen es für die Buddys gibt und wie sie mit den Belastungen umgehen.

Im letzten Jahr wurden in der oben beschriebenen Art vier Personen durch die Behandlung begleitet und haben diese auch positiv abgeschlossen. Die Hepatitis C Viren sind nicht mehr nachweisbar und alle gelten als gesund.

*Izabela Ast, Bernhard Barthel, Marco Jesse, Claudia Schieren*





## KOOPERATION MIT ABBVIE HEPATITIS-C-BOX GEMEINSAM MEHR WISSEN

Die Box kann kostenfrei von Einrichtungen unter folgender Adresse bestellt werden:  
[www.abbvie-care.de/hepatitis-c-box](http://www.abbvie-care.de/hepatitis-c-box)

### KURZINTERVENTIONEN

Wir bieten seit mehr als zwei Jahren in Köln und anderen Städten Kurzinterventionen zur Steigerung der Hepatitis Awareness an. In kleinen Gruppen von bis zu sieben Teilnehmer\*innen vermitteln wir in maximal 20 Minuten Grundwissen über Hepatitis C und informieren über Infektionswege, Testung und Behandlung. So ist auch die Idee zur Hepatitis-C-Box „Gemeinsam mehr Wissen“ entstanden. Abbvie war hier von Beginn an ein Partner, der unsere Expertise gerne aufgenommen hat, um für alle Interessierten ein unterstützendes Tool entwickeln und anbieten zu können.

### INHALTE DER BOX

Enthalten sind u. a. Poster für die Beratungsstellen, um zunächst einmal Aufmerksamkeit für das Thema zu schaffen. Weitere zentrale Bestandteile sind ein Leitfaden zur Durchführung einer Kurzintervention, die Präsentation „Hepatitis C – Das solltest du wissen“ mit vielen Informationen rund um Hepatitis C und ein „Spielbrett“ mit passenden Karten und Lösungsschablone, die helfen, Übertragungsrisiken aufzuzeigen

und zu thematisieren. Als interaktives Element in Kurzinterventionen bietet sich diese Form besonders an. Die Box hilft unseren Kolleg\*innen und den Mitarbeiter\*innen anderer Einrichtungen, persönliche Gespräche über Hepatitis C zu führen und Kurzinterventionen eigenständig anbieten zu können. Wir sind stolz darauf, dass bereits über 200 Boxen deutschlandweit verteilt werden konnten und jetzt die zweite (verbesserte) Auflage auch an Arztpraxen abgegeben werden dürfen.

### ERSTES FAZIT

Wir haben für die Box sowohl von den Mitarbeiter\*innenn als auch von den Besucher\*innen positive Rückmeldung erhalten. Das fängt an beim Aussehen der Poster und geht bis hin zum Quiz, das zum Diskutieren anregt. Gut kam auch die Informationstiefe an. Da war selbst für einige Mitarbeiter\*innen noch Neues dabei.

### WIE GEHT'S WEITER?

In unseren Einrichtungen besteht die Möglichkeit, einen HCV-Schnelltest durchzuführen. Wichtig ist es, die Klient\*innen nach einem positiven Ergebnis nicht allein zu lassen. Wir



stellen in der Beratung daher den Kontakt zu Ärzt\*innen her, die unseren Klient\*innen auf Augenhöhe und mit Respekt begegnen. Natürlich gibt es auch Konsument\*innen, die gar keine Krankenversicherung haben. Hier ist unser Präventiv-Ansatz in der Box umso wichtiger.

Die Box ist so konzipiert, dass Beratungsstellen alles haben, um das Thema Hepatitis C zielgruppennah und umfassend abzudecken. In Kombination mit Schnelltests hilft das, Infektionen flächendeckender zu verhindern, zu erkennen und zu besiegen.

Marco Jesse

# DROGEN- UND SUCHTPRÄVENTION IN KÖLNER SCHULEN, JUGENDEINRICHTUNGEN USW.

## KONZEPT

Eines unserer wichtigsten Anliegen ist die Präventionsarbeit in Schulen und Jugendeinrichtungen. Dies bedeutet, dass Ehrenamtler\*innen oder Mitarbeiter\*innen aus unserem Team, die selber Drogen konsumiert haben, mit Schüler\*innen, Jugendlichen und allen, die Interesse haben, aus ihrem Leben mit und ohne Drogen berichten - über den Genuss (besonders in der Anfangszeit des Konsums) als auch über Entzug, soziale Isolation, gesundheitliche Folgen und Verelendung.

Wir sind der Meinung, dass auf diese authentische Weise ein starker Eindruck hinterlassen werden kann. Der erhobene Zeigefinger und trockene Statistik alleine können das sicher nicht erreichen.

## ZEITLICHER UMFANG

Die Veranstaltungen nehmen in der Regel zwei Schulstunden in Anspruch, wobei wir mittlerweile gerne dazu übergehen, zwei reale Stunden dafür einzuplanen, da es sich gezeigt hat, dass die halbe Stunde länger oft fehlte. Selbst wenn die Schulklingel schellte, blieben die Schüler\*innen sehr häufig gespannt und interessiert sitzen, um noch weitere Fragen zu stellen.

## ORTE DER VERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2019 fanden die meisten Veranstaltungen in der jeweiligen Schule statt. Lediglich die Schüler des Hansa-Gymnasiums kamen zu uns nach Kalk. Dies ist für die Schüler\*innen meist besonders spannend. Sie kommen raus aus ihrem Schulalltag und verfolgen die Geschichten noch intensiver, als sie es in der Regel eh schon tun. Es ist auch ein wenig greifbarer und bleibt mehr in Erinnerung. Nachteil von solchen Veranstaltungen ist allerdings die dafür notwendige Verschiebung der regulären Öffnungszeit um eine Stunde nach hinten.

## ALTERSSTRUKTUR

An den Schulen waren die Schüler\*innen um die 14 Jahre alt und absolvierten die 8. Jahrgangsstufe. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass dies genau das richtige Jahr ist. Ein Jahr früher, und die Schüler\*innen haben noch keinen Zugang zu dem Thema. Ein Jahr später, und die Schüler\*innen wären unter Umständen schon inmitten der Probleme. Dies zeigte sich auch in den Klassen des Hansa-Gymnasiums. Hier hatten einige der 16-jährigen offenbar schon eigene erste Erfahrungen mit Drogen gemacht.

Die Veranstaltung des Deutschen Roten Kreuz Köln (DRK) in der Tagungs- und Begegnungsstätte „Haus Venusberg“ in Bonn ragte etwas aus der Routine heraus. Hier redeten unsere Kolleg\*innen mit Jugendlichen, die um die 20 Jahre alt waren. Sie absolvierten ein Freiwilliges Soziales Jahr über die Freiwilligendienste des DRK. In dieser Altersklasse kann man nochmal etwas anders reden und auch die gesellschaftspolitischen Themen um Legalisierung und Co. werden von den Jugendlichen angesprochen bzw. erfragt.

## BESONDERER DANK

Der überwiegende Teil der Termine wurde durch unseren Mitarbeiter Torsten Zelgert und unserer Ehrenamtlerin Trudy Hülser durchgeführt. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die beiden, aber auch an alle anderen Kolleg\*innen, die den Mut aufbringen, sich vor solch einer Gruppe zu offenbaren. Die immer wiederkehrende Konfrontation mit seiner eigenen meist schwierigen Vergangenheit kann emotional sehr aufwühlend sein.



Simon Kleimeyer

## STATISTIK 2019

Präventions-Veranstaltungen:	15 Klassen an 5 Schulen 1 Gruppe FSJ'ler
Erreichte Kinder/Jugendliche (w/m):	396 (205/191)
Durchschnitts-Alter der Schüler*innen:	13,9 Jahre
Durchschnitts-Alter der FSJ'ler:	19,4 Jahre

## SCHULEN 2019

Deutzer Gymnasium:	3 Klassen
Hansa-Gymnasium:	3 Klassen
Kaiserin-Theophanu-Schule:	4 Klassen
Offene Schule Köln:	1 Klasse
Königin-Luise-Schule:	4 Klassen
DRK Freiwilligendienst:	1 Gruppe

## FRAGEBOGENAUSWERTUNG

Im Rahmen der Schulprävention werden den Schüler\*innen Fragebögen ausgeteilt, die sie dann anonym ausfüllen können. Neben dem Abfragen von Geschlecht und Alter gibt es auch weitere Items. Eines fragt: „Wurdest Du zum Thema Drogen informiert/gewarnt“, ein weiteres erfragt, an wen sich die Schüler\*innen bei Fragen über Drogen wenden würden. Andere Items fragen, inwieweit die Schüler\*innen mit der Information durch die Schule zufrieden sind und welche Substanzen die Schüler\*innen bis zu diesem Zeitpunkt und in welchem Alter konsumiert haben.

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Fragebogen aus dem Jahr 2019 interpretiert werden. Hierbei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

### ERSTE KONSUMERFAHRUNGEN

Bei der Interpretation der Ergebnisse fällt die Kausalität zweier Items besonders ins Auge. Es kann festgehalten werden, dass Schüler\*innen in der achten Klasse weniger Substanzen konsumiert haben, als Schüler\*innen in der zehnten Klasse. Somit könnte interpretiert werden, dass es scheinbar eine „kritische Schwelle“ zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr gibt, in welchem mehrheitlich die ersten Konsumerfahrungen gemacht werden.

### HÄUFIGSTE SUBSTANZ

Die am häufigsten genannte Substanz ist Alkohol. Diese wird häufig schon recht früh und durchschnittlich am meisten konsumiert. Dabei fällt auf, dass die Schüler\*innen häufig angeben, Alkohol Zuhause oder mit/bei ihrer Familie konsumieren bzw. konsumiert haben. Dabei wird auch häufig davon berichtet, dass Alkohol „ausversehen“ getrunken wurde, oder die Schüler\*innen mal am Glas „nippen“ durften – häufig auch zur Abschreckung.

### AUFKLÄRUNG DURCH WEN?

Nicht nur beim Umfeld des Konsums spielen die Eltern eine entscheidende Rolle. Die Schüler\*innen nennen ihre Eltern wie auch ihre Freund\*innen als Personen, durch die sie über Drogen aufgeklärt bzw. informiert wurden. Weiter scheinen die Eltern bei vielen Schüler\*innen auch wichtige Vertrauenspersonen zu sein, da sich Schüler\*innen bei Fragen über Drogen an diese wenden würden. Schüler\*innen, die sich nicht an ihre Eltern wenden würden, wenn sie Fragen zu Drogen(-konsum) hätten, kreuzten auffällig oft Beratungsstellen als Anlaufstellen bei Fragen an.

Auch Freund\*innen wurden häufig bei genannten Items angekreuzt. Hierbei könnte auch noch ein weiteres Item genannt werden, das die Veranlassung zum Konsum erfragt. Neben „Neugier“ wurde hier auch oftmals „Gruppenzwang“ angekreuzt. Somit könnte interpretiert werden, dass Freund\*innen eine entscheidende Rolle und auch Vertrauenspersonen bei der Aufklärung zu Drogen(-konsum) zu sein scheinen, aber auch negative Effekte wie Gruppenzwang in Peer Groups eine nicht zu vernachlässigende Rolle beim Konsum spielen.

Auch wenn die Schule als Informationsquelle zu Drogen oftmals genannt wurde, würde sich nur ein kleiner Prozentteil der Schüler\*innen an Lehrkräfte wenden, wenn sie Fragen zu Drogen hätten.

### GENUG AUFKLÄRUNG DURCH SCHULE?

Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit der schulischen Informationsvermittlung über Drogen(-konsum) zeigt sich ein sehr interessanter Trend. Die Schüler\*innen, die die Antwortmöglichkeit „ja, genug Infos“ ankreuzten, haben meist gar nicht, oder wenig bzw. Substanzen wie Tabak oder Alkohol – also frei verkäufliche Drogen – konsumiert. Die Schüler\*innen die allerdingsangaben schon häufiger, oder Substanzen wie Ecstasy, Amphetamine, oder Medikamente konsumiert zu haben, kreuzten überaus häufig „nein, zu wenig Infos“ an.

Glücklicherweise geben die wenigsten Schüler\*innen an, dass sie bis jetzt noch keinerlei Informationen zu Drogen(-konsum) erhalten haben und auch nicht wissen, an wen sie sich bei weiteren Fragen wenden können. Hierbei zeigt sich zum Einen auch die Eigeninitiative der Schüler\*innen, die sich durch selbstständigen Mediengebrauch informieren. Aber auch auf die durch VISION e.V. gehaltene Stunde haben viele Schüler\*innen positiv bezogen.

Somit könnte resümiert werden, wie wichtig die Arbeit von VISION e.V. auch in Schulen ist! Vielen Dank an alle, die im Jahr 2019 die Schulprävention durchgeführt haben!

Lea Braitsch

## JUNI 2019 DAS MÄDCHEN OHNE HÄNDE INSZENIERUNG IM RAHMEN DES SOMMERBLUTFESTIVALS

### SCHLAFLOSE NÄCHTE

...und eines morgens fließen Worte aus meinen Fingern, als wurde das Ventil endlich geöffnet, das versteckte, nie gefundene und verklebte Ventil, das nach der Öffnung endlich einen Teil raus lässt, einen kleinen aber sehr wichtigen Teil.

Ich rede von der Projektgruppe Drugland, die sich durch das Festival der Multipolarkultur, Sommerblut, formierte. Im Jahr davor war nicht wirklich daran zu denken, aber dann versprach ich einem Darsteller des großen Druglandprojektes im und am Gesundheitsamt per Handschlag, dass ich einfach mal mitkäme zu den Proben. Und ich hatte es nicht bereut, weil ich direkt Feuer fing und in mir die kleine, mickrige Flamme unvermittelt anfing, richtig zu brennen. Da war plötzlich eine Inspiration, mir wurde Leben eingehaucht, ich war wie beseelt.

Im April sollte ich teilnehmen an der Pressekonferenz, zu der ich auch erschien, aufgeregt und ängstlich hab ich mich meinen Dämonen gestellt und Applaus bekommen, als ich mit brüchiger Stimme vor versammelter Mannschaft fast in Tränen ausbrach.

Die folgenden Wochen des gemeinsamen Suchen und Findens in und mit der Gruppe nach gescheiterten Transportmöglichkeiten des Stoffes, heiter bis lustig trotz eigentlicher Ernsthaftigkeit eines bitteren, grausamen Märchens.

Und ich? Wurde fast unbemerkt das Mädchen, dessen Geschichte sich unerbittlich ihren Weg suchte, lange verborgen, plötzlich an der Oberfläche, schmerzlich und doch befreiend.

3 Tage im Juni führten wir auf, mein erster ernsthafter Kontakt mit einer Bühne. Erinnerungen an die einstige Bewerbung an die Bühnen der Stadt Köln und die Zusage im Krankenhausbett lesend, nach jahrelanger Ausschweifung in der Partyszene. Die Premiere? Unwirklich. Der Applaus und der Zuspruch? Unwirklich. Unfassbarkeit.

Irgendwann später zuhause, öffnen sich alle Schleusen und lassen sich, verdammt nochmal, nicht wieder verschließen. Ich weine noch vor der 2. Aufführung und mittendrin auf der Bühne, kurz vor meinem Auftritt. Ich bin sichtbar mit offenem Herzen.

Wenn ich daran denke, fühle ich schnell den Kloß in meinem Hals. Und wenn ich an Charlotte Didier denke, da wird der Kloß ein bisschen größer. Ich bin froh und dankbar, dass ich mit ihr noch diese wertvolle Zeit verbringen durfte, auch sie hat mich liebevoll getröstet, als ich so traurig war. Ich hoffe, es geht ihr gut, da wo sie jetzt ist, sie fehlt und bleibt uns in Erinnerung.

Ich freue mich auf unser nächstes Spiel, diesmal soll es leichter sein für mich und du wirst für uns alle dabei sein, nicht als Teufel sondern als Engel.



In Gedenken an Kirsten Attenberger





## DRUGLAND THEATER

KOOPERATIONSVEREINBARUNG ZWISCHEN SOMMERBLUTFESTIVAL, SKM KÖLN UND VISION E.V.

### KONTINUIERLICHES THEATERANGEBOT FÜR MENSCHEN MIT SUCHTERFAHRUNGEN AUS DEM GROßRAUM KÖLN

Letztes Jahr unterschrieben Rolf Emmerich (Sommerblut Festival), Jane van Well (SKM Köln) und Marco Jesse (VISION e.V.) die Kooperationsvereinbarung für das „Drugland Theater“

SKM Köln, VISION e.V. und der Sommerblut Kulturfestival e.V gründeten am 16.05.2019 die gleichberechtigte Kooperation „DRUGLAND THEATER“, in dem Menschen mit einer Suchterfahrung durch die Theaterarbeit eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und damit neue Lebensperspektiven erhalten.

Nach den erfolgreichen Theaterprojekten „No way out“ (2017), „Drugland“ (2018) und der Inszenierung „Das Mädchen ohne Hände“ (2019), in denen Menschen mit Suchterfahrungen im Rahmen des Sommerblut-Festivals auf der Bühne standen und als Experten\*innen ihrer speziellen Lebenswelten dem Publikum persönliche Geschichten aus ihren Biografien erzählten, soll ein kontinuierliches Theaterangebot für Menschen mit Suchterfahrungen aus dem Großraum Köln etabliert werden.

Die drei oben genannten Projekte beweisen eindrucksvoll, dass ein solches Theaterangebot sinnvoll ist: einerseits für die Teilnehmenden, die durch das regelmäßige und gemeinsame Arbeiten an einem gemeinsamen Ziel – einer Aufführung – ihr Selbstwertgefühl steigern und neue Lebensperspektiven gewinnen konnten, andererseits für das Publikum, das durch die emotionalen Erlebnisse der

Aufführungen Vorurteile gegenüber Menschen mit Suchterfahrungen abbauen und neue Sichtweisen auf die Drogenproblematik gewinnen konnte. Diese Form von Theaterarbeit ist inklusiv, weil gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit und ohne Suchterfahrung, respektvoll und auf Augenhöhe im Projekt, d.h. bei den Proben und Aufführungen gewährleistet wird.

Von 2017 bis 2019 haben SKM Köln, VISION e.V. und der Sommerblut Kulturfestival e.V. die Theaterprojekte in der Antragstellung, Umsetzung und Evaluation aktiv unterstützt. Aus den gemeinsamen guten Erfahrungen, ist die VISION entstanden, das Theaterangebot für Menschen mit Suchterfahrung zu verstetigen und damit dauerhaft in der Kölner Kulturlandschaft zu verankern. Dies soll durch ein regelmäßiges wöchentliches Probenangebot, mit dem Ziel von Aufführungen im Rahmen des jährlichen Sommerblut Kulturfestival erreicht werden.

SKM Köln, VISION e.V. und der Sommerblut Kulturfestival e.V gründeten dafür die gleichberechtigte Kooperation „DRUGLAND THEATER“, die getragen ist von gegenseitigem Vertrauen und dem gemeinsamen Ziel, Menschen mit einer Suchterfahrung durch die Theaterarbeit eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und damit neue Lebensperspektiven zu ermöglichen.

Nach dem offiziellen Startschuss durch die Unterzeichnung der Kooperation geht es nun darum, Finanzierung sicherzustellen. Hier hoffen die Partner auf eine Förderung durch die Stadt Köln sowie Aktion Mensch.



## 20. JULI 2019 INTERNATIONALER GEDENKTAG FÜR VERSTORBENE DROGENGEBRAUCHER\*INNEN

Wie schon im Vorjahr fand der Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher\*innen, organisiert von VISION e.V. aufmerksamkeitswirksam auf dem Rudolfplatz in Köln statt. Erneut nahmen verschiedenste Vertreter des Kölner Drogenhilfesystems, der Selbsthilfe, der Stadt und der Aidhilfen teil. Zusammen schafften sie es, trotz mehrerer Regenschauer, den Tag zu einer den Umständen angemessenen Veranstaltung zu formen.



### 20.7. STATT 21.7.?

Da das eigentliche Datum (21.7.) dieses Jahr auf einen Sonntag gefallen ist, entschloss man sich, die Veranstaltung um einen Tag vorzulegen, um so noch mehr Leute zu erreichen und das Thema Drogengebrauch und den unnötigen Tod vieler Drogengebraucher\*innen in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.

### KVB-INFOSCREEN

Des Weiteren wurde neben den sonst üblichen Werbemaßnahmen zusätzlich ein kurzer Videospot erstellt, der im Vorfeld, an zwei Tagen in den KVB-Haltestellen ausgestrahlt wurde.

<https://www.youtube.com/watch?v=lonasdd75DM>

### KULINARISCHES

Im Gegensatz zum Vorjahr, entschloss man sich diesmal, alle kulinarischen Köstlichkeiten zu verschenken. So kamen die Besucher in den Genuss von Kaffee, Kuchen, kühlen Getränken und zwei verschiedenen Chillis, ohne dass jemand dafür bezahlen musste.



### SYMBOLE

Der symbolischen Sarg, der uns schon seit vielen Jahren zu den Gedenktagen begleitete, hatte in diesem Jahr ausgedient und wurde durch eine ein Holzkreuz ersetzt, welches mit 71 Paar Schuhen, den Mittelpunkt des Veranstaltungsortes darstellte. Ein Paar Schuhe standen dabei für jede\*nen toten Drogengebraucher\*in.



Diese Installation erwies sich im Nachhinein als sehr zutreffend, denn viele der Besucher blieben lange vor ihr stehen, fragten die Mitarbeiter\*innen nach der Bedeutung, diskutierten und trauerten. Natürlich gab es auch in diesem Jahr die Möglichkeit, sich in ein Kondolenzbuch einzutragen umso den Verlust einer oder eines Verstorbenen Ausdruck verleihen und Anteilnahme zu bekunden. Ebenfalls bestand wieder die Möglichkeit, Schiefertafeln zum Gedenken zu beschriften, welche nach der Veranstaltung an der zentralen Kölner Gedenkstätte auf unserem Gelände in Kalk platziert wurden.

Finanziell wurde die Veranstaltung auch durch eine krankenkassenindividuelle Selbsthilfe-Projektförderung gemäß §20h SGB V von der AOK unterstützt.



## AIDSHILFE KÖLN

Die Aidshilfe Köln begleitet unseren Verein seit Beginn an. Sie gehört zu den größten privaten Trägern im Gesundheitswesen in Köln. Drogenselbsthilfe und Aidshilfe sind seit jeher durch ihr Selbstverständnis von Solidarität und Akzeptanz, durch ihre Selbsthilfeorientierung und durch ihre Präventionskonzepte eng verbunden.

## INTERNATIONALER BUND

Schon seit 1986 unterstützt der Internationale Bund (IB) mit dem Arbeitsprojekt Rolshover Str. durch Beschäftigung verbunden mit Qualifizierung den Einstieg für arbeitsuchende Menschen in den Arbeitsmarkt.

## ZWEIRADWERKSTATT 180 GRAD

Ein anderes Arbeits- und Qualifizierungsprojekt ist die Zweiradwerkstatt 180°. Ziel dieses Projektes ist die Verbesserung beruflicher Rehabilitation und Integration von Drogen gebrauchenden Menschen durch die qualifizierende Arbeit in einer professionell ausgestatteten Zweiradwerkstatt. Dieses Projekt wird im IB in enger Kooperation mit der AIDS Hilfe Köln geführt.

## NOTSCHLAFSTELLE UND KRANKENWOHNUNG NOTEL

Bereits seit 30 Jahren bietet die Notschlafstelle Notel in der Victoriastraße drogenabhängigen Obdachlosen die Möglichkeit, zu übernachten, zu essen, ihre Wäsche zu waschen, zu duschen, usw. Träger der Einrichtung ist die Spiritaner-Stiftung.

## ALEXIANER KÖLN

„Brücke zur Arbeit“ ist eine Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung, die von den Alexianern Köln in Kooperation mit dem Jobcenter Köln angeboten wird. Es ist das größte Beschäftigungsprojekt für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung von illegalen Drogen.

## STADT KÖLN

Von der Stadt Köln beteiligten sich das Gesundheitsamt mit dem Mobilien Medizinischen Dienst (MMD), als auch das Jugendamt und das Jobcenter am Gedenktag.

Der MMD ist die medizinische und psychosoziale Grund- und Notfallversorgung für Wohnungslose, Drogenabhängige sowie Jugendliche und junge Erwachsene im Gebiet der Stadt Köln.

Das Jugendamt als öffentlicher Jugendhilfeträger der für die Erfüllung der in § 2 SGB VIII genannten Aufgaben der Jugendhilfe zuständig ist.

Das Jobcenter als Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Stadt Köln für die Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II.





## MODERATION

Die vergangenen Gedenktage haben gezeigt, das eine Moderation des Bühnenprogramms sinnvoll wäre. Für die Moderation konnte der Gründer des Sommerblutfestivals Rolf Emmerich gewonnen werden, der es verstand, fundiert die einzelnen Programmpunkte anzukündigen, als auch die einzelnen Elemente und Personen miteinander zu verknüpfen.



## DANIEL SÄNGER

Nach einer kurzen Begrüßung durch den in diesem Jahr neu eingesetzten Moderator Rolf Emmerich (Veranstalter des Sommerblutfestivals) und Marco Jesse, folgte der erste Programmpunkt des Tages. Den übernahm in diesem Jahr der Singer-Songwriter Daniel Sänger, der mit einer sehr stimmungsvollen Darbietung eine perfekte musikalische Eröffnung darbot.



## ELFI SCHO-ANTWERPES

Im Anschluss folgte mit der Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes der erste Redebeitrag des Tages. In einem emotionalen Vortrag erinnerte sie mehrfach an die verstorbenen Drogengebraucher\*innen und lobte die neue Installation der Schuhe und des Kreuzes. Sie sprach ebenfalls an, dass es ein Umdenken beim Umgang mit Naloxon im privaten Bereich geben sollte, um die Verbesserung der Situation von Drogengebraucher\*innen zu gewährleisten. Auch die kommenden Konsumräume an den Brennpunkten in Köln waren Thema in ihrem Beitrag, welche sie als Schritt in die richtige Richtung bezeichnete, um den Betroffenen einen Konsum in einem hygienischen und medizinisch überwachten Umfeld zu gewährleisten.



## VISIONS DON'T LIE PART 1

Aufgrund einer kurzfristigen Absage bestand beim zweiten musikalischen Act Improvisationstalent. Kurzerhand sprangen, die für den Abschluss geplanten VISION DON'T LIE ein und begeisterten das Publikum mit einigen Coverversionen sowie selbst komponierten Stücken. Die Besonderheit beim Auftritt stellt die Tatsache dar, dass die einzelnen Musiker sich erst vier Wochen vor der Veranstaltung zusammengefunden haben.



Eine Videoplaylist zum Gedenktag findet sich unter folgendem Link: <http://bit.ly/2ZLwnWxx>



## MODERIERTE TALKRUNDE

Im Anschluss folgte mit einer moderierten Talkrunde eine weitere Neuheit in diesem Jahr. In einem anregendem Gespräch kamen sowohl Mitarbeiter\*innen der teilnehmenden Träger, sowie Besucher\*innen zu Wort, die die Möglichkeit hatten, sich zu verschiedenen Fragestellungen zu äußern.

## DRUGLAND THEATERSZENE

Einen weiteren emotionalen Höhepunkt stellte die musikalisch unterlegte Aufführung eines Theaterstückes aus der Reihe Drugland dar. Die Szene schilderte das Schicksal einer Darstellerin des aktuellen Stücks „Das Mädchen ohne Hände“, welches Teile des Publikums sehr zum Nachdenken anregte. Auch die ein oder andere Träne wurde hier verdrückt.

## GEDENKREDE UND ZEREMONIE

Der Bestatter und Pastor im Ehrenamt Andreas Hübner übernahm auch in diesem Jahr die Aufgabe, die Gedenkaktion angemessen zu begleiten. Erneut verstand er es hervorragend das Thema zu erörtern und zu jedem Moment die richtigen Worte zu finden. In der anschließenden Zeremonie wurden erneut Fackeln entzündet und 71 schwarze Luftballons an die Besucher verteilt. Anschließend wurden zu der musikalischen Untermalung von Pink Floyd die Fackeln entzündet und die Luftballons gemeinsam in den Kölner Himmel entlassen. Zweifelsohne der emotionale Höhepunkt des Gedenktages.

## VISIONS DON'T LIE PART 2

Es folgte der zweite Auftritt der VISION-eigenen Hausband VISIONS DON'T LIE. Erneut verstanden es Torsten Zelgert (Toto), Anibal Pelazas (Ani) und Johannes van Strien (Hans) mit ihrem Mix aus Blues, Rock und Reggae, dass anwesende Publikum mitzureißen und sogar zum Tanzen zu animieren. Nach einer sehr emotionalen Veranstaltung stellten die heiteren und aufmunternden Lieder einen gelungenen Abschluss der diesjährigen Veranstaltung dar, welcher jede bzw. jeden mit einem kleinen Lächeln auf den Wangen nach Hause schickte.

*Tobias Berg*





## 30. AUGUST 2019 INTERNATIONAL OVERDOSE AWARENESS DAY



Der Kontaktladen beging 2019 zum ersten Mal den Internationalen Overdose Awareness Day (IOAD). Seit 2001 gedenken Freund\*innen, Angehörige und Selbsthilfeorganisationen am 31.08. den Opfern von Überdosierungen. Zum Einen ist dieser Tag also all denen gewidmet, die an einer Überdosierung gestorben sind oder einen schweren Schaden davon getragen haben. Zum Anderen soll aber auch öffentlich gemacht werden, dass die Mittel zur Vermeidung von Drogentodesfällen bekannt sind und es eher politischer Wille und die Unterstützung des Gesundheitssystem sind, die fehlen. Die Öffentlichkeit soll für eine gezieltere Prävention sensibilisiert werden. Wie wichtig ein derartiger öffentlichkeitswirksamer Aktionstag ist, kann durch Zahlen belegt werden. So stieg die Zahl der an den Folgen des Drogenkonsums Verstorbenen 2019 um 10% auf 1398 Tote an.

### KALK

Im Kontaktladen Kalk beschäftigten wir uns daher am 30.08.2019 von 10:00 bis 12:30 intensiv mit dem Thema Überdosierung und Drogennotfall. In Form kleiner Workshops mit vier Stationen, z.B. zu Erster Hilfe und einer Naloxon Schulung. Hier konnten sich Besucher\*innen, Interessierte und Mitarbeiter\*innen informieren, Fragen stellen und auch selber praktisch tätig werden.

### LEIBLICHES WOHL

Neben theoretischem und praktischem Input kam aber auch das leibliche Wohl nicht zu kurz und die Besucher\*innen erfreuten sich an frisch gegrilltem.



### KUNSTAKTION

Erfreuen konnte man sich außerdem auch an der parallel stattfindenden Kunstaktion der Künstlerin Nico Es. In einer Outdoor Vernissage unter dem Titel „memento mori - sei erinnert du stirbst“ wurden die Ergebnisse eines Kunstworkshops präsentiert. Auch während der Veranstaltung konnten die collagenartigen Werke von Interessierten weiterbearbeitet werden.

### MESCHENICH

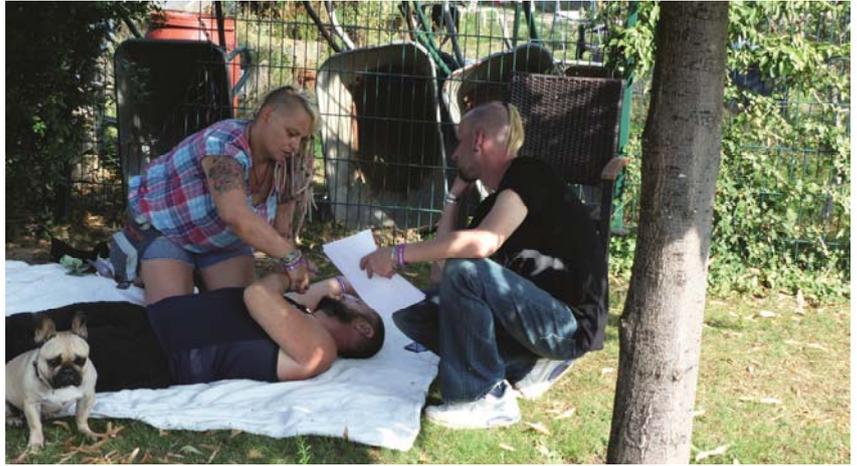
Zeitlich versetzt, eine Woche später, nahmen wir die Gelegenheit wahr, in unserer Meschenicher Einrichtung eine Veranstaltung zum Overdose Awareness Day zu organisieren. Mit 13 interessierten Teilnehmer\*innen war der Laden voll. Mit Unterstützung von „Rescue Anne“, unserer Übungspuppe, umfangreichen Materialien zu Naloxon, Beatmung und Herzdruckmassage, haben alle Beteiligten die Notfallmaßnahmen bei Überdosierung üben können. Die Resonanz war durchweg positiv und mit einigen „Ammenmärchen“, wie zum Beispiel, der berühmten Kochsalzlösung (als Naloxoneratz) konnte aufgeräumt werden.

### WUNSCH NACH MEHR

Bei allen Beteiligten entstand der Wunsch, solche Veranstaltungen des Öffentlichen zu machen, so dass wir in diesem Jahr eine Veranstaltung zu Thema Hepatitis C planen und erneut das Thema Drogennotfall aufnehmen.

## STATION 1 STABILE SEITENLAGE

In Zweiertteams übten die Besucher\*innen, unter Anleitung eines Mitarbeiters, die stabile Seitenlage. Diese ist im Drogennotfall wichtig um sicherzustellen, dass die Atemwege freigehalten werden und Erbrochenes, Blut etc. ablaufen kann.



## STATION 2 WAS TUN IM NOTFALL?

Gerade im Notfall ist es schwierig einen kühlen Kopf zu bewahren. Umso wichtiger ist es daher, die entscheidenden Punkte gut zu verinnerlichen. In der zweiten Station wurde daher besprochen, was im Falle eines Notfalls unbedingt zu tun ist und was eigentlich zu beachten ist, beim Absetzen eines Notrufs.



## STATION 3 BEATMUNG UND HERZMASSAGE

In der dritten Station gab es wieder die Möglichkeit sich praktisch zu betätigen. Mit Hilfe der Übungspuppe „Rescue Anne“ trainierten die Gäste die lebensrettenden Techniken zur Herzmassage und zur Beatmung mit Maske.



## STATION 4 EINSATZ VON NALOXON

Gesprochen wurde bei der letzten Station über die Wirkweise, Besonderheiten und Anwendung des Opioid-Antagonist Naloxon. Bei Überdosierungen durch Opioide rettet Naloxon Leben. Seit September 2018 ist der Wirkstoff auch als Nasenspray verfügbar.

Wer alle 4 Stationen durchlaufen hatte, durfte sich ein Notfallset mit dem Naloxon-Nasenspray mitnehmen.



*Milena Franck*



## 27. SEPTEMBER 2019 FACHTAG UND PARTY IN KÖLN 30 JAHRE BUNDESWEITES JES-NETZWERK UND 15 JAHRE LANDESVERBAND JES NRW

Im Jahr 2019 hat unser bundesweites JES-Netzwerk seinen 30. Geburtstag gefeiert und der JES NRW Landesverband wurde 15 Jahre alt. Um alle Aktivist\*innen zusammenzubringen und mit vielen Gästen einen Blick auf die Geschichte, die gegenwärtige Situation und die Zukunft von JES zu werfen, wurde bei uns in Köln ein großer Fachtag veranstaltet.

VISION e.V. als Teil des JES-Netzwerks war vom Beginn der Fachtagplanung dabei. Ich muss zugeben, es gab schon Diskussionen unter den Mitarbeiter\*innen von VISION, als es um die Entscheidung ging, den Fachtag in Köln abzuhalten und die geplante fette Party im Kontaktladen stattfinden zu lassen — nicht nur Diskussionen, sondern auch Bedenken, dass der Arbeitsaufwand zu stemmen ist. Aber wie bei jeder Veranstaltung zeigte sich auch hier, dass wir ein SUPER TEAM sind und jede Herausforderung aufnehmen und schaffen können.

Rückstöße in der Planungsphase nahmen wir hin und improvisierten eine Lösung, als z.B. klar wurde, dass das Jugendgästehaus in Riehl nicht genug Kapazität für die Übernachtung vorhalten konnte. Nach einigen Anfragen fanden wir dann im IBIS ausreichend Betten, um die geplanten 100 Gäste unterzubringen. Der Fachtag selbst fand dann im Jugendgästehaus statt. Auch die Hin- und Rückwege, vom Fachtag zur Übernachtungsstätte, planten wir im Detail und mit Unterstützung unserer Netzwerker\*innen klappte dies auch ohne Schwierigkeiten, so dass sich niemand im fremden Köln verlor. Bei den Vorbereitungen der Verpflegung für 150 Personen gab es einiges zu bedenken, doch auch hier funktionierte alles reibungslos.

### FACHTAG IM JUGENDGÄSTEHAUS RIEHL

Am Fachtag selbst war ein Teil des VISION Teams bereits sehr früh im Jugendgästehaus und bereitete alles in den angemieteten 4 Veranstaltungsräumen vor. Dekoration und Technik, Blumen für die Referent\*innen, nur für die Verpflegung vor Ort kümmerte sich das Haus.

Nachdem alle Gäste eingetroffen waren, reichte ein Blick auf die Teilnehmer\*innenliste, um festzustellen, dass Vertreter\*innen aller Organisationen vor Ort waren, mit denen JES im Rahmen seiner 30-jährigen Geschichte zu tun hatte.

Die unterschiedlichen Redebeiträge der Referent\*innen bereicherten unsere Veranstaltung enorm. So gab es beispielsweise Grußworte der Stadt Köln, der Aidshilfe NRW und der Deutschen Aidshilfe, Workshops zum aktuellen Polizeigesetz, Redebeiträge zur Rolle von Drogenhilfeeinrichtungen bei der Förderung von Selbsthilfe, zur Geschichte von 30 Jahre JES anhand entscheidender Entwicklungen und Projekte und Praxis Workshops mit Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Überdosierung, HCV Schnelltests und ein Handwaschtraining. Alle Beiträge fanden einen großen Anklang und wurden gut besucht.

### ROBERT-NEWMAN-GEDÄCHTNIS-PREIS

Der JES Bundesverband wurde von akzept e.V. mit dem Robert-Newman-Gedächtnis-Preis geehrt. Akzept verleiht seit dem Jahr 2005 den Preis an herausragende, innovative und mutige Personen oder Initiativen, um gute Beispiele akzeptierender Drogenarbeit und Politik aufzuzeigen und zu ehren, neue Impulse zu setzen und unserem Verständnis für die Arbeit mit drogengebrauchenden Menschen öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen.





## EHRENMITGLIEDSCHAFT

Jürgen Heimchen, eine der beeindruckendsten Persönlichkeiten, die wir als JES-Netzwerk kennenlernen durften, erhielt die Ehrenmitgliedschaft in unserem Verband.

## CELIA-BERNECKER-PREIS

Der Celia-Bernecker-Preis, mit dem unser Verband Organisationen würdigt, die sich in besonderer Weise für von HIV und Hepatitis bedrohte und betroffene Drogengebraucher\*innen einsetzen, wurde in diesem Jahr erstmals an einen internationalen Preisträger verliehen. Die Preisträger CASO sind herausragende Vertreter\*innen unserer Community und bilden eine zentrale Säule des europäischen Netzwerks von Drogengebraucher\*innen (EuroNPUD). Sie verstehen es, mit unterschiedlichsten Akteuren zu kooperieren, ohne sich zu verdrehen. Dirk Schäffer beschrieb in seiner in englischer Sprache vorgetragenen Laudatio, die zentrale Rolle, die CASO bei der drogenpolitischen Neuorientierung ihres Landes Portugal spielt. So ist CASO u. a. dafür verantwortlich, dass heute Politiker\*innen und Praktiker\*innen aus der ganzen Welt in ihr Land und in ihre Stadt Porto reisen, um sich über ein neues Modell im Umgang mit Drogengebraucher\*innen – die Entkriminalisierung – zu informieren. Der Preis wurde stellvertretend für CASO von Rui Coimbra entgegengenommen, der zu den Mitbegründern der Gruppe zählt.



## PARTY BEI VISION

Am frühen Abend ging es dann gemeinsam zum Hotel IBIS, in dem alle ein Zimmer zur Übernachtung erhielten und sich dann wieder sehr diszipliniert sammelten, um in den Räumlichkeiten von VISION e.V. die Party zu rocken.



Dort wurden wir bereits von hellen Lichtern und Feuerstellen empfangen, der Duft der selbstgemachten Paella für 150 Personen stieg auf und ließ das Wasser im Mund zusammenlaufen. Die Kolleg\*innen von VISION haben Ganzes geleistet und eine tolle Location vorbereitet. Überall auf dem Gelände gab es Sitzgelegenheiten, die die Anwesenheit von über 100 Menschen gut verteilten.

## FAZIT

Alles in allem waren der Fachtag und die anschließende Party ein Super Event, welches wir so schnell nicht vergessen werden. Unser Verband kann sich glücklich schätzen, dass er über lebendige Netzwerkstrukturen verfügt und seine Mitglieder motiviert sind, weitere wichtige Schritte auf dem Weg der Entkriminalisierung zu gehen.

*Claudia Schieren*



## 12. NOVEMBER 2019 1. ALEXIANER SELBSTHILFETAG

Bei den Alexianern in Köln Porz fand im November ein Selbsthilfetag statt, bei dem sich Kölner Selbsthilfegruppen mit einem Informationsstand vorstellen konnten. Auch wir als VISION nahmen die Einladung an und verbrachten zu zweit einen Arbeitstag dort. Mit jeder Menge Informationsmaterial ausgestattet und mit Antworten auf die Fragen der Interessierten standen Dario und Claudia Schieren in der Cafeteria der Alexianer zu Verfügung.

Die Alexianer ist ein Verband, der sich der Behindertenbetreuung, der Seniorenpflege und dem Bereich Reha/Sucht widmet. Neben Entgiftungsstationen werden dort auch Arbeitsmaßnahmen für Menschen mit Suchtproblematiken durchgeführt.

Am Selbsthilfetag gab es neben den Infoständen auch ein kleines Programm, bei dem Redevorträge angeboten wurden und sich einige Selbsthilfegruppen musikalisch präsentierten.

Der Zulauf von Betroffenen am Infostand war eher gering, dafür interessierten sich Sozialarbeiter\*innen anderer Einrichtungen für unsere Arbeit und nutzten die Gelegenheit unserer Anwesenheit.

Unser Fazit des Selbsthilfetages: im Setting der Behindertentherapie und Betreuung ist Drogenselbsthilfe ein Bereich, für den es Interesse gibt, aber weniger Bedarf besteht.

## 5. DEZEMBER 2019 KALKER ADVENTSBAZAR

Nachdem im Jahr 2018 der Adventbasar wegen schlechtem Wetter nicht stattfinden konnte, fand dieser im Jahr 2019 mit Teilnahme von VISION statt.

Wie immer versammelten sich um den Kalker Markt herum ca. 25 Stände und präsentierten dort für die Kalker und Kalkerinnen ihre selbstproduzierten Waren. Auch wir als VISION boten unsere Produkte auf rotem Samt an und dekorierten unseren Stand mit selbstgebackenen Keksen und Tannengrün.

Das ganze Jahr über wurden fleißig in Eigenproduktion unterschiedliche Handarbeiten hergestellt. Das Angebot reichte von Plätzchen über selbstgenähte Mützen, bis hin zu ökologischen Verpackungsmaterialien, die der absolute Verkaufsschlager waren. Diese hatte das Freizeitprojekt aus Baumwollstoffen in diversen Größen, Öl und Wachsplättchen Tücher zur Lebensmittelverpackung hergestellt.

Wir besetzten unseren Verkaufs- und Informationsstand in zwei Schichten mit jeweils 3 Personen und erhielten noch zusätzliche Unterstützung von ehrenamtlichen Helfer\*innen. Obwohl es wie jedes Jahr nach einer kurzen Weile am Stand für alle kalte Hände und Füße gab, hielt die gute Stimmung an und am Ende des Tages erfreuten wir uns eines Geldbetrages, der zumindest die Ausgaben zur Herstellung der Produkte kompensierte.

Als VISION sind wir darauf bedacht, das Bild der User\*innen in der Öffentlichkeit zu verändern. Auch Drogengebraucher\*innen sind in der Lage, Leistungen zu erbringen und in dem Fall haben wir etwas sehr Schönes geleistet. Wir fordern unseren Platz in der Gesellschaft und sind nicht bereit uns zu verstecken.



26. FEBRUAR 2019

## DROGENSELBSTHILFE DEUTSCH VS TSCHECHISCH

Im Februar empfangen wir Besuch einer Usergruppe aus Tschechien. Die Gruppe, die sich uns vorstellte, entpuppte sich als Pendant von VISION. FIXPOINT, in Prag ansässig, ein Projekt, das sich für drogengebrauchende Männer und Frauen einsetzt und u.a. vor Ort die Konsumplätze in der Öffentlichkeit von benutzten Konsumutensilien reinigt.

Der Tag im Februar war frisch, aber sonnig, so dass wir unseren Garten als Austauschort nutzen konnten. Anders wäre es auch eng geworden, denn die Gruppe mit Dominik Ivanys und ca. neun weiteren Drogengebraucher\*innen und ein bis zwei Sozialarbeiter\*innen kam während der Öffnungszeit. Gemeinsam mit Marco, Claudia und Jana, mit unseren englischen und Janas tschechischen Sprachkenntnissen saßen wir ca. 4 Std. zusammen und tauschten uns aus. Es war für alle Beteiligten interessant zu hören, wie das Drogenhilfesystem in beiden Ländern funktioniert und welche Unterschiede zu finden sind. Welche Angebote könnt ihr bieten? Wie werdet ihr finanziert? Welche Sub-

stanzen werden bei euch konsumiert? Gibt es Unterschiede in der Altersgruppe? Habt ihr stationäre Angebote für die Menschen bei euch? Wer bietet was und wo können wir voneinander lernen?

Es gab viele, viele Fragen aber auch Antworten. Letztendlich war es spannend festzustellen, dass wir uns gar nicht so stark unterscheiden. In beiden Ländern gilt unser Engagement einer Gruppe von Menschen, der wir uns stark zugehörig fühlen und die über eine sehr kleine Lobby in der Öffentlichkeit verfügt. Für die meisten von uns ist es nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung. Unser Einsatz kommt von Herzen, eine Herzensangelegenheit. Das ist das was wir wissen, was wir kennen und können und was wir lieben. Und deshalb tun wir das, was wir tun.

Der Tag endete mit dem Austausch privater Telefonnummer und dem starken Bedürfnis, sich auch in der Zukunft auszutauschen und Kontakt zu halten.

25.-26. NOVEMBER 2019

## INTERNATIONALE HARM REDUCTION KONFERENZ

Vom 25.-26. November nahm Claudia Schieren, als deutsche Vertreterin, an der internationalen Konferenz teil.

Wie unterschiedlich sind die Zugänge zur Behandlung in den Ländern? Was können wir tun, die Verhältnisse anzugleichen? Ziel der Veranstaltung war es, eine Brücke zu bauen, zwischen Schadensminimierung, Behandlung und Menschen, die mit dem Hepatitis C Virus leben. Die negativen Effekte der Kriminalisierung von Drogen für die Gesundheit und dem Wohlbefinden von drogengebrauchenden Menschen wurden thematisiert und die Diskussion brachte nicht nur Ärzt\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Menschen, die Drogen konsumieren zusammen, sondern brachte auch eine wertvolle Diskussion zu Stande.



Es wurden „good Practice“ Beispiele vorgestellt – was können wir vom Einsatz der Community hinsichtlich des Heran-gehens der Hepatitis C Infektion lernen? Praxistraining für Safer Use und Erste-Hilfe-Maßnahmen wurden angeboten. Abschließend fand ein Rundgang zu drei Einrichtungen der Drogenhilfe statt, die uns sehr ausführlich ihre Angebote der Schadensminimierung schilderten.

*Claudia Schieren*

## WAS IST SONST NOCH SO PASSIERT?

### EINBRÜCHE UND VANDALISMUS

Wir sind im letzten Jahr verstärkt Opfer von Einbrüchen und Vandalismus geworden. Unsere Alarmanlage in Kalk sprang etliche Male an und die Polizei musste immer wieder zur Spurensicherung gerufen werden.

Folgendes passierte:

- Zaun zur Pflanzstelle aufgesägt
- Beschädigung an Tor zum hinteren Bereich
- Zaun zum Parkplatz aufgesägt
- Einbruch in Schuppen
- Briefkasten 2x beschädigt
- Bulli-Scheibe und –Schlösser beschädigt
- Mülltonneninhalte auf Straße verteilt
- Spritzenautomat Meschenich umgestoßen



### STROMAUSFÄLLE

Im vergangenen Jahr kam es immer wieder zu Stromausfällen in Kalk. Einen halben Tag saßen wir durch Baustellenarbeiten an der Dillenburger



Str. im Dunkeln. Über das Jahr verteilt kam es zudem durch Feuchtigkeit an der Theke zu Kurzschlüssen. Dies war in sofern immer ärgerlich, da dies auch immer die EDV-Anlage betraf. Abgesehen von dem Verlust aktuell bearbeiteter Sachen dauerte es auch immer recht lange, bis der Server wieder hochgefahren war. Um sowas zu verhindern, wurden nun die Stromkreise voneinander getrennt und der Thekenbereich gesondert abgesichert.

### 9. APRIL 2019 JAHRESEMPFANG DER AIDSHILFE NRW



Im Düsseldorfer Maxhaus begrüßte die Aidshilfe NRW etwa 150 Gäste aus Politik, Ministerien, Verbänden, öffentlichem Gesundheitssystem und ihren Mitgliedsorganisationen zu ihrem Jahresempfang. Im Mittelpunkt stand eine von Asli Sevindim moderierte Talkrunde über "Drogen, Gesundheit, Prävention", an der sich Anke Follmann von der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Viviane Bremer vom RKI, Marco Jesse von VISION e.V. Köln, Trudpert Schoner von der Düsseldorfer Suchtkoordination im Gesundheitsamt sowie Sven Wolf MdL beteiligten. Anlass der Diskussion war das 30-jährige Jubiläum des Erfolgsmodells „Spritzenautomaten NRW“. Einig waren sich die Diskutanten, dass auf dem Weg zu einer ausreichenden bedarfsgerechten Versorgung auch in NRW noch dicke Bretter zu bohren seien. Die Verleihung des Ehrenamtspreis „Merk|würdig“ an Ralf Terjung und Christoph Hassel stellten ein weiteres Highlight des Abends dar.



### 25. MAI 2019 MITGLIEDERVERSAMMLUNG VON JES NRW

Im Mai konnten wir die Kolleginnen und Kollegen des JES NRW Landesverband zu ihrer Mitgliederversammlung in unseren Räumen begrüßen. Nach der Vorstellung der Arbeit des zurückliegenden Jahres wurden Pläne für das nächste Jahr geschmiedet, Projektideen geschmiedet und Themen aus dem Kreis der Mitglieder gesammelt.

# UNTERSTÜTZER\*INNEN AUßER DER REIHE



## SPENDE VON MITEINANDER E.V.

Am 27. November überreichten uns Aktivisten des Vereins Miteinander e.V. eine Spende als Dank für unsere Arbeit im Veedel. Miteinander e.V. veranstaltet das Straßenfest in der Taunusstraße, wo wir bis 2008 unseren Standort hatten. Ein Großteil der Gewinne gibt der Verein an gemeinnützige Organisationen in Humboldt-Gremberg/Kalk. Dieses Jahr wurde VISION ausgewählt. VIELEN DANK an Miteinander e.V.!



## SPENDE VON FRESSNAPF

Ebenso wie letztes Jahr bekamen wir freundlicherweise am 29. November wieder eine große Spende von Fressnapf. Die lieben Mitarbeiter\*innen des Kalker Fressnapf haben zwei Einkaufswagen hoch getürmt mit insgesamt 25 Carepaketen für Hunde und Katzen zusammengestellt. So können wir dieses Jahr auf unserer Weihnachtsfeier am Heiligabend wieder auch den vierbeinigen Freunden unserer Gäste eine Freude machen. Und ein glückliches Tier macht die Halterin bzw. den Halter umso glücklicher. VIELEN DANK an den Kölner Fressnapf!



## CONTAINER-SPRAY-ACTION

Ein riesen Dankeschön an den Graffiti Künstler Roman aus Münster und die engagierten Kollegen, die sich für die Verschönerung des Containers am 14. Januar 2019 Frostbeulen geholt haben! Super Ergebnis!

## AUßERDEM BESONDERER DANK AN:

- Backwerk für Frühstücksbuffet
- Gizeh für Blättchen und Filter
- Spender\*innen von Kleidungen
- Spender\*innen von Geldspenden
- Ehrenamtler\*innen für Hilfe



**2. JULI 2019  
WERKSTATTGESPRÄCH KALK SÜD**

Im Vorfeld des Werkstattgesprächs Kalk am 02.07. gab es einen Aufruf zu einer Demonstration vor der Kalker Post. Diesem Aufruf folgten wir gerne, da die Pläne zum Umbau des Kalker Südens auch uns direkt betreffen werden. So gingen wir, ca. 15 Mitarbeiter\*innen von VISION e.V., bestückt mit Plakaten und Transparenten geschlossen zur Post. Erfreulich war das, was uns da erwartete. Neben unseren Nachbarn, der Pflanzstelle, waren auch viele Kalker Bürger\*innen dort, so dass wir insgesamt etwa 80 Personen waren.

Es wurden kurze Reden von verschiedenen Gruppen vorgetragen. Ganz spontan wurden auch wir gefragt, eine Rede zu halten. Völlig ohne Vorbereitung und leicht überrumpelt sprang ich in die Bresche und stellte unseren Verein vor. Im Anschluss gingen wir gemeinsam über die Kalker Hauptstraße und versammelt uns dann vor der Abenteuerhalle Kalk., dem Ort der Werkstattgespräche.

An der Abendveranstaltung nahm dann unser Geschäftsführer Marco Jesse teil, der sich dort für unsere Interessen einsetzte.

*Jochen Lenz*

**TÄGLICH GRÜBT DAS MURMELTIER  
WERKSTATTVERFAHREN**

Das Werkstattverfahren ist beendet und aus Sicht von VISION e.V. wurde viel erreicht. Die teilweise hart erkämpften Lösungen und Kompromisse bieten viele Chancen für die Erschließung des Areals.

Zuerst einmal die wichtigste Frage für uns: Wie wird es für VISION in Kalk weitergehen? Dazu gibt es positives zu berichten. VISION wird zwar umziehen müssen, jedoch ist dazu keine Zwischenlösung erforderlich. Nach Fertigstellung werden wir unsere neue Heimat nur ca. 50 m entfernt vom jetzigen Standort in einem zwei stöckigen Anbau -mit gleichgroßem Außengelände wie zur Zeit- finden. Der Anbau soll die doppelte Nutzfläche dessen bieten, was uns bisher zur Verfügung steht. Der Zugang für unsere Besucher\*innen erfolgt weiter über die Neuerburgstraße und den dort geplanten Grünstreifen.

Nach den jetzigen Beschlüssen werden auch die zentrale Gedenkstelle für verstorbene Drogengebraucher\*innen, der Skulpturengaten und die sonstigen Außenaufbauten mit verlegt. Das alles muss und soll für VISION e.V. kostenneutral erfolgen.

Auf dem Gesamtareal sind weiter ein Migrationsmuseum und diverse Kultur und Bürgerschaftliche Angebote geplant. Nicht verschwiegen werden darf, dass auch eine sehr massive Wohn- und Gewerbebebauung vorgesehen ist. Damit wird sich der Charakter des Bereichs deutlich und nachhaltig verändern.

Jetzt gilt es, die Umsetzung kritisch und vor allem aufmerksam zu begleiten, damit die Pläne auch so in die Realität umgesetzt werden wie es beschlossen wurde.

*Marco Jesse*

## WANN KOMMT ER ENDLICH IN KALK? DROGENKONSUMRAUM

Vor mehr als 25 Jahren eröffnete in Hamburg der erste Drogenkonsumraum Deutschlands. Die rechtliche Grundlage bildete das Rechtsgutachten des damaligen Frankfurter Oberstaatsanwalts Dr. Körner, dem Leiter der Zentralstelle zur Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität. Dass in diesen Räumlichkeiten Drogengebraucher\*innen keine Gelegenheit verschafft wird, Drogen zu konsumieren, sondern nur die bereits mitgebrachten Substanzen „hygienisch und stressfrei“ zu konsumieren, war damals eine Minderheitenmeinung. Sie diente allerdings bis zur bundesgesetzlichen Regelung im Jahre 2000 als ausreichende Rechtsgrundlage für die Einrichtung von Drogenkonsumräumen.

Sie leisten durch hygienische Konsumbedingungen, Vermittlung von Safer-Use-Regeln und Erste-Hilfe vor Ort einen entscheidenden Beitrag zur Überlebenshilfe und Risikominimierung.

Mit der Einführung des §10a BtMG durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes vom 28. März 2000 wurde für den Betrieb von Drogenkonsumräumen eine rechtliche Grundlage geschaffen, die die bis dahin bestehende Rechtsunsicherheit beseitigte. Der Betrieb eines Drogenkonsumraums bedarf seit dem einer Erlaubnis der zuständigen obersten Landesbehörde (§ 10a I 1 BtMG). Allein kommunale Bedarfe reichen nicht aus, es braucht den politischen Willen der jeweiligen Landesregierung.

Inzwischen sind 27 Drogenkonsumräume in 15 Städten und sieben Bundesländern in Betrieb. Die erzielten Ergebnisse der Drogenkonsumräume sind beeindruckend. Alle intendierten Zielsetzungen wurden erreicht:

- Drogentodesfälle, z.B. infolge einer Überdosis, werden durch Erste-Hilfe-Maßnahmen gänzlich vermieden.
- Mit ihren niedrigschwelligen und akzeptanzorientierten Kontaktmöglichkeiten bieten sie eine Brückenfunktion in weiterführende Angebote insbesondere für solche Drogenkonsument\*innen, die vorher schwer erreicht wurden.
- Drogenkonsumräume leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Problemen durch offene Drogenszenen.

Trotz der erfolgreichen Arbeit von Drogenkonsumräumen fehlt es in Köln seit Jahren an ausreichenden dezentralen Kapazitäten. Die bereits in den letzten Jahren hohe Zahl



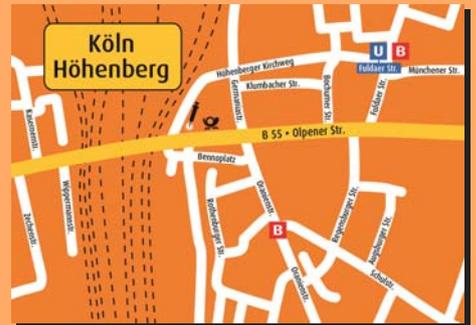
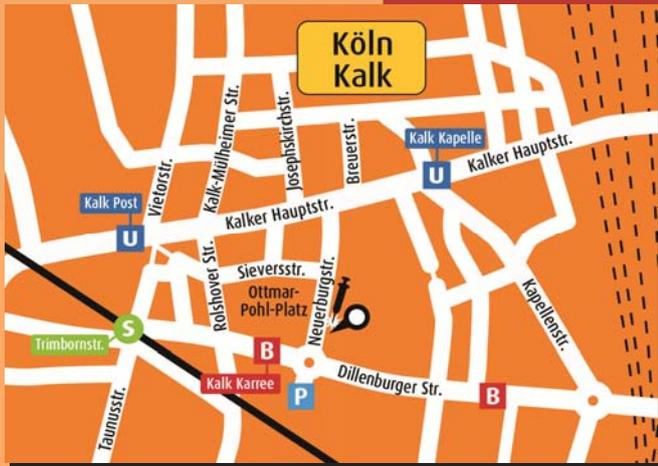
Konsumraum in Berlin von Fixpunkt e.V.

von Todesfällen, bei denen Drogen gebrauchende Menschen - u.a. auf Grund fehlender Drogenkonsumräume - einen sinnlosen und vermeidbaren Tod in Bahnhofstoiletten, Parkanlagen oder der eigenen Wohnung sterben, erreichte 2018 mit 73 Todesfällen ihren unerfreulichen Höhepunkt. Dies machte einen dringenden Handlungsbedarf deutlich. Aufgrund fehlender Finanzen entsprechen sowohl die Öffnungszeiten als auch die Anzahl der vorgehaltenen Konsumplätze nicht dem Bedarf. Damit Drogenkonsumräume ihre Potenziale entfalten können, müssen sie mit entsprechenden Finanzen ausgestattet werden, um Öffnungszeiten und Konsumplätze dem Bedarf entsprechend einzurichten.

Von der Nutzung sollten auch solche Personengruppen nicht ausgeschlossen werden, deren Wohnort in der Stadt nicht nachgewiesen werden kann. So kann konsumentgeschlossenen Drogenkonsument\*innen aus den umliegenden Städten und Gemeinden, Personen ohne Meldeadresse oder nach Haftentlassung der Zutritt gewährt werden.

Für Kalk gibt es seit Langem den festen politischen Willen, einen Drogenkonsumraum einzurichten. VISION e.V. würde diesen gerne mit seinem Team betreiben. Die finanziellen Mittel sind im städtischen Haushalt eingestellt. Nun arbeiten wir mit Hochdruck daran, einen Standort zu finden (wobei es sehr positive Entwicklungen gibt, die wir jedoch noch nicht konkretisieren können). Die Pläne, wie das Angebot konkret ausgestaltet werden soll, sind bereits in Arbeit und mit ein wenig Glück wird es in Kalk 2021 endlich dieses notwendige Angebot für Drogen gebrauchende Menschen geben.

*Marco Jesse*



## KONTAKTLÄDEN UND SPRITZENAUTOMATEN



Neuerburgstraße 25 - 51103 Köln  
Postfach 910411 - 51074 Köln

Tel.: 0221/82 00 73-0  
Fax: 0221/82 00 73-20

Mail: [info@vision-ev.de](mailto:info@vision-ev.de)  
Web: [www.vision-ev.de](http://www.vision-ev.de)

